

## **Bereich Ingenieurwissenschaften 2013**

Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge  
2009/10 und 2010/11 der Studienfächer:

Chemie-Ingenieurwesen

Elektrotechnik

Informatik

Informationssystemtechnik

Maschinenbau

Mechatronik

Medieninformatik

Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Verfahrenstechnik

Werkstoffwissenschaft

---

*Postadresse (Briefe)*

Technische Universität Dresden  
Zentrum für Qualitätsanalyse  
01062 Dresden

*Postadresse (Pakete u.ä.)*

Technische Universität Dresden  
Zentrum für Qualitätsanalyse  
Helmholtzstraße 10  
01069 Dresden

*Besucheradresse*

Falkenbrunnen, Zi. 209  
Chemnitzer Str. 48a  
01187 Dresden

*Internet*

<http://www.tu-dresden.de/zqa/absolventen>

Herausgeber:

Technische Universität Dresden

Zentrum für Qualitätsanalyse

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudie

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Bearbeiter/innen: Dipl.-Soz. Martin Otto

Dipl.-Soz. Robert Pelz

Dipl.-Soz. Christina Stephan

Dieser Bericht einschließlich seiner gesamten Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des ZQA unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA),  
Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://tu-dresden.de/zqa>

Printed in Germany

---

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	I
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse .....	III
Vorwort .....	V
<b>1. Befragte Absolventinnen und Absolventen .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Verlauf und Rückblick auf das Studium .....</b>	<b>5</b>
2.1 Zugang zum Studium .....	5
2.2 Verlauf des Studiums .....	6
2.3 Bewertung des Studiums .....	10
<b>3. Übergang vom Studium in den Beruf .....</b>	<b>15</b>
3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss .....	15
3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums .....	22
3.3 Praktika nach dem Studium .....	25
3.4 Stellensuche .....	26
3.5 Berufsstart .....	31
<b>4. Erwerbstätigkeit .....</b>	<b>36</b>
4.1 Erste Erwerbstätigkeit .....	36
4.2 Stellenwechsel .....	43
4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit .....	44
<b>5. Zukunftsorientierung .....</b>	<b>49</b>
<b>A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage .....</b>	<b>53</b>
A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit .....	53
A.2 Rücklauf und Datenqualität .....	54
A.3 Formale Kriterien der Auswertung .....	55
<b>B Glossar .....</b>	<b>58</b>
<b>C Tabellen .....</b>	<b>63</b>
<b>D Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>75</b>
<b>E Literaturverzeichnis .....</b>	<b>78</b>
<b>F Fragebogen .....</b>	<b>80</b>



## KURZZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

### **Befragte Absolventinnen und Absolventen**

Im Rahmen der Dresdner Absolventenstudie konnten im Jahr 2014 von insgesamt 1.699 Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2010 und 2011 des Bereichs Ingenieurwissenschaften 583 befragt werden. Ausgewählt wurden dabei Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Chemie-Ingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Informationssystemtechnik, Maschinenbau, Mechatronik, Medieninformatik, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Verfahrenstechnik sowie Werkstoffwissenschaft. Neben den modularisierten Diplomstudiengängen wurden auch die Absolventinnen und Absolventen der neu eingeführten bzw. überarbeiteten Bachelor- und Masterstudiengänge befragt. Allerdings ist ihre Fallzahl noch zu gering, um für sie weiterreichende statistische Aussagen treffen zu können. Somit konnten diese Absolventinnen und Absolventen im folgenden Bericht nicht berücksichtigt werden.

Frauen sind in den hier untersuchten Studiengängen des Bereichs „Ingenieurwissenschaften“ sowohl in der Grundgesamtheit als auch der Stichprobe deutlich seltener vertreten als Männer. In vielen Fächern ist der Anteil der Absolventinnen geringer als zehn Prozent.

### **Retrospektive auf das Studium**

Im Mittel schlossen die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der TU Dresden mit einer „guten“ Note (1,9) ab. Den Studienabschluss erreichte nur jede/r Zehnte der Absolventinnen und Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit. Allerdings variieren die Anteile der Befragten in Regelstudienzeit je nach Fach stark. Jene, die abweichend von der Vorgabe in der Studienordnung längere Zeit für das Erreichen des Studienabschlusses benötigten, benannten als Gründe vor allem Verzögerungen im Studium, die sich beim Verfassen der Abschlussarbeit oder durch nicht bestandene Prüfungen ergeben haben.

Die Studienbedingungen bewerteten die Absolventinnen und Absolventen in der Mehrheit überwiegend positiv. Vor allem trifft dies auf das Klima unter den Studierenden, die Breite des Lehrangebots sowie den Aufbau und die Struktur des Studiengangs zu. Nur geringfügig schlechter werden die fachliche Betreuung und Beratung, die räumliche und technische Ausstattung sowie die Organisation von Prüfungen gesehen, die jeweils etwa zwei Drittel der Befragten positiv bewerten.

Die Studienanforderungen stufte ca. 60 % der Befragten als ausgewogen ein. Demgegenüber sahen aber auch mehr als ein Drittel eine hohe Last beim zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen und bei den Prüfungsanforderungen. Der Umfang des Lehrstoffs war in der eigenen Einschätzung für fast 40 % (zu) hoch.

Trotz der erlebten hohen Leistungsanforderungen würden sich aus heutiger Sicht über 80 % der Absolventinnen und Absolventen erneut für das gewählte Studium an der TU Dresden entscheiden. Generell zeigt sich bei den Befragten ein sehr starkes Zugehörigkeitsgefühl zur Universität: Etwa 94 % würden für ein Studium wieder an die TU Dresden zurückkehren.

Den Wert ihres Studiums sehen die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwissenschaften vor allem in der Möglichkeit, später einen interessanten Beruf zu ergreifen und sich persönlich weiterzuentwickeln.

### **Berufseinstieg und beruflicher Verbleib**

Fast alle ehemaligen Studierenden des Bereichs Ingenieurwissenschaften gaben zum Befragungszeitpunkt an, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Für die erste Beschäftigung nach dem Examen mussten die Absolventinnen und Absolventen im Schnitt fünf Bewerbungen schreiben. Nur ein Viertel der Befragten gab an, dass ihnen im Rahmen der Stellensuche Probleme begegnet sind.

Dem überwiegenden Teil der Ingenieurwissenschaftenalumni der TU Dresden gelingt der Berufseinstieg mit einer Erwerbstätigkeit in Vollzeit und als qualifizierte/r Angestellte/r. Dabei findet sich etwa die Hälfte der Tätigkeiten im Wirtschaftsbereich „Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau“. 29 % der Befragten starten im Bereich Bildung, Forschung, Kultur in das Berufsleben. Bei ihnen handelt es sich überwiegend um Absolventinnen und Absolventen, die an der Universität oder einer Forschungseinrichtung beschäftigt sind, um eine Promotion anzustreben.

Die Mehrheit der Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften ist der Meinung, dass sie bezogen auf den Anspruch der Arbeitsaufgaben, der beruflichen Position sowie der fachlichen Passung der Erwerbstätigkeit, entsprechend ihres Studiums an der TU Dresden beschäftigt ist. So sind auch vier von fünf Befragten alles in allem zufrieden mit ihrer Beschäftigungssituation. Im Detail sind sie mit den Möglichkeiten zur selbstständigen Arbeitsgestaltung als auch mit den Tätigkeitsinhalten und dem Arbeits-/Betriebsklima am zufriedensten. Kritischer bewerten sie hingegen ihre Einkommenssituation, die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Chancen für einen weiteren beruflichen Aufstieg.

Da sich die Befragung zu einem frühen Zeitpunkt der beruflichen Karriere an die Absolventinnen und Absolventen richtet, ist es nicht verwunderlich, dass die Mehrheit von ihnen angibt, berufliche Veränderungen anzustreben. Diese streben die Befragten vor allem in Bezug auf jene Aspekte an, mit denen sie in zum Befragungszeitpunkt am wenigsten zufrieden waren. Drei von fünf Befragten wollen sich beruflich weiterqualifizieren bzw. ihr Einkommen erhöhen. Knapp die Hälfte der Ingenieurinnen und Ingenieure möchte beruflich weiter aufsteigen.

Bezogen auf die hier genannten Punkte aber auch auf die Beschäftigungssicherheit blicken die Befragten zuversichtlich in die Zukunft und bewerten ihre weiteren Berufschancen überwiegend positiv.

## VORWORT

Absolventenstudien haben an der TU Dresden eine lange Tradition. Zu jeder Fakultät liegen mittlerweile zwei Absolventenstudien vor. Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der drei Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik und Maschinenwesen wird die dritte Befragungswelle seit 2010 fortgesetzt. Dabei werden die Absolventenstudien an der TU Dresden neu verortet und sind nunmehr integraler Bestandteil des umfassenden Qualitätsmanagements (QM) für Studium und Lehre. Neben den Befragungen der Studierenden, der Lehrenden sowie der Aufbereitung der hochschulstatistischen Daten dienen die Absolventenstudien dazu, eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation der jeweiligen Studiengänge zu geben. Dazu fließen die Ergebnisse der Absolventenbefragungen in die Evaluationsberichte der einzelnen Studiengänge ein.

Im Gegensatz zu vorangegangenen Berichten, welche die Fakultäten als Ausgangspunkt hatten, gibt die vorliegende Ausgabe einen Überblick über den gesamten Bereich Ingenieurwissenschaften der TU Dresden, welcher im Zuge der erfolgreichen Bewerbung der Universität im Rahmen der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern etabliert wurde. Der Bereich Ingenieurwissenschaften umfasst die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik sowie Maschinenwesen.

Zudem ist es in Rechnung zu stellen, dass angesichts der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studiengänge in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderungsdynamik unterworfen waren. Weiterbestehende Diplomstudiengänge wurden den Kriterien der Bologna-Reform angepasst und durchgehend modularisiert. Daneben wurden zum Teil auch Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Da dieser Umstellungsprozess allerdings erst in den letzten Jahren erfolgt ist und den Ingenieurwissenschaften an der TU Dresden durch den Erhalt der Diplomabschlüsse ohnedies eine Sonderrolle zukommt, konnten bisher nur vereinzelt Absolventinnen und Absolventen der neuen Studiengänge befragt werden.

Die Berichte zu den Absolventenstudien weisen eine einheitliche Gliederung auf. Zunächst erfolgen einige Grundinformationen zu den befragten Absolventinnen und Absolventen, wie beispielsweise Alter, soziale Herkunft und Geschlecht. Im zweiten Kapitel wird die retrospektive Sicht auf das absolvierte Studium dargestellt. Die Befragten bewerten hier die Studienbedingungen und -anforderungen und beurteilen rückblickend den Wert ihres absolvierten Studiums. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist der Gegenstand des dritten Kapitels. Hierbei stehen akademische Weiterbildungen, wie Studium und Promotion, sowie Praktika und Stellensuche im Fokus. Das vierte Kapitel befasst sich mit der Erwerbstätigkeit, wobei der Schwerpunkt auf die erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium gelegt wird. Es werden Aspekte wie die Kompetenzanforderungen, das Arbeitsmodell sowie das Einkommen betrachtet. Daran schließt sich ein

Kapitel an, in dem die weiteren Berufspläne dargestellt werden. In der Anlage der Berichte finden sich Informationen zur Methodik und Durchführung der Studien. Außerdem werden zentrale wiederkehrende Begriffe in einem Glossar vorgestellt. Im Text sind diese Begriffe durch die Markierung **G** gekennzeichnet.

Die Einzelanalysen der Befragung basieren zunächst auf einer Unterscheidung zwischen Geschlecht und Studienfach. Weitere Aspekte in der Betrachtung der Ergebnisse können beispielsweise die Abschlussnote, die soziale Herkunft sowie im Zusammenhang mit dem Berufseinstieg die akademische Weiterbildung und die Wirtschaftsbereiche der ausgeführten Erwerbstätigkeiten sein.

Die abgebildeten Grafiken und Tabellen haben nicht den Anspruch der Vollständigkeit, es werden lediglich relevante Ergebnisse herausgestellt und veranschaulicht. Neben diesen deskriptiven Statistiken werden Resultate, die durch Berechnungen oder Gruppierung(en) entstanden sind, im Glossar näher erläutert. Auch sie werden im Text mit **G** gekennzeichnet. Mehrfachnennungen wurden in Relation zu den Fällen ausgewertet, so dass es vorkommt, dass die Gesamtergebnisse 100 % überschreiten.

# 1. BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

In den Prüfungsjahrgängen 2010 und 2011 schlossen in den betrachteten Studiengängen des Bereichs „Ingenieurwissenschaften“ insgesamt 1.699 Studierende ihr Studium erfolgreich ab. Von diesen nahmen 583 an der Befragung teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 34 %.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der grundständigen Studiengänge (Diplom, Bachelor) sowie der weiterführenden Masterstudiengänge. Eine Besonderheit der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der TU Dresden ist die Beibehaltung des international anerkannten Abschlusses „Diplomingenieur/in“. Der Umstellungsprozess auf die neuen Studienstrukturen wird in Tabelle 1 dargestellt. Da das Studienangebot in den Ingenieurwissenschaften von den modularisierten Diplomstudiengängen dominiert wird, nahmen nur sehr wenige Absolventinnen und Absolventen mit Bachelor- oder Masterabschluss an der Befragung teil. Diese 17 Befragten schlossen die Studiengänge Medieninformatik bzw. Informationssystemtechnik (Bachelor) sowie Computational Logic, Computational Engineering, Mechatronik, Informatik, Elektrotechnik oder Textil- und Konfektionstechnik (Master) ab. Da eine Auswertung nach Studienabschluss bei einer so kleinen Gruppe nicht möglich ist, wird in diesem Bericht nur auf die Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudiengänge Bezug genommen.

Aufgrund der zum Teil kleinen Fallzahlen einzelner Diplomstudiengänge und für die Übersichtlichkeit der Darstellungen werden die Studiengänge im Folgenden nicht einzeln ausgewertet, sondern zu fünf Gruppen zusammengefasst.<sup>1</sup> Die Verteilung dieser Studienfächer innerhalb der Stichprobe weicht nur unerheblich von der in der Grundgesamtheit ab (vgl. Tabelle 2).

---

<sup>1</sup> Die Gruppierung erfolgte nach inhaltlicher Nähe der Studiengänge bzw. nach der jeweiligen Fakultät, die die Hauptverantwortung für die Studiengänge trägt. Die Fächer des Bau- und Verkehrsingenieurwesens finden sich im Bericht zum Bereich „Bau und Umwelt“.

**Tabelle 1: Übersicht des Umstellungsprozess auf die neuen Studienstrukturen im Bereich „Ingenieurwissenschaften“ (NE = Neuimmatrikulationen eingestellt, BA = Bachelorstudiengang aufgenommen, MOD = Studiengang modularisiert, BAE = Bachelorstudiengang eingestellt)**

Betrachtete Fächer/Studiengänge	Studienangebot nach Prüfungsjahren					
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1) Maschinenbau</b>						
Maschinenbau (MOD seit WS 03/04)						
Diplom						
Bachelor						
<b>2) CVW</b>						
Chemie-Ingenieurwesen						
Diplom			MOD			NE
Textil- und Konfektionstechnik						
Master*						
Verfahrenstechnik (MOD seit WS 03/04) seit WS 2012/13 Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik						
Diplom						
Bachelor*						
Werkstoffwissenschaft (MOD seit WS 03/04)						
Diplom						
Bachelor*						
<b>3) Elektrotechnik/Informationssystemtechnik</b>						
Elektrotechnik						
Diplom			MOD			
Master*						
Informationssystemtechnik						
Diplom			MOD			
Nanoelectronic Systems						
Master*						
Regenerative Energiesysteme						
Diplom*						
<b>4) Mechatronik</b>						
Mechatronik						
Diplom			MOD			
<b>5) Informatik/Medieninformatik</b>						
Computational Logic						
Master*						
Computational Engineering						
Master*				NE		
Distributed Systems Engineering						
Master*						
Informatik						
Diplom		NE	MOD			
Bachelor						
Master*						
Medieninformatik						
Diplom			NE/BA			
Master*						

\* Die markierten Abschlüsse werden im Bericht nicht ausgewiesen, da deren Fallzahlen zu gering sind oder zum Befragungszeitpunkt noch keine Absolventinnen und Absolventen diese Studiengänge abgeschlossen hatten.

**Tabelle 2: Befragte im Vergleich zur Grundgesamtheit, nach Studienfach (in %)**

	n	Grundgesamtheit	n	Befragte
Maschinenbau	633	39,5	243	42,9
CVW <sup>2</sup>	209	13,1	70	12,4
Elektrotechnik/Informationssystemtechnik	307	19,2	110	19,4
Mechatronik	178	11,1	66	11,7
Informatik/Medieninformatik	274	17,1	77	13,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.601</b>	<b>100</b>	<b>566</b>	<b>100</b>

Die meisten Studienfächer im Bereich Ingenieurwissenschaften weisen einen sehr niedrigen Frauenanteil auf. So sind auch unter den Befragten nur 13 % Absolventinnen zu finden. Besonders stark männlich dominiert sind die Studienfächer Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Maschinenbau und Mechatronik. Der in diesen Fächern ermittelte Frauenanteil liegt jeweils etwas unter zehn Prozent; in der Mechatronik ist er mit sechs Prozent am geringsten. Der größte Frauenanteil findet sich unter den Alumni der CVW-Fächer, in denen ein Drittel der Befragten Frauen sind (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3: Studienfach, nach Geschlecht (in %)**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	davon Frauen	n	davon Frauen
Maschinenbau	633	8,5	235	10,6
CVW	209	33,5	69	36,2
Elektrotechnik/Informationssystemtechnik	307	9,8	104	7,7
Mechatronik	178	5,6	61	3,3
Informatik/Medieninformatik	274	12,4	72	16,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.601</b>	<b>14,4</b>	<b>541</b>	<b>13,3</b>

Das **Alter** der Befragten lag zum Zeitpunkt des Studienabschlusses zwischen 23 und 43 Jahren<sup>3</sup>, wobei es nur wenige „Ausreißer“ nach oben gibt. Nur etwa drei Prozent der Befragten sind älter als 30 Jahre. Im Mittel<sup>4</sup> sind die Befragten 27 Jahre alt.

<sup>2</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

<sup>3</sup> Die höheren Altersangaben ergeben sich u.a. dadurch, dass diese Absolventinnen und Absolventen sich erst später in ihrem Lebensverlauf für die Aufnahme eines Erststudiums entschieden haben (maximal lagen 22 Jahre zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienaufnahme) bzw. ihre Hochschulzugangsberechtigung teilweise erst über den zweiten Bildungsweg (Abschluss an einem Abendgymnasium oder Kolleg nach vorheriger Ausbildung/Berufstätigkeit) nachgeholt haben.

<sup>4</sup> Als Kenngröße wurde der Median angegeben. Dies ist der Wert, über und unter welchem jeweils die Hälfte aller Fälle der Stichprobe liegen. Der Median ist ein gegenüber sogenannten „Ausreißerwerten“ unempfindlicheres Lagemaß als das arithmetische Mittel. Für kleinere Stichproben ist er somit besser geeignet, um einen Zentralwert darzustellen, da aufgrund der geringen Fallzahl Ausreißer besonders stark ins Gewicht fallen würden.

Bei der Betrachtung der **sozialen Herkunftskategorien** ist feststellbar, dass der überwiegende Teil der Befragten der gehobenen und hohen Herkunftsgruppe zuzuordnen ist (vgl. Tabelle 4). Damit bestätigt sich auch in dieser Studie, dass besonders an den Universitäten überproportional häufig Studierende mit einem hohen Bildungshintergrund der Herkunftsfamilien studieren. Einen eher hochschulferneren Hintergrund haben insgesamt nur knapp ein Viertel der Befragten. Innerhalb der Studienfächer gibt es leichte Abweichungen von diesem Trend.

**Tabelle 4: Studienfach, nach sozialer Herkunft (in %)**

	n	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe
Maschinenbau	216	9,7	16,7	24,1	49,5
CVW	64	4,7	17,2	23,4	54,7
Elektrotechnik/Informationssystem- technik	94	9,6	14,9	21,3	54,3
Mechatronik	58	3,4	8,6	19,0	69,0
Informatik/Medieninformatik	64	12,5	9,4	26,6	51,6
<b>Gesamt</b>	<b>496</b>	<b>8,7</b>	<b>14,5</b>	<b>23,2</b>	<b>53,6</b>

Der Anteil **ausländischer Absolventinnen und Absolventen**, die sich an der Befragung beteiligt haben, ist mit etwa drei Prozent (17 Personen) eher gering. Fast alle von ihnen sind für ein Studium aus dem Ausland an die TU Dresden gekommen.

Zudem haben von den Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft fünf Prozent (26 Personen) einen **Migrationshintergrund**.

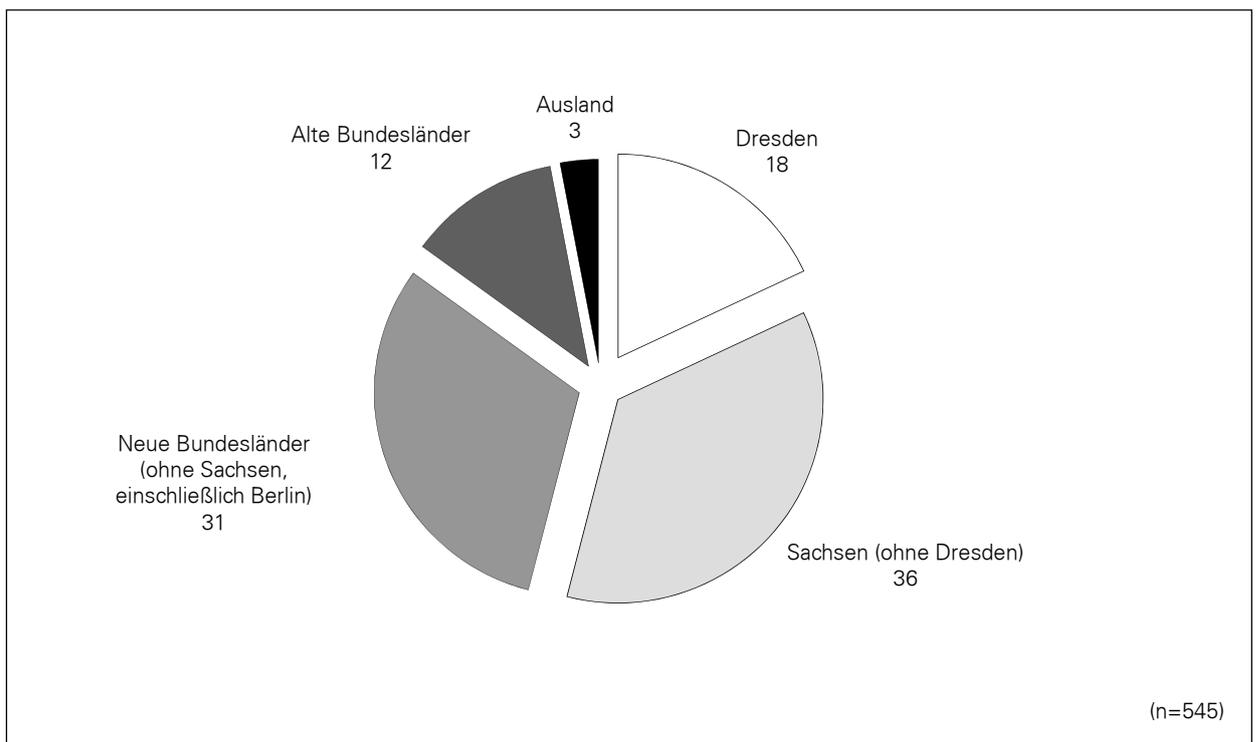
## 2. VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM

### 2.1 Zugang zum Studium

Die TU Dresden ist als Universität nicht nur für die Stadt Dresden und den Freistaat Sachsen von Bedeutung. Der Ruf der TU Dresden als attraktiver Hochschulstandort geht über die Grenzen Sachsens hinaus. Das zeigt sich auch an der **regionalen Herkunft** ihrer ehemaligen Studierenden. 46 % der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften gaben an, ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) außerhalb Sachsens erworben zu haben (vgl. Abbildung 2.1). Der größere Teil dieser Gruppe stammt aus einem der neuen Bundesländer (31 %). Drei Prozent sind mit ihrer im Ausland erworbenen Studienberechtigung für ein Studium an die TU Dresden gekommen.

Im Bereich Ingenieurwissenschaften zeigen sich die wenigen Frauen bei der Wahl ihres Studienortes etwas mobiler als Männer. Etwas mehr als 42 % der Frauen haben ihre HZB in Dresden oder Sachsen erworben, wohingegen es mit 55 % etwas mehr als die Hälfte der Männer sind, welche die Studienberechtigung in diesen Regionen erwarben (vgl. Tab A 2.1)

**Abbildung 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung in %**



Die Befragten erwarben ihre Studienberechtigung mit einer durchschnittlichen **Abschlussnote** von 2,1. Frauen schlossen dabei etwas besser als ihre ehemaligen Kommilitonen ab (1,8 zu 2,1). Knapp ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen hat das Studium im Bereich Ingenieurwissenschaften ohne **Zwischenzeit** direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung begonnen (vgl. Tab. A 2.2). Weitere 57 % nehmen das Studium ein bis zwei Jahre nach dem Schulabschluss auf. Nur bei vier Prozent der Befragten vergehen mehr als vier Jahre zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Aufnahme des Studiums. Auch bei den hier befragten Abschlussjahrgängen lässt sich beobachten, dass Männer, aufgrund der zum Zeitpunkt der Studienwahl noch geltenden Wehrpflicht, ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt als Frauen aufnehmen.

## 2.2 Verlauf des Studiums

Die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen geben dem Studienverlauf einen Rahmen. In ihnen wird unter anderem die Regelstudienzeit vorgegeben, in der ein Studium abgeschlossen werden kann. Aber auch die Rahmenbedingungen für Praktika und Auslandsaufenthalte sind hier festgelegt. Mit der Studiendauer und der damit verbundenen **Einhaltung der Regelstudienzeit** steht ein Indikator zur Verfügung, der den Verlauf des Studiums wiedergeben kann. Nur jede/r Zehnte der Befragten im Bereich Ingenieurwissenschaften hat das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen, wobei es keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt (vgl. Tabelle 5).

Vergleicht man die Angaben der Absolventinnen und Absolventen der unterschiedlichen Studienfächer, zeigen sich deutliche Differenzen. 22 % der ehemaligen Studierenden der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik gaben an, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert zu haben. Hingegen sind es in der Informatik/Medieninformatik mit nur drei Prozent deutlich weniger (vgl. Tabelle 5).

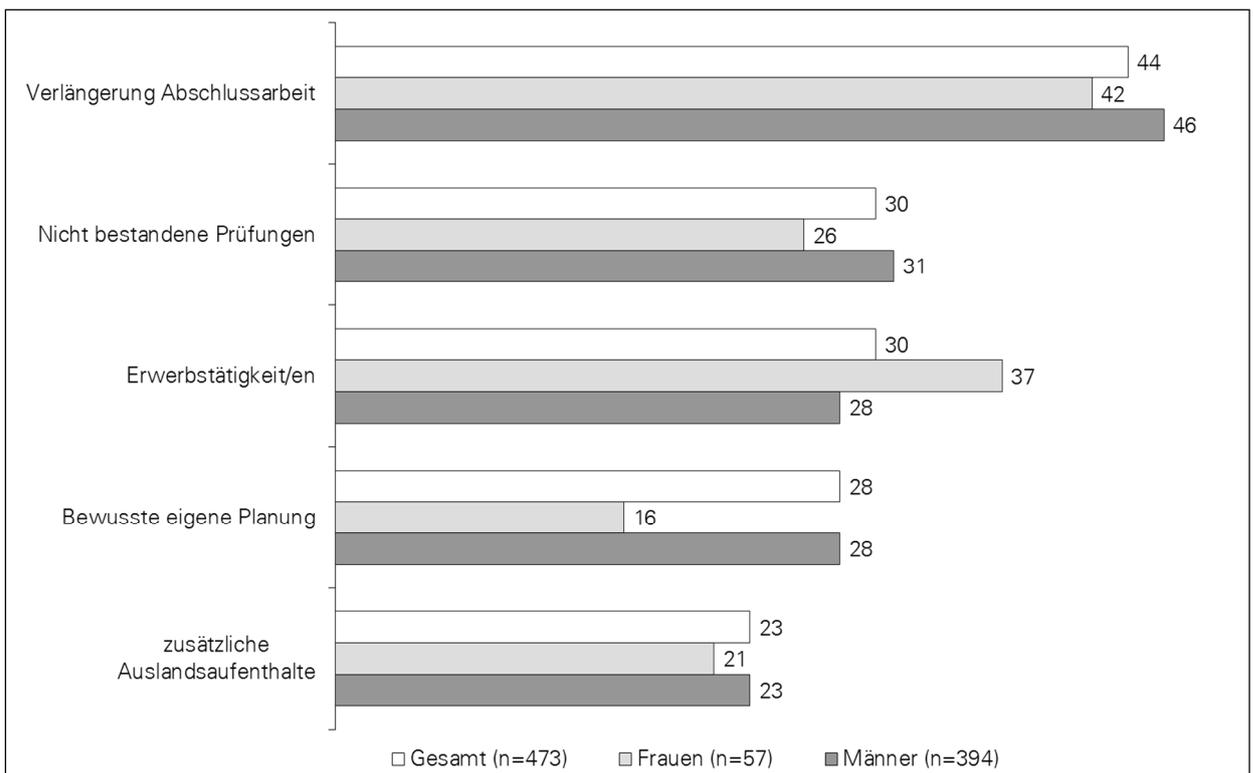
**Tabelle 5: Einhaltung der Regelstudienzeit (RSZ), nach Geschlecht und Abschluss (in %)**

	n	RSZ eingehalten
Frauen	71	11,3
Männer	456	10,7
Maschinenbau	233	7,3
CVW <sup>5</sup>	69	7,2
Elektrotechnik/Informationssystemtechnik	107	22,4
Mechatronik	65	16,9
Informatik/Medieninformatik	77	2,6
<b>Gesamt</b>	<b>551</b>	<b>10,7</b>

<sup>5</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

Neben den institutionellen Vorgaben können verschiedene Faktoren die individuelle Studierendauer beeinflussen. Die Frage nach den Gründen für die Überschreitung der Regelstudienzeit wurde am häufigsten mit Verzögerungen im Studium beantwortet. Sie entstanden z.B. beim Verfassen der Abschlussarbeit (44 %) oder durch nicht bestandene Prüfungen (30 %; vgl. Abbildung 2.2). Neben anderen häufig genannten Gründen, wie der Finanzierung der Lebenshaltungskosten durch Jobben (30 %) oder der bewussten eigenen Planung, die Studienzeit zu verlängern (28 %), wurde von den Absolventinnen und Absolventen nur selten angegeben, dass familiäre oder gesundheitliche Gründe (jeweils acht Prozent) oder eine ehrenamtliche Tätigkeit während des Studiums (sieben Prozent) die Überschreitung der Regelstudienzeit verursachten (vgl. Tab. A 2.3). Zwischen den Geschlechtern gibt es nur vereinzelt Unterschiede. So überschritten Frauen häufiger die Regelstudienzeit in ihrem Fach, weil sie neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Die Männer gaben hingegen häufiger an, dass die Regelstudienzeitüberschreitung von ihnen bewusst geplant war.

**Abbildung 2.2: Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)**

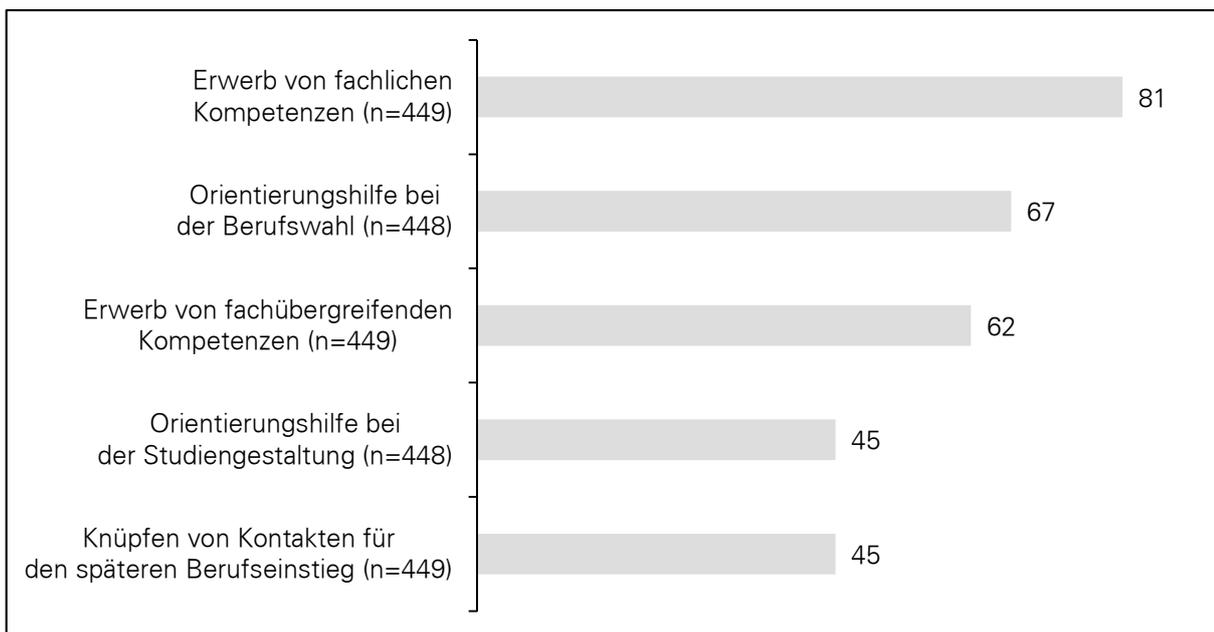


Die überwiegende Mehrheit der befragten Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge des Bereichs Ingenieurwissenschaften hat **Praktika während des Studiums** absolviert. Etwa 85 % geben an, mindestens ein Praktikum abgeschlossen zu haben (ohne Abbildung). Betrachtet man die Art der absolvierten Praktika, lässt sich konstatieren, dass mehr als die Hälfte aller

Befragten nur Pflichtpraktika absolviert hat (vgl. Tab. A 2.4). Ein weiteres Viertel gab an, während des Studiums neben dem Pflichtpraktikum mindestens eine freiwillige Praxisphase durchlaufen zu haben. Verteilt nach Geschlecht zeigt sich die Tendenz, dass Männer dies etwas häufiger als Frauen angeben (26 % zu 17 %).

Den größten **Nutzen eines Praktikums** sahen die Befragten darin, fachliche Kompetenzen (81 %) zu erwerben (vgl. Abbildung 2.3). Aber auch als Orientierungshilfe bei der Berufswahl (67 %) oder für den Erwerb fachübergreifender Kompetenzen (62 %) sind Praktika für die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwissenschaften von größerem Nutzen. Die in Abbildung 2.3 dargestellte Rangfolge zeigt keine größeren Abweichungen zur allgemeinen Nutzenbewertung durch sächsische Absolventinnen und Absolventen (vgl. Lenz et al. 2014b: 63). Zwischen den einzelnen Fachrichtungen gibt es Unterschiede in der Nutzenbewertung der Praktika. So nutzt im Maschinenbau mehr als die Hälfte der Befragten das Praktikum zur Orientierung bei der weiteren Studiengestaltung. Hingegen ist für die Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik (53 %) und der Informatik/Medieninformatik (52 %) das Praktikum häufiger nützlich, um Kontakte zum Berufseinstieg zu knüpfen (vgl. Tab. A 2.5)<sup>6</sup>.

**Abbildung 2.3: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)**



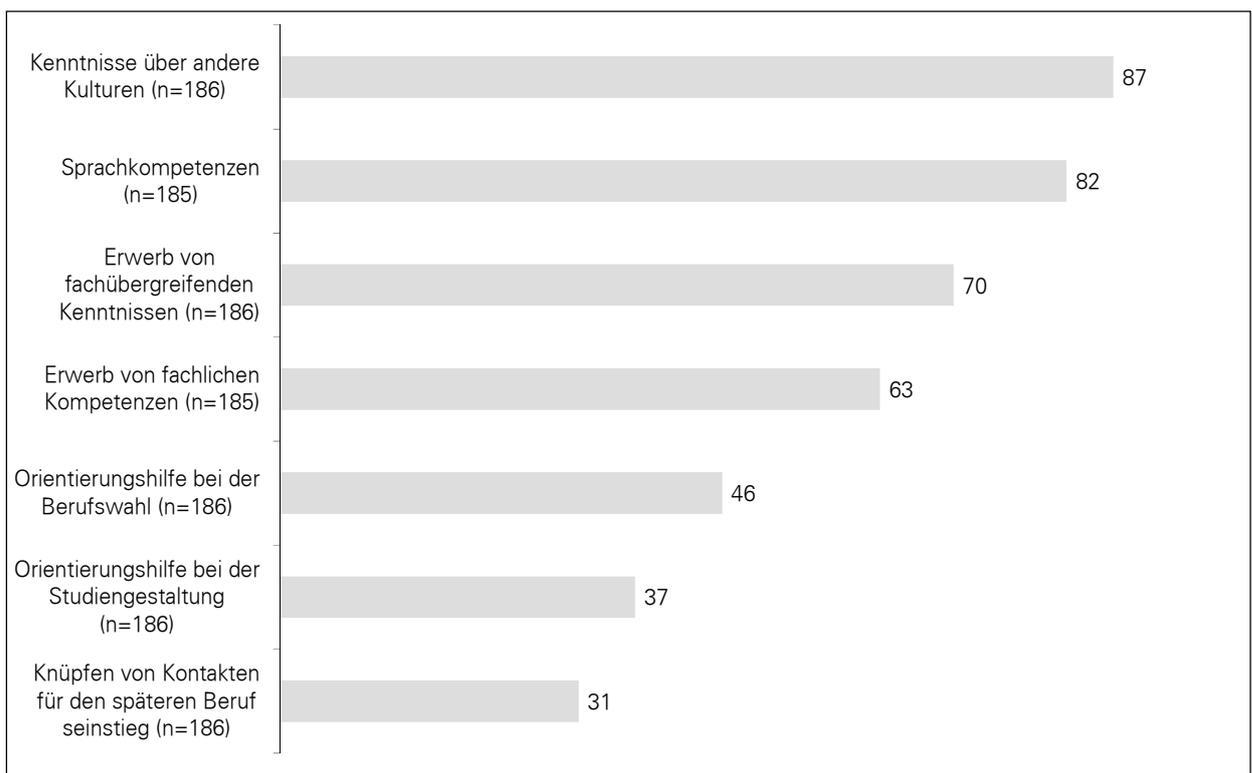
<sup>6</sup> Dies dürfte mit dem unterschiedlichen Zeitpunkten der Praktika im Studienverlauf in Verbindung stehen. Während im Maschinenbau den Studierenden ein sogenanntes „Grundpraktikum“ im Grundstudium empfohlen wird, sind die Fach- oder Berufspraktika in der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik und der Informatik/Medieninformatik im Hauptstudium verortet.

Im Studium und in den Praktika sollen angehende Akademikerinnen und Akademiker fachliche und überfachliche Kompetenzen erwerben. Hierfür bilden auch **Auslandsaufenthalte** eine weitere Möglichkeit, die eigenen Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen. Knapp 34 % der Befragten nutzten die Möglichkeit, im Verlauf ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren (vgl. Tab. A 2.6). Bei dieser Quote zeigt sich kein nennenswerter Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Im Durchschnitt waren die Absolventinnen und Absolventen mit Auslandserfahrungen für die Dauer von 26 Wochen außerhalb Deutschlands. In dieser Zeit haben zwei Drittel der Befragten ein oder mehrere studienbezogene Praktika im Ausland absolviert. Fast die Hälfte (45 %) gab zudem an, an einer ausländischen Hochschule studiert zu haben (vgl. Tab. A 2.7).

Als Hauptmotive für einen Auslandsaufenthalt lassen sich der Wille, mehr Kenntnisse über fremde Kulturen zu erhalten, und die Verbesserung der eigenen Sprachkenntnisse identifizieren. Deutlich seltener wurde der studienbezogene Auslandsaufenthalt für die weitere Studiengestaltung oder zum Knüpfen von Kontakten für den Berufseinstieg genutzt (vgl. Abbildung 2.4)

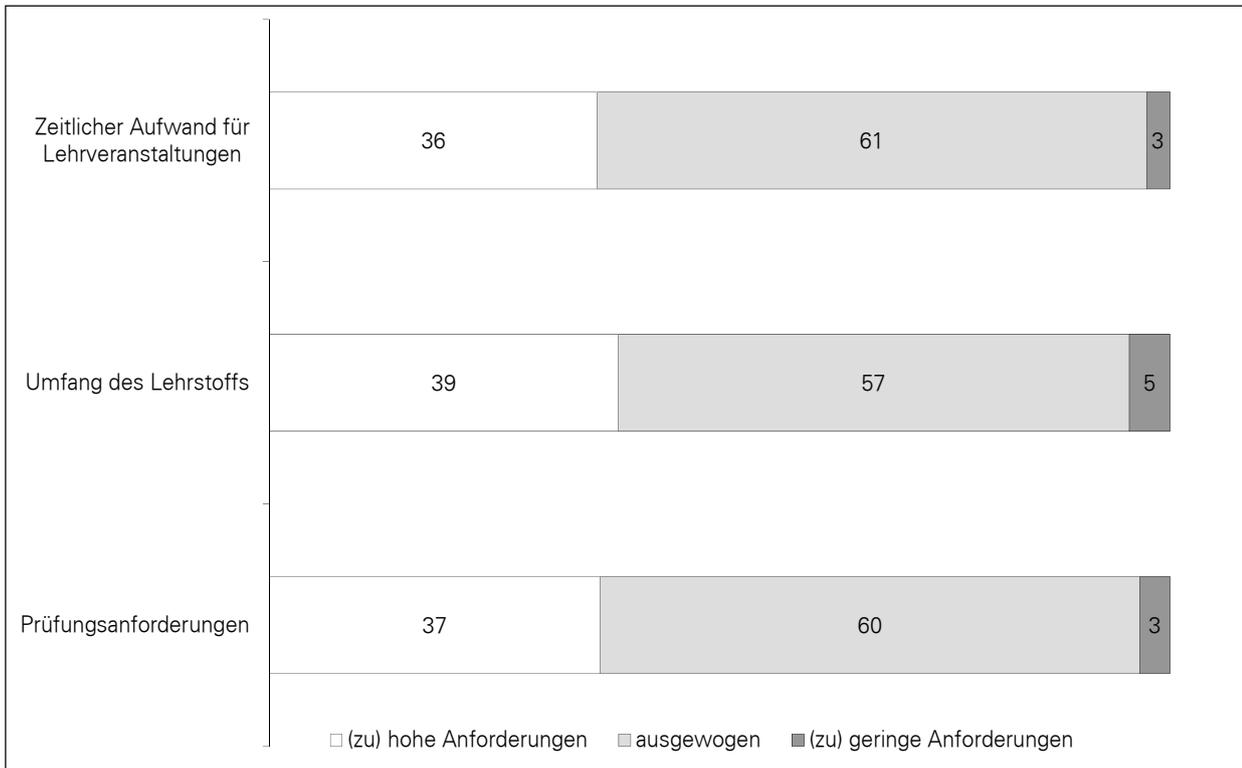
**Abbildung 2.4: Motive für Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)**



### 2.3 Bewertung des Studiums

Die rückblickende Studienbewertung lässt sich anhand verschiedener Indikatoren darstellen. Ein Teil sind die Bewertungen der empfundenen **Anforderungen**, denen sich die Absolventinnen und Absolventen während ihres Studiums gegenüber sahen. Die Mehrheit der Befragten empfand die Anforderungen bezüglich des zeitlichen Aufwands für Lehrveranstaltungen (61 %), der Prüfungsanforderungen (60 %) sowie des Umfangs des Lehrstoffs (57 %) als ausgewogen (vgl. Abbildung 2.5). Jeweils über ein Drittel der Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften empfand die an sie gestellten Anforderungen beim zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen und die Prüfungsanforderungen als (zu) hoch. Beim Umfang des Lehrstoffs sind es sogar fast 40 % der Befragten.

**Abbildung 2.5: Beurteilung der Studienanforderungen (1=zu hoch, 3=ausgewogen, 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

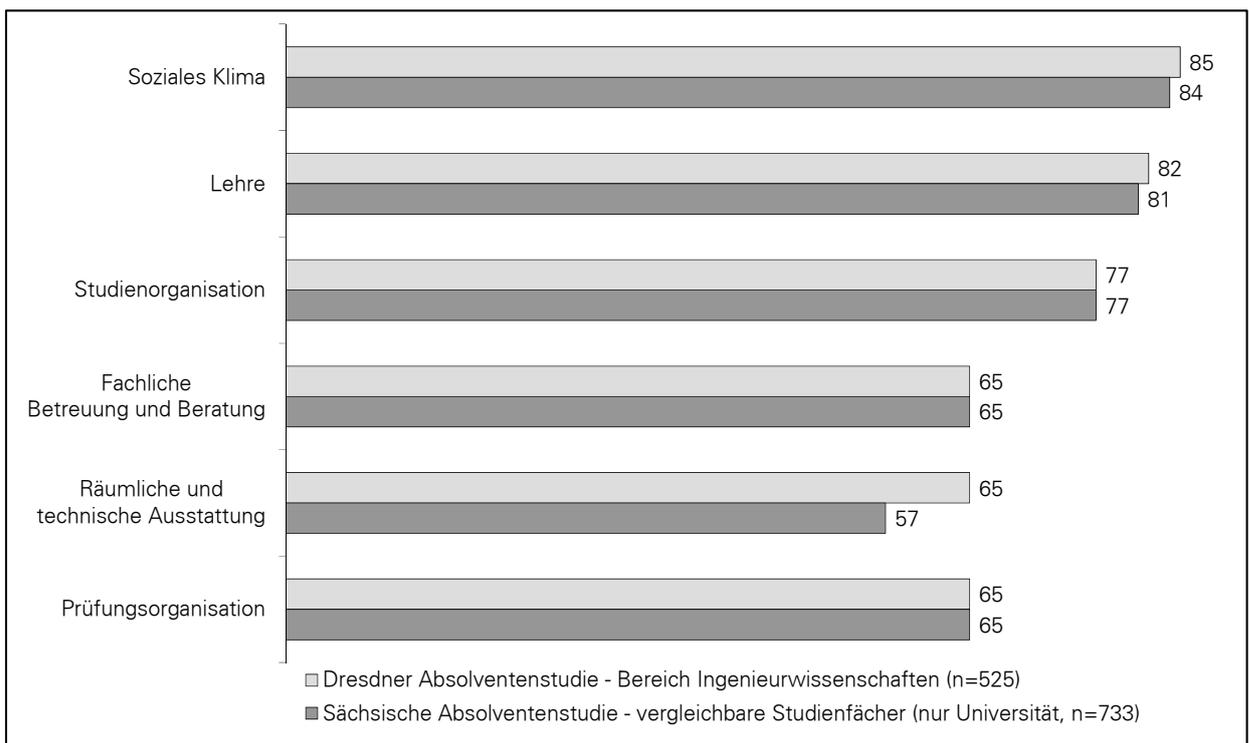


Zwischen den Fächern zeigt sich, dass Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik ihrem Studienfach weitaus häufiger (zu) hohe Anforderungen in allen drei Bereichen bescheinigen als Befragte anderer Fächer. Den zeitlichen Aufwand für den Besuch von Lehrveranstaltungen bewerten sogar fast 50 % dieser Befragtengruppe als (zu) hoch. Am ausgewogensten hinsichtlich aller Anforderungskategorien zeigen sich die ehemaligen Studierenden der CVW-Fächer. So gab

nur ein Fünftel dieser Absolventinnen und Absolventen an, dass sie sich hinsichtlich des zeitlichen Aufwands für Lehrveranstaltungen zu hohen Anforderungen gegenüber sahen (vgl. Tab. A 2.8).

Neben den Anforderungen im Studium sollten die Befragten konkrete Aspekte des Studiums beurteilen. In Orientierung an den Auswertungen der zweiten Sächsischen Absolventenstudie wurden die erfragten 22 Einzelitems zu sechs Faktoren zusammengefasst (vgl. Lenz et al. 2014b: 48). Die Absolventinnen und Absolventen der TU Dresden bewerten vor allem das soziale Klima (85 %), die Lehre (82 %) sowie die Studienorganisation (77 %) mit (sehr) gut. Nur geringfügig schlechter werden die fachliche Betreuung und Beratung, die räumliche und technische Ausstattung sowie die Organisation von Prüfungen bewertet, die jeweils etwa zwei Drittel der Befragten positiv bewerten. Werden die Daten der Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften mit den entsprechenden Studienfächern an allen sächsischen Universitäten verglichen, zeigen sich im Gesamtblick kaum Unterschiede. Einzig bei der räumlichen und technischen Ausstattung vergeben die Absolventinnen und Absolventen der TU Dresden signifikant bessere Bewertungen (vgl. Abbildung 2.6).

**Abbildung 2.6: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)**

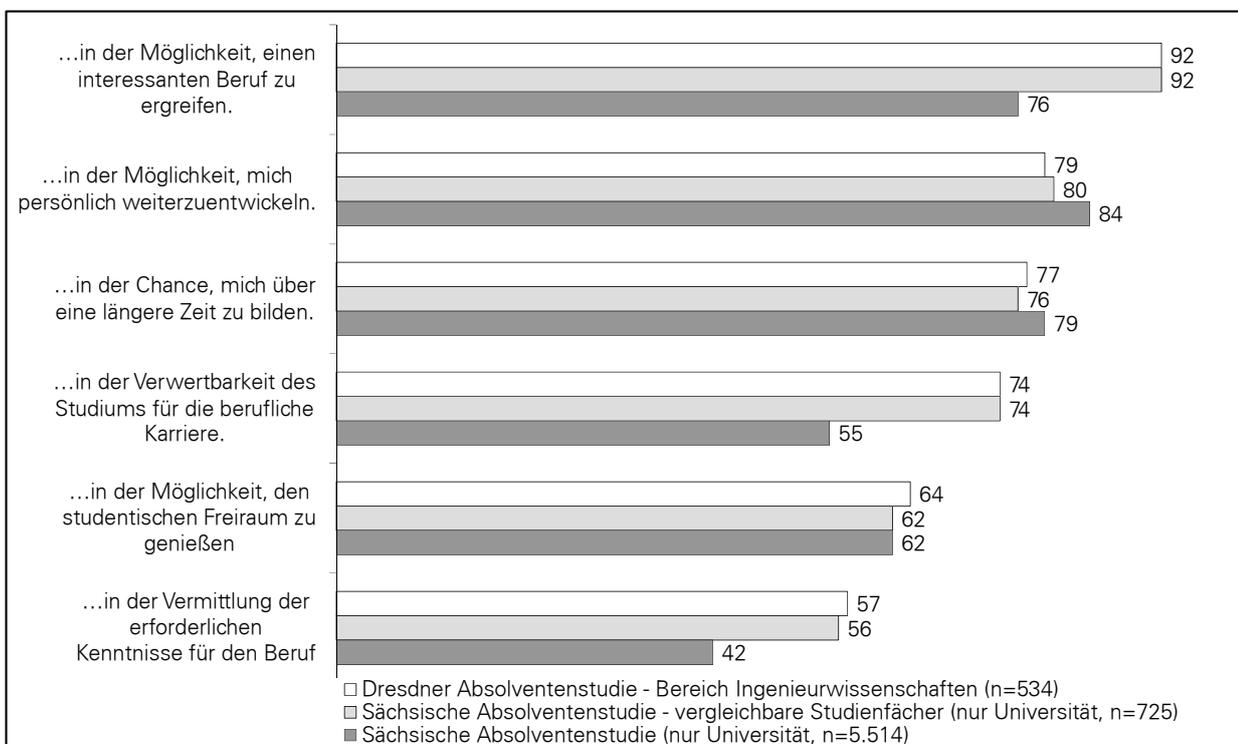


Getrennt nach Studienfächern lässt sich konstatieren, dass die Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Informationstechnik im Vergleich zu allen Befragten sowohl für die Studien- als auch die Prüfungsorganisation am häufigsten gute Bewertungen vergeben (vgl. Tab. A 2.9).

Überdurchschnittlich gut bewerten die Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik die räumliche und technische Ausstattung. Hingegen sind sie bei der fachlichen Betreuung und Beratung und der Studienorganisation etwas kritischer als die anderen Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften. Am unzufriedensten mit der Gestaltung der Lehre und der räumlichen, technischen Ausstattung sind die Absolventinnen und Absolventen der CVW-Fächer. Zugleich lassen sich bei diesen Studienfächern am häufigsten hohe Bewertungen des sozialen Klimas finden.

Ein weiterer Indikator für die Bewertung des Studiums ist die Frage, worin die Absolventinnen und Absolventen rückblickend ganz generell den **Wert ihres Studiums** sehen. Einen (sehr) hohen Wert (92 %) messen die Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften der Möglichkeit zu, sich mit dem Studium die Möglichkeit zu verschaffen, einen interessanten Beruf ergreifen zu können (vgl. Abbildung 2.7). Fast 80 % sehen außerdem den Wert darin, sich mit Hilfe des Studiums persönlich weiterzuentwickeln und sich über eine längere Zeit bilden zu können. Dass die Verwertbarkeit für eine berufliche Karriere in den Ingenieurwissenschaften allgemein eine große Rolle bei dieser Betrachtung spielt und sich diese starke Berufsorientierung auch darin zeigt, dass das Studium die erforderlichen Kenntnisse für den Beruf vermitteln soll, zeigt der Vergleich mit den Daten der Sächsischen Absolventenstudie.

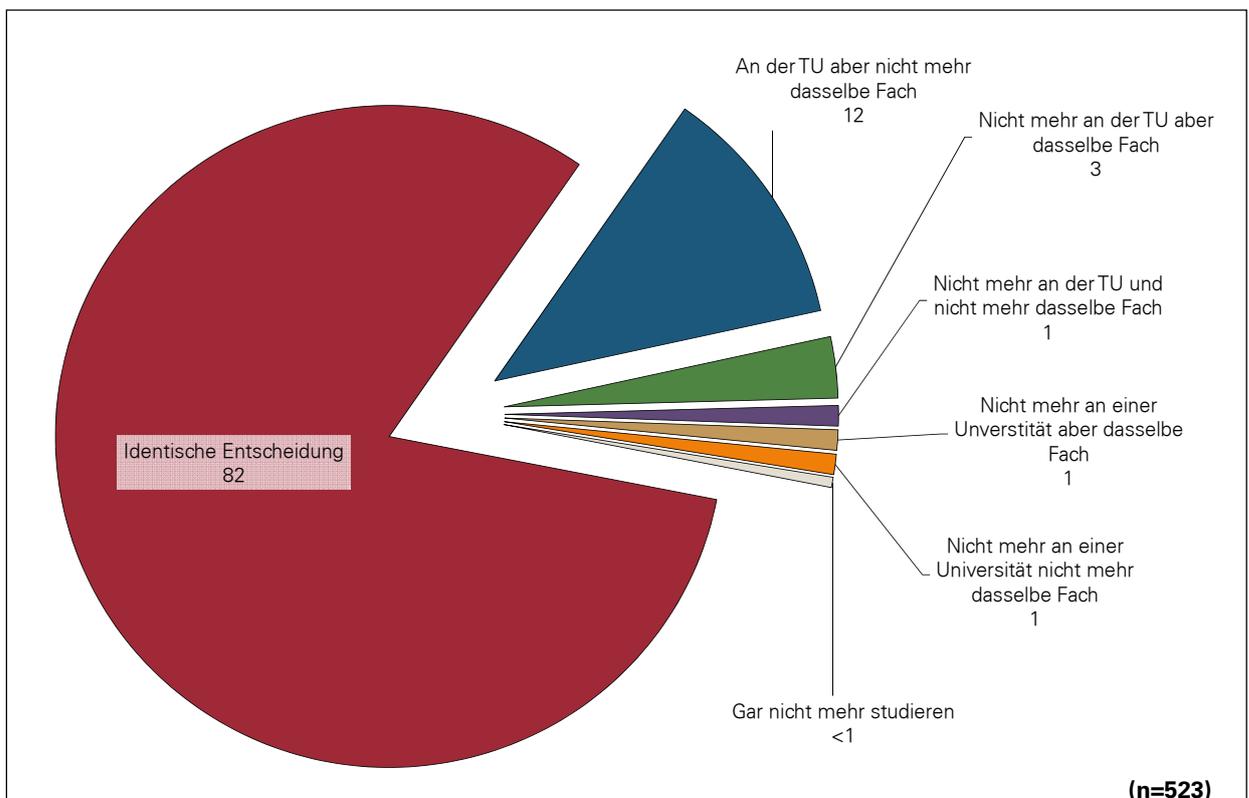
**Abbildung 2.7: Dimensionen Wert des Studiums (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)**



Beim Vergleich der Fächer zeigen sich nur wenige Besonderheiten. So ist die Rangfolge der Bewertungen der Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik abweichend. Dieser Befragtengruppe sind die Möglichkeiten der persönlichen Bildung und die Nutzung des studentischen Freiraums wichtiger als den Absolventinnen und Absolventen anderer Studienfächer. Die Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Informationstechnik betonen hingegen die hohe Wertigkeit des Studiums für ihre berufliche Laufbahn (80 %, vgl. Tab. A 2.10). Eine Einschätzung, die demgegenüber nur 40 % der Alumni der CVW-Studiengänge teilen können.

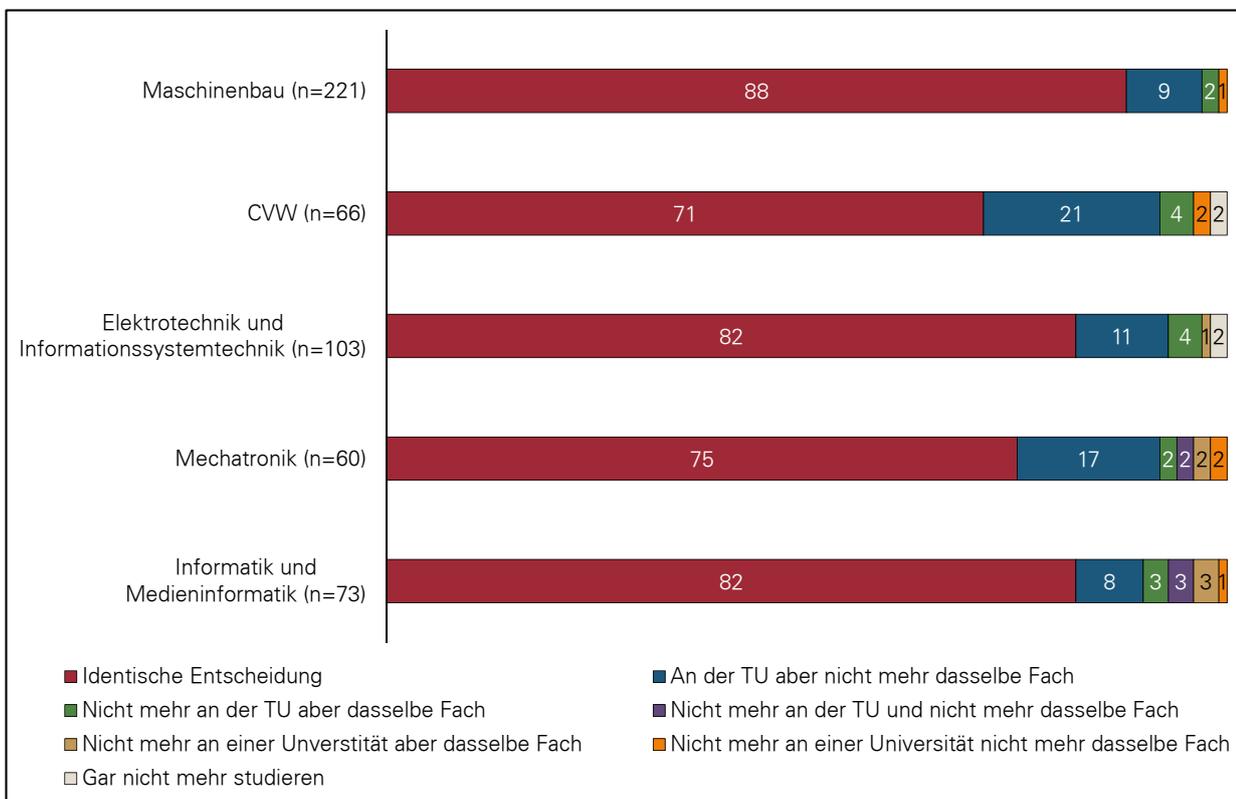
Die Analysen zur rückblickenden Bewertung des Studiums sollen mit der resümierenden Frage abgeschlossen werden, wie die **Studienentscheidung** der Absolventinnen und Absolventen aus ihrer heutigen Sicht ausfallen würde. Fast 82 % würden erneut die identische Entscheidung treffen und sich noch einmal für dasselbe Fach an der TU Dresden einschreiben (vgl. Abbildung 2.8). Knapp zwölf Prozent der Befragten könnte sich noch einmal ein Studium in Dresden vorstellen, würde aber ein anderes Fach wählen. Nur sechs Prozent würden sich nicht noch einmal an der TU Dresden immatrikulieren wollen. Und weniger als ein Prozent der Befragten würde sich aus heutiger Sicht komplett gegen ein Studium entschieden.

**Abbildung 2.8: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (in %)**



Auch bei der Differenzierung nach dem absolvierten Studienfach wird deutlich, dass die Mehrheit positive Urteile über die getroffene Studienentscheidung fällt (vgl. Abbildung 2.9). Allerdings lassen sich graduelle Unterschiede feststellen: So würden fast 90 % aller ehemaligen Studierenden des Maschinenbaus aus heutiger Perspektive die identische Studienentscheidung treffen. Unter den Absolventinnen und Absolventen der CVW-Studiengänge findet sich hingegen mit 21 % der größte Anteil derer, die zwar wieder an der TU Dresden studieren würden, aber nicht mehr dasselbe Fach. Demgegenüber finden sich in der Medieninformatik/Informatik die meisten Absolventinnen und Absolventen (zehn Prozent), die sich aus ihrer heutigen Sicht nicht noch einmal für ein solches Studium an der TU Dresden entscheiden und ihre Studienfach an einer anderen Hochschule studieren würden.

**Abbildung 2.9: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht, nach Studienfach (in %)**



### 3. ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

In diesem Kapitel wird untersucht, wie der Übergang vom abgeschlossenen Studium in den Beruf gelingt. Ein erfolgreicher Berufseinstieg kann von vielen verschiedenen Faktoren abhängig sein: Ist die Stellensuche mit den angewandten Strategien erfolgreich? Wie schnell wird eine adäquate Beschäftigung gefunden? Muss eine Arbeitslosigkeit nach dem Studium (kurzfristig) mittels geringfügiger Beschäftigung oder durch Werk- oder Honorarverträge überbrückt werden? Zudem soll aufgezeigt werden, welche Kompetenzen im Studium ausgebildet wurden und ob diese mit den Anforderungen der beruflichen Tätigkeit übereinstimmen. Weiterhin soll betrachtet werden, ob der Berufseinstieg durch bestimmte Tätigkeiten während des Studiums und den daraus entstehenden Kontakten erleichtert werden konnte und ob an den (ersten) akademischen Abschluss noch ein weiteres Studium oder eine Promotion angeschlossen wird.

Die folgenden Abschnitte geben Auskunft über den Werdegang der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwesen nach ihrem (ersten) abgeschlossenen Studium an der TU Dresden. Zunächst wird ein Verlauf der Tätigkeiten in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss detailliert dargestellt (vgl. Kap. 3.1). Anschließend werden die weitere akademische Qualifizierung (vgl. Kap. 3.2) und Praktika nach dem Studium (vgl. Kap. 3.3) betrachtet. Danach werden Wege und Strategien der Stellensuche (vgl. Kap. 3.4) und die Aufnahme einer ersten Erwerbstätigkeit (vgl. Kap. 3.5) im Blickpunkt stehen.

#### 3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss

Aus den angegebenen Tätigkeiten und deren zeitlichen Verläufen kann für das erste Jahr nach dem Studienabschluss ein monatsgenauer **Tätigkeitsverlauf**<sup>7</sup> nachgezeichnet werden. Da einige dieser Tätigkeiten parallel ausgeübt werden können, liegt der Gesamtprozentsatz aller Tätigkeiten bei über 100 %<sup>7</sup>. Zunächst werden die Daten für den gesamten Bereich Ingenieurwissenschaften dargestellt. Daran schließen sich die Analysen der Tätigkeitsverläufe differenziert nach Studienfächern und nach Geschlecht an<sup>8</sup>.

---

<sup>7</sup> Folgende Tätigkeiten wurden erhoben: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit, weiteres Studium, Promotion, Referendariat, Praktikum nach dem Studium, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkverträge und Honorartätigkeit), Nichterwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche).

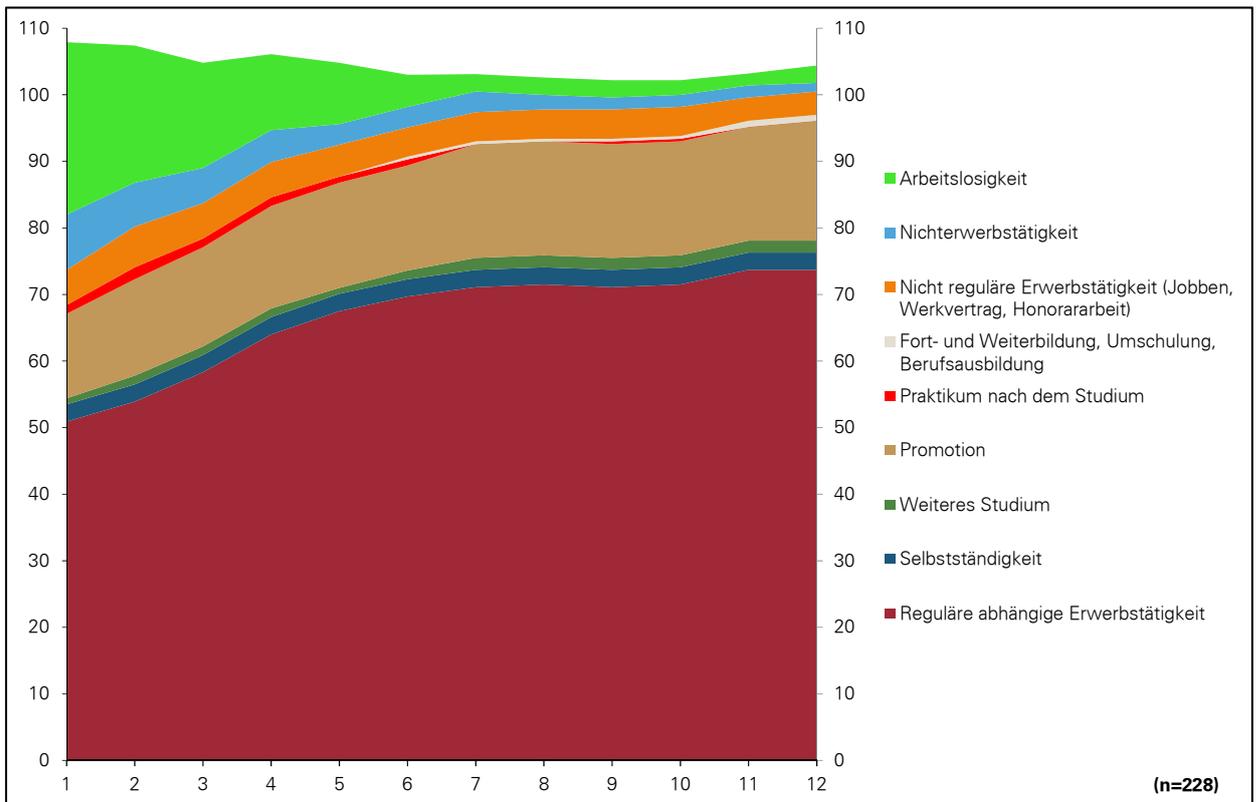
<sup>8</sup> Durch die zeitliche Betrachtung der Übergänge kann es zu Überschneidungen oder Wiederholungen (z. B. weiteres Studium oder Praktika nach Studienende) in den nachfolgenden Kapiteln kommen, in denen die Situation zum Befragungszeitpunkt analysiert wird. Es ist zu beachten, dass es durch die verschiedenen Perspektiven – Querschnitts- vs. Verlaufsbeobachtung – zu abweichenden Daten kommt.

Knapp jede/r zweite Absolvent/in des Bereichs Ingenieurwissenschaften nimmt direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf (vgl. Tab. A 3.1). Im Verlauf des ersten Jahres nach dem Abschluss steigt dieser Anteil auf gut 73 %. Eine Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbstätigkeit (z.B. Elternzeit, Familienarbeit, Work & Travel) gibt im ersten Monat nach Studienabschluss insgesamt knapp ein Drittel der Befragten an. Nach zwölf Monaten sind noch etwa drei Prozent arbeitslos bzw. zwei Prozent nicht erwerbstätig. Aufgrund des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit innerhalb der ersten Monate nach dem Studium kann davon ausgegangen werden, dass es sich dabei um Sucharbeitslosigkeit handelt.

15 % der Befragten beginnen direkt nach dem Studium mit einer weiteren akademischen Qualifizierung (davon anteilig ein Prozent ein weiteres Studium, 14 % eine Promotion). Nach einem Jahr beträgt dieser Anteil 22 % (siehe auch Kapitel 3.2). Eine Berufsausbildung bzw. Weiterbildungen nichtakademischer Art oder Umschulungen werden nur von einzelnen Befragten realisiert. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Befunden anderer Studien, die zeigen, dass Weiterbildungen erst mit steigender Berufserfahrung an Bedeutung gewinnen (Willich/Minks 2004: 11). Praktika nach dem Studium werden von Absolventinnen und Absolventen nur vereinzelt aufgenommen. Weniger als zwei Prozent der Befragten geben dies in den ersten sechs Monaten nach dem Abschluss an. Eine selbstständige oder freiberufliche Tätigkeit nehmen etwa vier Prozent der Absolventinnen und Absolventen auf.

Werden die Tätigkeitsverläufe nach **Studienfächern** differenziert, zeigen sich für die Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs *Maschinenbau* im ersten Jahr nach Abschluss dem Durchschnitt aller Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften ähnliche Verläufe (vgl. Abbildung 3.1, Tab. A 3.2). Bereits im ersten Monat sind 54 % in einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit oder einer selbstständigen bzw. freiberuflichen Tätigkeit beschäftigt. Nach einem Jahr trifft dies auf etwas mehr als drei Viertel dieser Befragten zu. Gleichzeitig sinkt der Anteil der arbeitslosen Maschinenbau-Alumni von knapp 26 % auf ein Prozent. Eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit, ein Praktikum bzw. die Nichterwerbstätigkeit haben nur eine geringe Bedeutung. Gleiches gilt für die Möglichkeit, ein weiteres Studium aufzunehmen. Allerdings nutzen innerhalb des ersten Jahres nach dem Examen 18 % der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Maschinenbau die Möglichkeit, mit einer Promotion eine zusätzliche akademische Qualifikation zu erwerben.

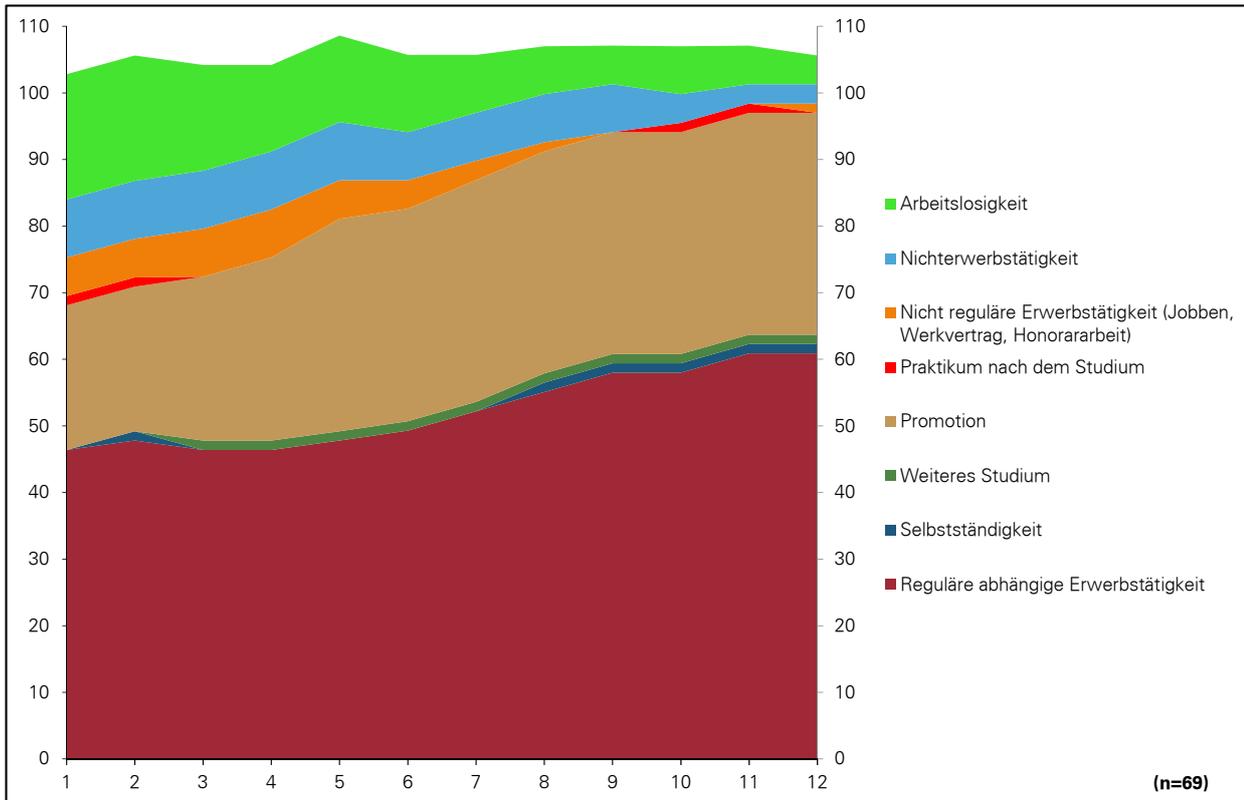
**Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Maschinenbau in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



Bei den Absolventinnen und Absolventen der *CVW-Fächer*<sup>9</sup> zeigt der Tätigkeitsverlauf ein etwas anderes Bild. Wie Abbildung 3.2 darstellt, steigen hier 46 % der Befragten direkt nach dem Studienabschluss in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit ein. Innerhalb des ersten Jahres steigt dieser Anteil auf über 60 %. Im Vergleich zu anderen Befragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften arbeiten die Absolventinnen und Absolventen der CVW-Studiengänge deutlich häufiger an einer Promotion. Bereits im direkten Anschluss an das Studium haben 22 % mit dem Verfassen ihrer Dissertationsschrift begonnen. Bis zum Ende des ersten Jahres nach dem Examen steigt der Anteil der Promovierenden auf ein Drittel (vgl. auch Tab A 3.3).

Eine selbstständige Erwerbstätigkeit, ein weiteres Studium oder ein Praktikum nach dem Studium wird nur von einzelnen Personen genannt. Einige Befragte sind innerhalb der ersten Monate nach dem Studium nicht regulär erwerbstätig. Weitere 28 % sind direkt nach dem Abschluss zunächst arbeitslos oder nichterwerbstätig. Beide Anteile sinken im Verlauf der ersten zwölf Monate deutlich auf vier bzw. drei Prozent.

<sup>9</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

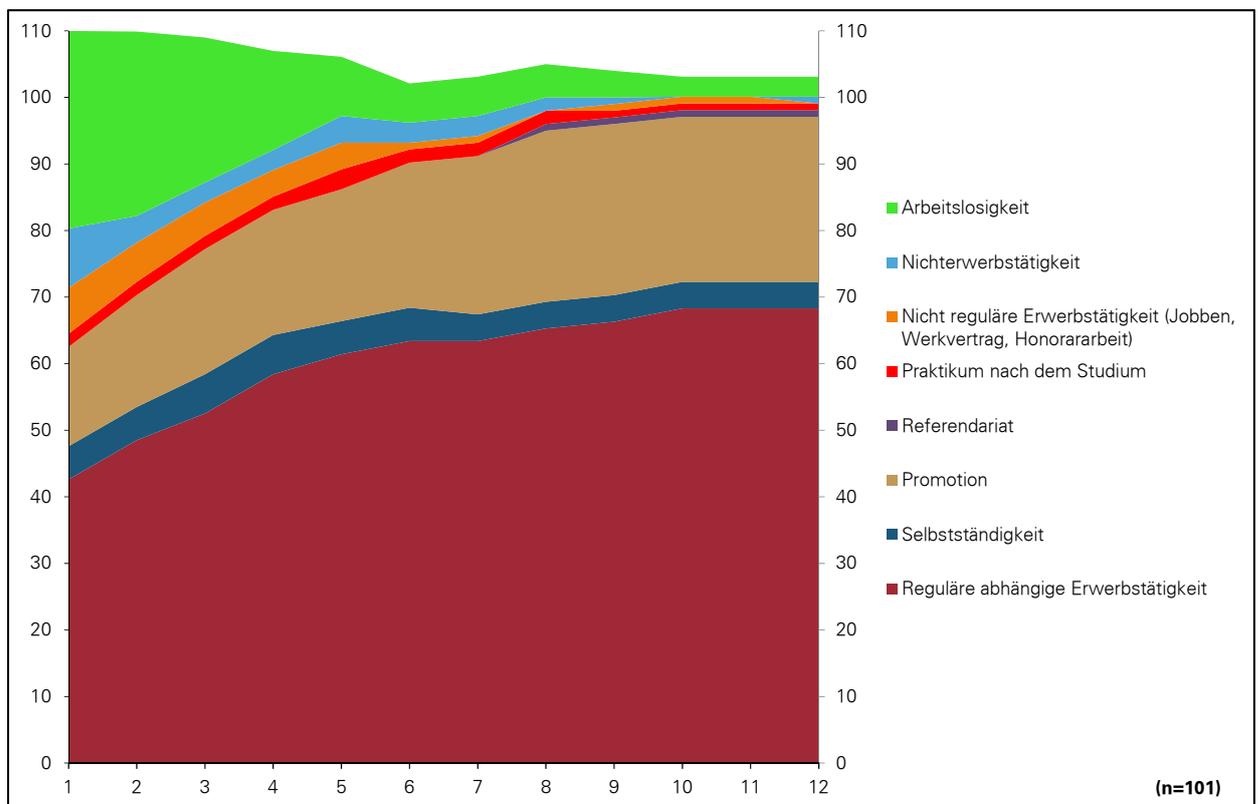
**Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der CVW-Fächer in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

In den Studienfächern *Elektrotechnik/Informationssystemtechnik* zeigt sich ein dem Maschinenbau ähnlicher Tätigkeitsverlauf (vgl. Abbildung 3.3, Tab. A 3.4): 43 % der Absolventinnen und Absolventen nehmen direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf und bis zum Ende des ersten Jahres steigt dieser Anteil auf 68 %. Etwa fünf Prozent der Befragten sind nach dem Studium selbstständig oder freiberuflich tätig. Ein Viertel der Befragten beginnt innerhalb der ersten 12 Monate nach dem Abschluss eine Promotion.

Knapp 30 % der Befragten aus den Studienfächern *Elektrotechnik/Informationssystemtechnik* sind im Anschluss an das Studium zunächst arbeitslos und neun Prozent nichterwerbstätig. Dieser Anteil verringert sich bis zum Ende des betrachteten Zeitraums auf drei Prozent Arbeitslosigkeit sowie auf einen Prozent Nichterwerbstätigkeit. Eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit, Praktikum oder Referendariat<sup>10</sup> werden nur selten genannt.

<sup>10</sup> Es besteht die Möglichkeit mit einem ingenieurwissenschaftlichen Abschluss eine Tätigkeit in der staatlichen Bauverwaltung aufzunehmen. Hierfür ist für eine Laufbahn im höheren technischen Dienst in der Bauverwaltung ein Vorbereitungsdienst (Referendariat) erforderlich (vgl. BMUB 2014: 3).

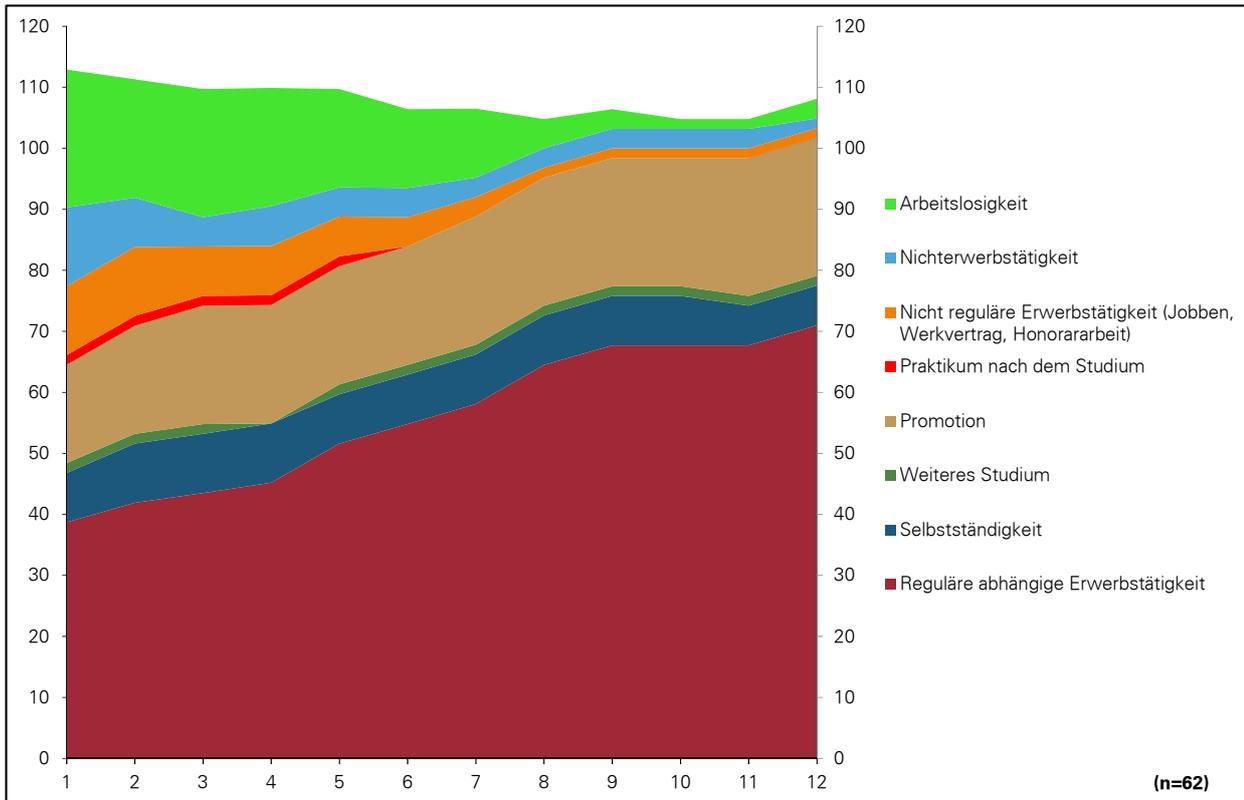
**Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Elektrotechnik/Informationssystemtechnik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



Im Studienfach *Mechatronik* ist der Anteil derer, die direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit aufnehmen, mit 39 % geringer als in den oben bereits genannten Fachrichtungen. Der Anteil erhöht sich allerdings noch im ersten Jahr auf 71 %. Daneben sind etwa acht Prozent der Befragten während der ersten zwölf Monate nach Studienabschluss selbstständig oder freiberuflich tätig. Gleichzeitig hat am Ende des ersten Jahres nach dem Examen mehr als ein Viertel der Befragten eine Promotion begonnen (vgl. Abbildung 3.4, Tab. A 3.5).

23 % der Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik sind direkt nach dem Abschluss noch arbeitslos; 13 % sind nichterwerbstätig. Mit dem Ansteigen der Beschäftigungsquote sinken beide Anteile innerhalb der ersten zwölf Monate nach Studienabschluss deutlich. Der Anteil der Befragten, die einer nicht regulären Erwerbstätigkeit nachgehen, ist mit elf Prozent im ersten Monat vergleichsweise hoch, sinkt aber innerhalb des Betrachtungszeitraums auf zwei Prozent. Ein weiteres Studium oder ein Praktikum nach dem Studium wird nur von einzelnen Absolventinnen und Absolventen genannt.

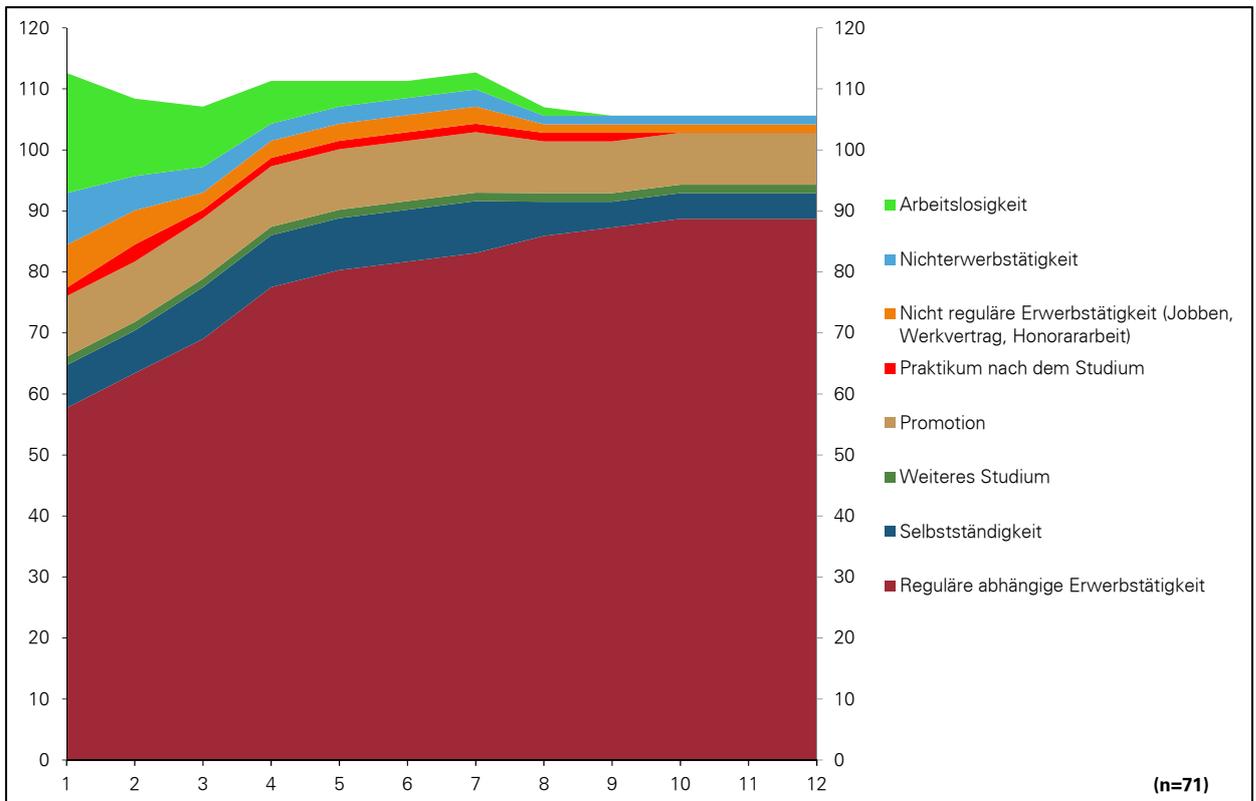
**Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Mechatronik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



Wie aus Abbildung 3.5 hervorgeht, nehmen die Befragten der Studienfächer *Informatik/Medieninformatik* sehr häufig (58 %) noch im ersten Monat nach dem Abschluss eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf (vgl. Tab. A 3.6). Bis zum Ende des ersten Jahres nach dem Abschluss sind neun von zehn Absolventinnen und Absolventen dieser Fächer nicht-selbstständig beschäftigt. Dieser Anteil der Befragten der Informatik/Medieninformatik liegt zwölf Monate nach Studienabschluss deutlich über dem Gesamtdurchschnitt aller Befragten des Bereichs der Ingenieurwissenschaften (73%). Acht Prozent der Informatik/Medieninformatik-Alumni sind zunächst selbstständig bzw. freiberuflich erwerbstätig, jedoch halbiert sich dieser Anteil binnen der ersten zwölf Monate nach dem Examen. Knapp jede/r zehnte Absolventin und Absolvent in diesen Studienfächern beginnt im Betrachtungszeitraum ein Promotionsvorhaben.

Während direkt im Anschluss an das Studium etwa ein Fünftel der Befragten von Arbeitslosigkeit betroffen ist, sinkt dieser Anteil innerhalb der ersten acht Monate sehr schnell. Ab dem neunten Monat bis zum Ende des Betrachtungszeitraums gibt keine/r der Befragten der hier betrachteten Fächer an, arbeitslos zu sein. Auch nennen die Absolventinnen und Absolventen der Informatik und Medieninformatik nur selten, dass sie im ersten Jahr nach dem Examen einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nachgehen, als Praktikant/in beschäftigt sind oder nichterwerbstätig sind.

**Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Informatik/Medieninformatik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



Die Auswertung nach **Geschlecht** zeigt auch für die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften bekannte Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Liegen die Quoten der regulär abhängig beschäftigten Absolventinnen (45 %) und Absolventen (48 %) im ersten noch Monat nach dem Examen noch nah beieinander, so wächst dieser Unterschied bis zum Ende der ersten zwölf Monate auf knapp sieben Prozentpunkte zwischen Frauen und Männern an (vgl. Tab. A 3.7; Tab. A 3.8). Allerdings beginnen Frauen bis zum Ende des Betrachtungszeitraums etwas häufiger mit einer Promotion (26 % vs. 20 %) und gehen seltener einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nach. Ein Praktikum nach dem Studium wurde von Frauen gar nicht genannt, von ihren ehemaligen Kommilitonen nur vereinzelt. Von Arbeitslosigkeit sind direkt nach dem Examen 20 % der Absolventinnen und 25 % der Absolventen betroffen. Innerhalb der ersten zwölf Monate sinken die Anteile beider Gruppen unter einen Wert von drei Prozent. Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Sächsischen Absolventenstudie, wonach Frauen häufiger aufgrund einer Elternzeit angeben, nichterwerbstätig zu sein (vgl. Lenz et al. 2014b: 89), lassen sich zwischen den Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften der TU Dresden diese Unterschiede nicht beobachten.

### 3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums

Ein gutes Drittel der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften erwägt nach dem (ersten) Studienabschluss (eine) **weitere akademische Qualifikation(en)** oder hat diese bereits aufgenommen<sup>11</sup>. Dabei nehmen besonders Absolventinnen und Absolventen der in der Gruppe CVW zusammengefassten Studiengänge häufig ein weiteres Studium bzw. eine Promotion auf: Hier haben etwa 46 % eine weitere akademische Qualifikation fest geplant oder bereits begonnen. Gleiches gilt für jeweils 39 % der ehemaligen Studierenden der Fächer Elektrotechnik/Informationstechnik und Mechatronik. Dagegen nehmen 32 % der Absolventinnen und Absolventen im Fach Maschinenbau sowie 21 % der Informatik/Medieninformatik ein weiteres Studium oder eine Promotion auf oder planen dies zumindest (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 6: Weitere geplante bzw. aufgenommene akademische Qualifizierung, nach Studienfach (in %)**

	<b>n</b>	<b>Ja</b>
Maschinenbau	237	32,1
CVW	69	46,4
Elektrotechnik und Informationssystemtechnik	106	38,7
Mechatronik	62	38,7
Informatik und Medieninformatik	75	21,3
<b>Gesamt</b>	<b>549</b>	<b>34,4</b>

In den nachfolgenden Ausführungen werden nur jene Befragten betrachtet, die sich für eine akademische Weiterqualifizierung entschieden haben.

Neun von zehn der hierzu Befragten streben mit der weiteren akademischen Qualifizierung eine Promotion an (vgl. Abbildung 3.6). Fünf Prozent möchten einen Masterabschluss erreichen. Ein weiteres Studium mit einem Diplom-, Bachelor- oder sonstigen Abschluss wird nur von einzelnen Befragten genannt. Bei den sonstigen angestrebten Abschlüssen handelt es sich beispielsweise um Zertifikate, die nach Studienabschluss für einzelne Arbeitsbereiche (z.B. Patentrecht) zusätzlich erworben werden können.

Die Abschlussnote spielt bei den Planungen erwartungsgemäß eine wichtige Rolle: Drei von fünf Absolventinnen und Absolventen mit einem insgesamt „sehr guten“ Abschlusszeugnis

<sup>11</sup> Während im Tätigkeitsverlauf (Kap. 3.1) der Anteil derer angegeben ist, die im ersten Jahr nach Studienabschluss tatsächlich ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnehmen, beziehen sich die Angaben im Kapitel 3.2 nicht nur auf absolvierte, sondern auch auf geplante weitere akademische Qualifizierungen bis zum Zeitpunkt der Befragung (bis zu drei Jahre nach dem Abschluss).

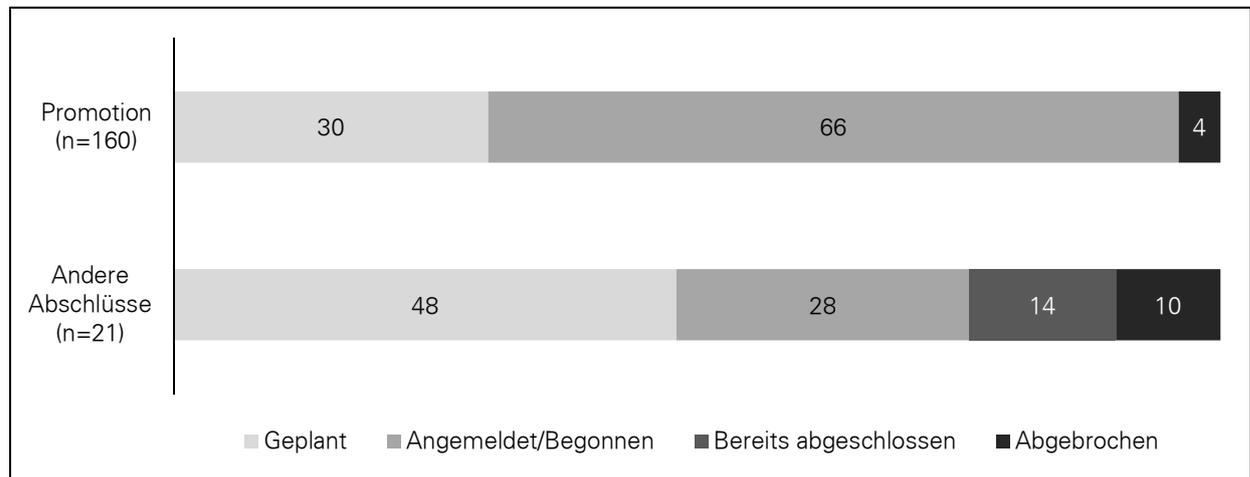
wollen sich akademisch weiter qualifizieren. Dagegen strebt nur ein Drittel derer mit einer „guten“ Abschlussnote nach einer weiteren akademischen Qualifizierung. Wurde das Studium mit einem „befriedigenden“ Diplomabschluss beendet, waren es nur sechs Prozent (ohne Abbildung).

Der aktuelle Stand der akademischen Qualifizierung, aufgeschlüsselt nach angestrebtem Abschluss, ist in Abbildung 3.7 dargestellt (vgl. auch Tab. A 3.9). Während drei von zehn Befragten ihre Promotion bisher nur geplant haben, haben zwei Drittel diese bereits begonnen. Promotionsvorhaben wurden nur vereinzelt (weniger als ein Prozent) abgebrochen. Ein weiteres Studium wurde von der Hälfte der Befragten bisher nur geplant. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Planungen zur Aufnahme eines Masterstudiums.

**Abbildung 3.6: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (Mehrfachnennung, in %)**



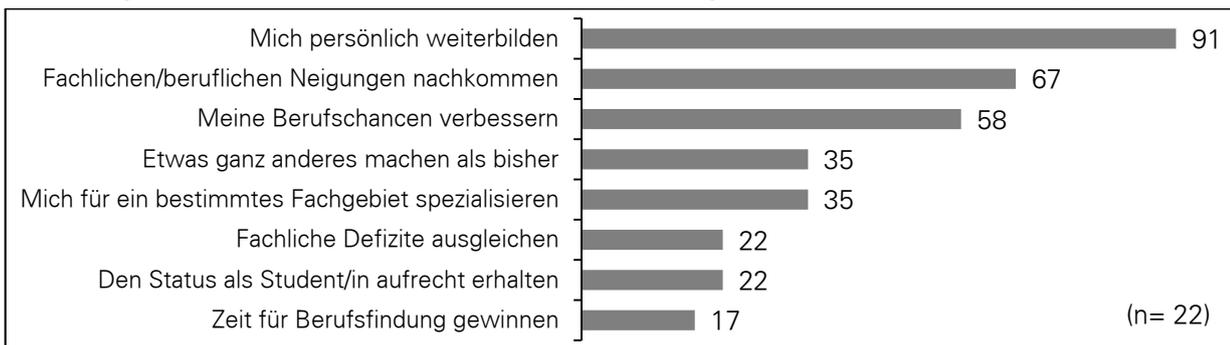
**Abbildung 3.7: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung nach Art der Qualifikation (in %)**



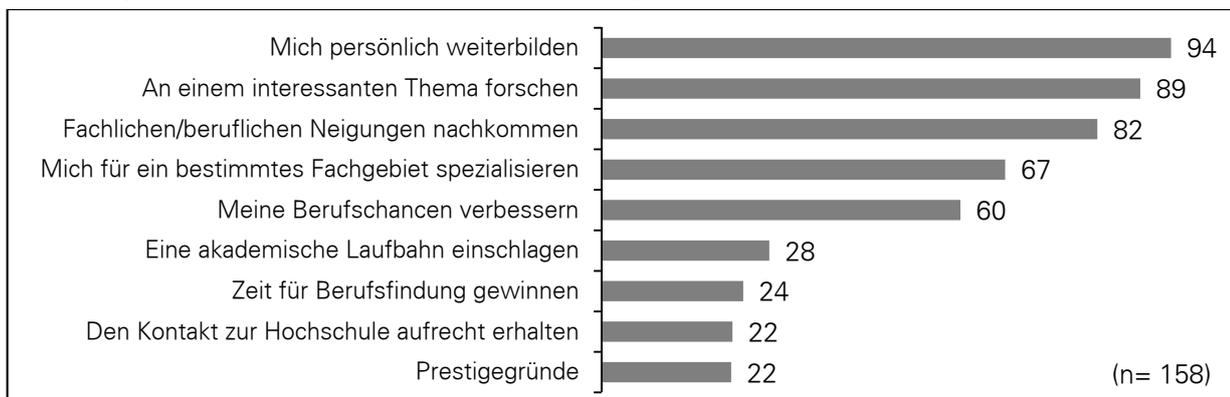
Das wichtigste Motiv für die Aufnahme einer Promotion sowie eines weiteren Studiums ist der Wunsch, sich persönlich weiterzubilden (vgl. Abbildung 3.8, Abbildung 3.9). Ein weiteres wichtiges Motiv für beide Weiterqualifizierungen ist das Streben danach, den eigenen fachlichen bzw. beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können. Zwischen den Promovierenden

und jenen, die ein weiteres Studium aufnehmen (wollen) unterscheiden sich die weiteren Ziele: Für erstgenannte spielt vor allem die Möglichkeit zu forschen eine wichtige Rolle, während ein weiteres Studium eher dafür genutzt werden soll, die Berufschancen zu verbessern. Allerdings ist dieses Motiv für ein weiteres Studium für die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften im Vergleich zu anderen Fächergruppen von deutlich geringerer Bedeutung, wie es auch die Daten der zweiten Sächsischen Absolventenstudie belegen (vgl. Lenz et al. 2014b: 105)

**Abbildung 3.8: Motive für ein weiteres Studium (wichtigste Motive, Werte 1+2, in %)**



**Abbildung 3.9: Motive für eine Promotion (wichtigste Motive, Werte 1+2, in %)**

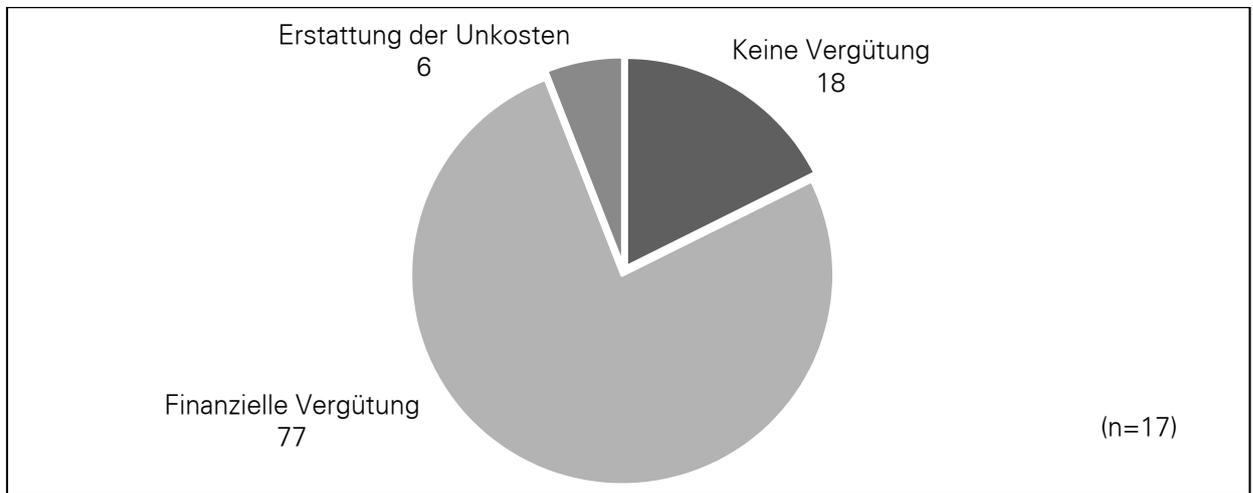


### 3.3 Praktika nach dem Studium

Nur vereinzelt nehmen Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften ein **Praktikum nach dem Studium**<sup>12</sup> auf: So haben drei Prozent der Befragten ein Praktikum an das Studium angeschlossen<sup>12</sup>. Die durchschnittliche Dauer (Median) liegt bei etwa 15 Wochen (ohne Abbildung).

Mehr als 80 % der geleisteten Praktika nach dem Studium wurden den Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwissenschaften (zumindest zum Teil) vergütet (vgl. Abbildung 3.10). Lediglich 3 Personen (18 %) berichten davon, dass es keine Vergütung gab. Die durchschnittliche Vergütung (Median) liegt bei 1.600 € monatlich.

**Abbildung 3.10: Praktikumsvergütung (in %)**



Als häufigstes Motiv für die Aufnahme eines zusätzlichen Praktikums nach dem Studienabschluss wird von jeder/jedem Zweiten das Sammeln von Berufs- und Praxiserfahrung im eigenen Fachgebiet genannt (vgl. Tab. A 3.10). Außerdem wollten 47 % Zeit überbrücken. Weitere wichtige Motive sind das Knüpfen von Kontakten für den Berufseinstieg (41 %), die Aussicht auf eine feste Anstellung nach dem Praktikum und das Sammeln von Auslandserfahrung bei einem Praktikum außerhalb Deutschlands (jeweils 35 %). Mehr als drei Viertel der Befragten meinen, dass die zusätzliche Praktikumszeit für diese Ziele (sehr) nützlich war (ohne Abbildung).

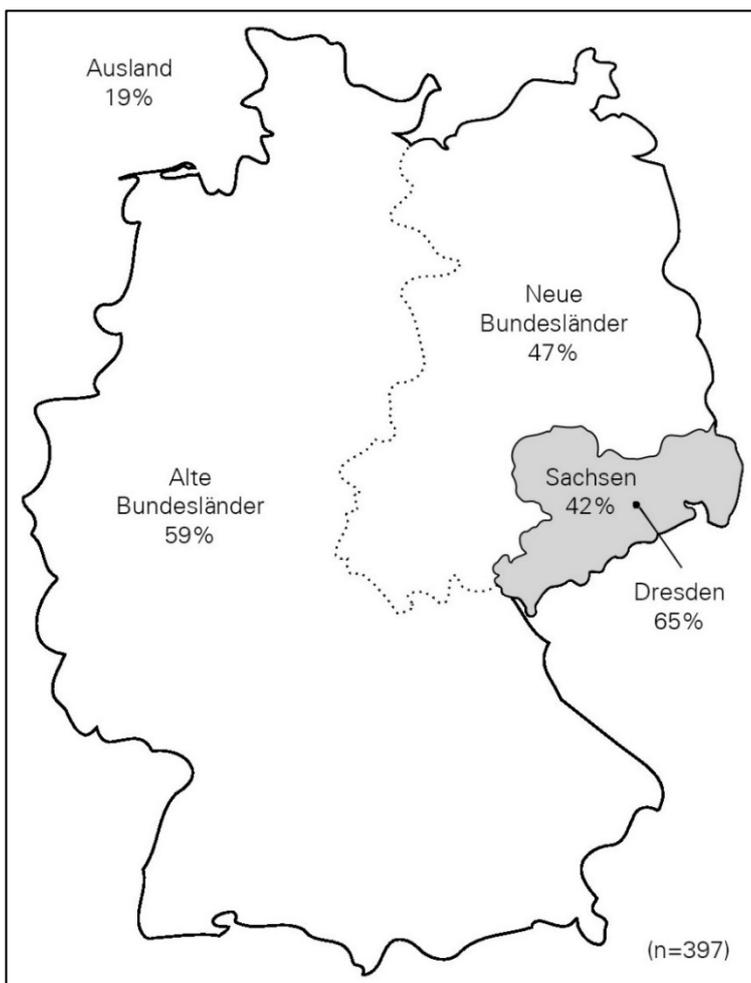
<sup>12</sup> Die geringe Anzahl von nur 17 Angaben lässt eine differenzierte Analyse auf Fächerebene nicht zu. Auch auf eine Darstellung nach Geschlecht wird verzichtet.

### 3.4 Stellensuche

Nur vier Absolventinnen und Absolventen haben zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht mit der **Stellensuche** begonnen (vgl. Tab. A 3.11). Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen beginnt noch während der Abschlussphase mit der Stellensuche, ein Viertel wartete damit bis nach dem Erreichen des Abschlusses. Nur wenige suchen bereits vor der Abschlussphase nach einer Stelle. 22 % der Befragten geben an, dass ihnen eine Stelle angeboten wurde, ohne dass aktiv gesucht wurde. Dies trifft besonders häufig auf Absolventinnen und Absolventen zu, die ihr Studium mit der Abschlussnote „sehr gut“ abgeschlossen haben. Für jene Befragten, die nach dem Abschluss eine selbstständige Tätigkeit aufnehmen, war eine Stellensuche ebenso nicht notwendig.

Die folgenden Ergebnisdarstellungen beziehen sich ausschließlich auf jene Absolventinnen und Absolventen, die vor oder während der Abschlussphase bzw. nach dem Abschluss nach einer Stelle gesucht haben.

**Abbildung 3.11: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung)**

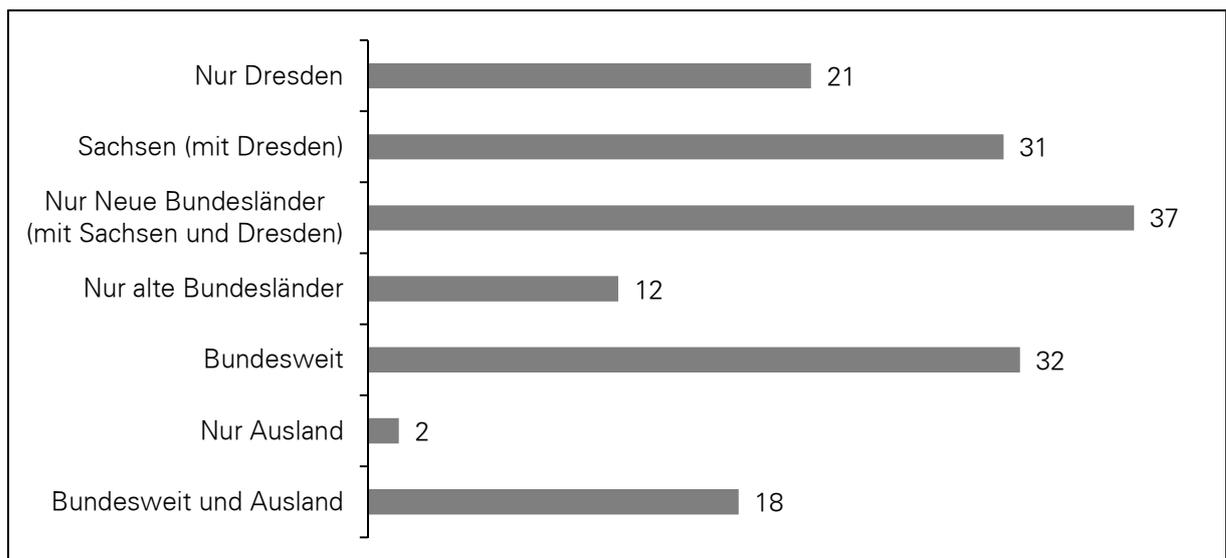


Betrachtet man die Stellensuche der Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften, stellt sich die Frage, welche **Regionen** für die Befragten als potenzielle Arbeitsorte in Frage kommen. Besonders häufig wird eine Stelle in Dresden gesucht. Fast zwei Drittel der Befragten geben an, sich (unter anderem) dort zu bewerben (vgl. Abbildung 3.11). Beliebte sind auch Tätigkeiten in den alten Bundesländern, wo fast 60 % der Befragten eine Stelle suchen. Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen möchte eine Stelle in den neuen Bundesländern sowie in Sachsen aufnehmen. Auf eine Stelle im Ausland bewirbt sich hingegen nur etwa jede/r fünfte Befragte.

Dabei zeigen sich größere Unterschiede nach Studienfach (vgl. Tab. A 3.12): Während sich (Medien-)Informatiker/innen (84 %) und Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik (75 %) besonders häufig im Raum Dresden bewerben, tun dies Maschinenbauer/innen seltener (54 %). Letztgenannte bewerben sich dagegen häufiger in den neuen Bundesländern (ohne Sachsen, 57 %) und in den alten Bundesländern (74 %) – zum Vergleich: Nur 26 % (Neue Bundesländer ohne Sachsen) bzw. 29 % (Alte Bundesländer) der Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik bewerben sich in diesen Regionen. Dies unterstreicht die Bedeutung der Region Dresden als Standort für Mikroelektronik und die (Grundlagen-)Forschung auf diesem Gebiet.

Aus den Angaben zum Ort der Stellensuche lässt sich die **Reichweite der Stellensuche**  berechnen. Jede/r fünfte Absolvent/in im Bereich Ingenieurwissenschaften bewirbt sich ausschließlich in Dresden (vgl. Abbildung 3.12). Drei von zehn Befragten wanden sich mit einer Bewerbung nur an Firmen und Institutionen innerhalb der sächsischen Landesgrenze und/oder in Dresden. Mehr als ein Drittel gibt an, die Stellensuche auf einen Ort innerhalb der neuen Bundesländer zu begrenzen, dies schließt auch Personen ein, die sich nur in Dresden oder Sachsen bewerben. Ebenfalls ein Drittel der Befragten gibt an, bundesweit nach einer Stelle zu suchen. Dazu kommen 12 % der Absolventinnen und Absolventen, die sich ausschließlich in den alten Bundesländern bewerben. Mehr als die Hälfte dieser Befragten hat ein Maschinenbaustudium abgeschlossen. Nur vereinzelt entscheiden sich Absolventinnen und Absolventen dafür, nur im Ausland auf Stellensuche zu gehen, während sich 18 % der Befragten nicht auf eine Region festlegen, sondern im gesamten In- und Ausland nach einer Stelle suchen.

**Abbildung 3.12: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)**



Um einzuschätzen, wie aufwändig sich die Stellensuche für die Befragten gestaltet, ist es hilfreich, die **Anzahl der abgeschickten Bewerbungen** sowie die **Zahl der Vorstellungsgespräche und Stellenzusagen** zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften durchschnittlich fünf Bewerbungen benötigen, um zu zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen zu werden. Im Durchschnitt resultiert daraus genau eine Zusage für eine Stelle<sup>13</sup>. Je mehr Bewerbungen verschickt wurden, desto häufiger kam es auch zu Vorstellungsgesprächen<sup>14</sup>. Etwas weniger stark ausgeprägt ist der Zusammenhang zwischen der Anzahl der Vorstellungsgespräche und der Anzahl daraus resultierender Stellenangebote bzw. Zusagen<sup>15</sup>. Insgesamt gilt damit für die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften das gleiche wie für alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Sachsen: Schafft es die Bewerberin bzw. der Bewerber durch die Vorauswahl bis in ein Vorstellungsgespräch, sind seine Chancen auf ein Stellenangebot sehr hoch (vgl. Lenz et al. 2010: 122f.).

Vergleicht man die einzelnen Studienfächer, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede. Lediglich die Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik schreiben im Mittel zwei Bewerbungen weniger als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen (vgl. Tab. A 3.13). Dabei profitieren sie von der insgesamt sehr günstigen Arbeitsmarktsituation in der IT-Branche (vgl. Agentur für Arbeit 2013, S. 84ff): Wie sich bereits bei der Betrachtung der Tätigkeitsverläufe (vgl. Kapitel 3.1) im ersten Jahr nach dem Anschluss zeigte, nehmen 90 % der Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik in diesem Zeitraum eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf. Auch bezüglich des Geschlechts lassen sich keine Unterschiede festzustellen.

Neben einem hohen Bewerbungsaufwand kann es bei der Stellensuche für einige Absolventinnen und Absolventen auch andere **Schwierigkeiten bei der Stellensuche** geben. So gaben 27 % der Befragten an, dass ihnen Schwierigkeiten bei der Stellensuche begegneten (ohne Abbildung). Diese wurden anschließend gebeten, die Art der Schwierigkeit(en) zu bestimmen. Die häufigste Schwierigkeit, die 73 % der Befragten begegnet, ist der Umstand, dass überwiegend Bewerber/innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht werden (vgl. Tab. A 3.14). Daneben wird auch der Mangel an Stellenangeboten von mehr als der Hälfte der Befragten genannt. Außer-

---

<sup>13</sup> Aufgrund der Anfälligkeit des arithmetischen Mittels gegenüber Ausreißerwerten wird zur Auswertung dieser Daten der Median verwendet. Von den 50 % der Befragten, die nicht mehr als fünf Bewerbungen verschickt haben, geben 31 % an, zwei oder eine Bewerbung(en) geschrieben zu haben. Etwa 25 % haben mit sechs bis zwölf Bewerbungen einen höheren Aufwand betrieben, während rund 17 % zum Teil deutlich mehr als 13 Bewerbungen angeben (ohne Abbildung).

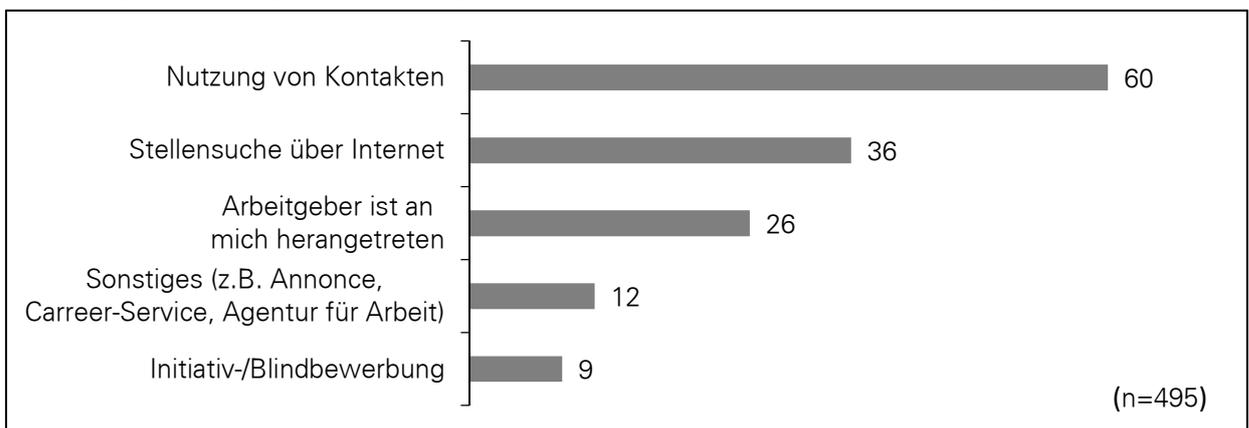
<sup>14</sup> Spearmans Rho:  $r_s=0,796$ .

<sup>15</sup> Spearmans Rho:  $r_s=0,647$ .

dem merkt mehr als jede/r Dritte an, dass die angebotenen Stellen nicht den eigenen inhaltlichen Vorstellungen entsprechen. 30 % geben an, dass Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt wurden, die im Studium nicht vermittelt wurden und 22 % mangelte es an speziellen Fertigkeiten wie EDV-Kenntnissen oder Fremdsprachen. Für 28 % spielten daneben nicht erfüllte Gehaltsvorstellungen eine Rolle. Im Vergleich zwischen den Geschlechtern sind Frauen tendenziell häufiger mit Schwierigkeiten bei der Stellensuche konfrontiert. Sie klagen häufiger als Männer über zu wenige Stellenangebote, über Angebote, die einen anderen Studienschwerpunkt verlangen und darüber, dass hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten werden. Die Männer geben dagegen deutlich häufiger als Frauen an, dass die angebotenen Stellen nicht den eigenen Gehaltsvorstellungen entsprechen (vgl. Tab. A 3.14).

Welche sind die **erfolgreichsten Strategien bei der Stellensuche**? Insgesamt zeigt sich, dass im Besonderen Kontakte, die bereits vor dem Studienabschluss geknüpft wurden, bei 60 % der Befragten zur Stellenfindung führen (vgl. Abbildung 3.13). Solche Kontakte sind oftmals im Rahmen von Praktika oder Abschlussarbeiten entstanden (34 %) oder werden von Hochschullehrerinnen und -lehrern vermittelt (16 %). Kontakte können daneben privater Natur sein oder im Rahmen von Nebenjobs, Auslandsaufenthalten oder Messebesuchen entstehen. Außerdem berichtet ein Teil der Absolventinnen und Absolventen, dass sie ihre erste Erwerbstätigkeit bei der Stellensuche über das Internet (36 %) oder durch die Initiative eines Arbeitgebers (26 %) gefunden haben. Andere Arten der Bewerbung, beispielsweise auf Annoncen in Printmedien, durch die Vermittlung der Agentur für Arbeit bzw. private Vermittlungsagenturen sowie Initiativbewerbungen werden von den Befragten eher selten genannt.

**Abbildung 3.13: Erfolgreiche Strategien bei der Stellensuch (Mehrfachnennung, in %)**



Betrachtet man die erfolgreichsten Strategien differenziert nach den einzelnen Studienfächern, so lassen sich Unterschiede feststellen (vgl. Tab. A 3.15). Zwar steht in allen Fächern die Nutzung von Kontakten im Mittelpunkt, allerdings finden Befragte der CVW-Studiengänge (70 %) häufiger auf diese Weise ihre erste Stelle als Mechatroniker/innen (55 %). Erstgenannte greifen

bei der Stellensuche deutlich seltener (27 %) auf das Internet zurück als Befragte aus den Fächern Informatik/Medieninformatik (40 %). Häufiger als Mechatroniker/innen (15 %) werden die Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik (29 %) sowie Informatik/Medieninformatik (30 %) direkt vom späteren Arbeitgeber angesprochen.

### 3.5 Berufsstart

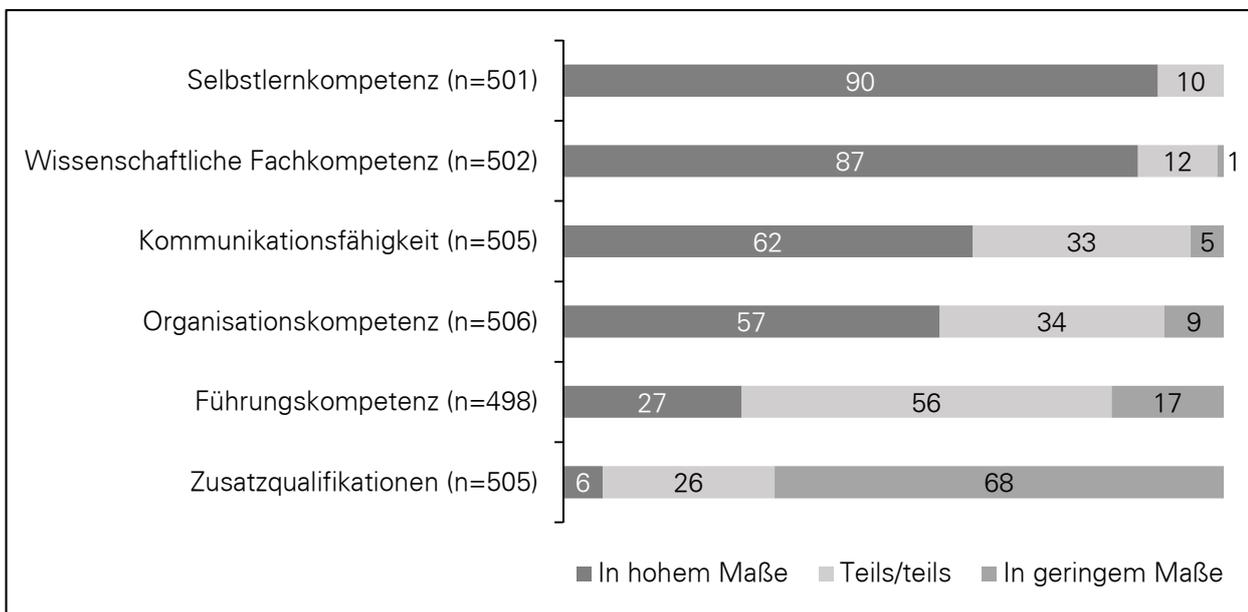
Für den Einstieg in den Beruf ist die Passung von **Kompetenzen, die bis zum Ende des Studiums erworben wurden**, und den gestellten **Anforderungen in der Berufspraxis** von großer Bedeutung. Die befragten Absolventinnen und Absolventen wurden deshalb gebeten, einzuschätzen in welchem Maße sie bei Studienabschluss über verschiedene Kompetenzen (insgesamt 23 Items, Skala: 1=in hohem Maße bis 5=in geringem Maße) verfügten und wie wichtig diese Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit sind (Skala: 1=sehr wichtig bis 5=unwichtig). Die 23 Items konnten mit Hilfe einer Faktorenanalyse in sechs Kompetenzbereiche unterteilt werden: Führungs-, Selbstlern-, wissenschaftliche Fachkompetenz sowie Kommunikationsfähigkeit, Organisationskompetenz und Zusatzqualifikationen. Die Zuordnung der Items kann Tabelle 2Tabelle 7 entnommen werden.

**Tabelle 7: Faktoren der Kompetenzbewertung – Ergebnisse Faktoren- und Reliabilitätsanalysen**

Faktor 1: Führungskompetenz (Cronbachs Alpha=0,747)
Führungsqualitäten
Verhandlungsgeschick
Kooperationsfähigkeit
Konfliktmanagement
Verantwortung übernehmen
Kreativität
Faktor 2: Selbstlernkompetenz (Cronbachs Alpha=0,742)
Fähigkeit, neue Fachgebiete erschließen
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen
Analytische Fähigkeiten
Selbstständiges Arbeiten
Problemlösungsfähigkeit
Faktor 3: Wissenschaftliche Fachkompetenz (Cronbachs Alpha=0,581)
Spezielles Fachwissen
Breites Grundlagenwissen
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden
Fachübergreifendes Denken
Faktor 4: Kommunikationsfähigkeit (Cronbachs Alpha=0,665)
Fremdsprachen
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit
Mündliche Ausdrucksfähigkeit
Interkulturelle Kompetenzen
Faktor 5: Organisationskompetenz (Cronbachs Alpha=0,737)
Organisationsfähigkeit
Zeitmanagement
Faktor 6: Zusatzqualifikationen (Cronbachs Alpha=0,595)
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
Rechtskenntnisse

Fast alle Befragten (90 %) bescheinigen sich, nach ihrem Studium eigenständig wissenschaftliche Fachgebiete erschließen zu können (Selbstlernkompetenz, vgl. Abbildung 3.14). Mit wissenschaftlicher Fachkompetenz sieht sich ebenfalls die deutliche Mehrheit (87 %) gut ausgestattet. Zudem geben 62 % der befragten Absolventinnen und Absolventen an, in hohem Maße Kommunikationsfähigkeit im Studium erworben zu haben; hohe Organisationskompetenz schreiben sich 57 % zu. Deutlich seltener (28 %) weisen die Befragten hohe Führungskompetenz auf. Rechtliche und betriebswirtschaftliche Zusatzqualifikationen wurden im Bereich Ingenieurwissenschaften offensichtlich nur in geringem Maße erworben: Nur sechs Prozent schätzen ihre Kompetenz in diesem Bereich als hoch ein, zwei Drittel dagegen als gering.

**Abbildung 3.14: Bewertung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

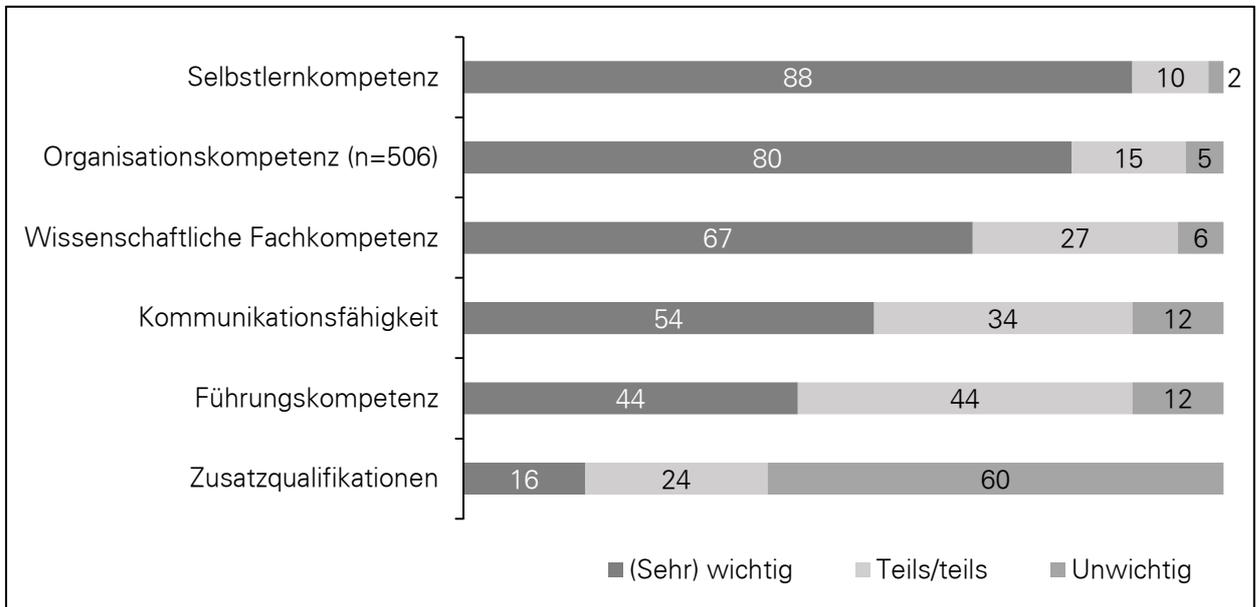


Signifikante Differenzen in der Einschätzung der eigenen Kompetenzen zeigen sich unterschieden nach Geschlecht: Sowohl bezüglich ihrer Organisationskompetenz als auch hinsichtlich ihrer Kommunikationsfähigkeit fühlen sich Frauen deutlich besser ausgestattet als Männer (vgl. Tab. A 3.16). Im Vergleich nach Studienfächern zeigt sich, dass im Bereich Zusatzqualifikationen insbesondere Absolventinnen und Absolventen des Fachs Maschinenbau sowie der Informatik/Medieninformatik über mehr Kompetenzen verfügen als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen in anderen Fächern (vgl. Tab. A 3.17).

Wie wichtig sind die vorhandenen Kompetenzen nun für die berufliche Tätigkeit? Insbesondere die Selbstlernkompetenz (88 %) und Organisationskompetenz (80 %) wird von den meisten Absolventinnen und Absolventen als (sehr) wichtig für die berufliche Tätigkeit eingeschätzt (vgl. Abbildung 3.15). Auch wissenschaftliche Fachkompetenz ist für zwei Drittel (sehr) wichtig für den Beruf. Mehr als die Hälfte findet zudem Kommunikationsfähigkeit (sehr) wichtig. 44 % sind

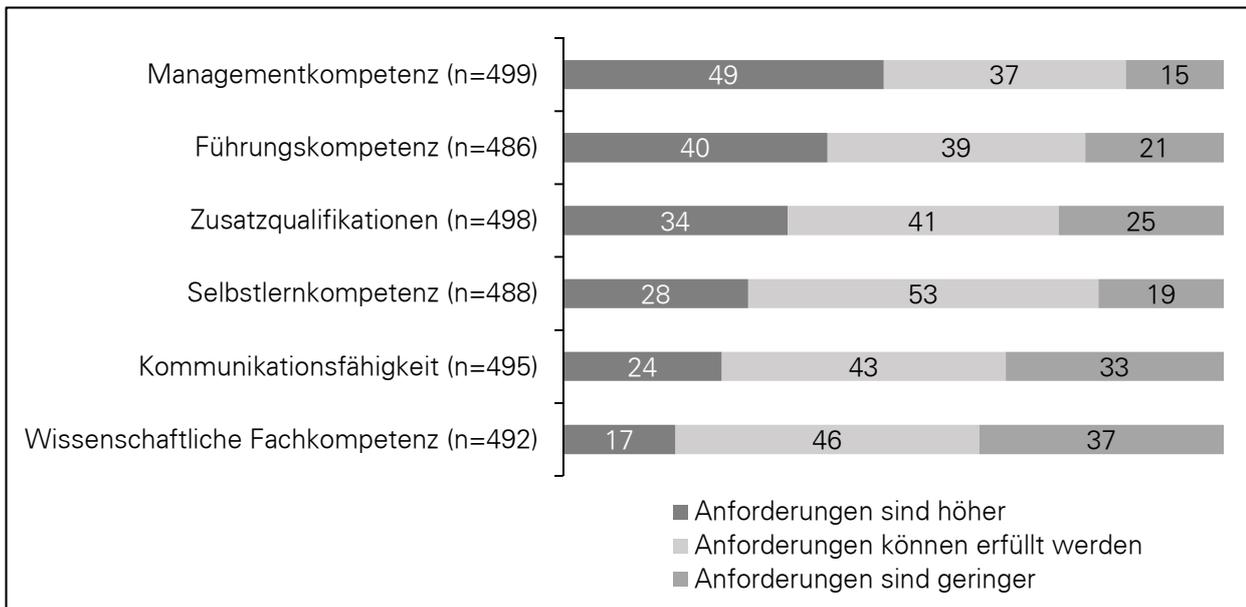
der Meinung, dass Führungskompetenz im beruflichen Umfeld gefordert wird. Zusatzqualifikationen in Recht und Betriebswirtschaft sind dagegen weniger wichtig.

**Abbildung 3.15: Bewertung der Wichtigkeit vorhandener Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Den Kompetenzen bei Studienabschluss können die Anforderungen beim Berufseinstieg gegenübergestellt werden, so dass sich eine **Differenz zwischen vorhandenen und erforderlichen Kompetenzen** ergibt. Insgesamt zeigt sich ein recht positives Bild: Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass ihre Kompetenzen die Anforderungen der Berufspraxis erfüllen oder sogar übertreffen (vgl. Abbildung 3.16). Bezüglich der Selbstlernkompetenz zeigt sich, dass 53 % die Anforderungen erfüllen. Insbesondere in den Bereichen Kommunikationsfähigkeit und wissenschaftliche Fachkompetenz können mehr als drei Viertel der Befragten die an sie gestellten Erwartungen erfüllen. Allerdings meinen 49 %, dass ihre Organisationskompetenz hinter den Anforderungen der beruflichen Tätigkeit zurückbleibt. Auch Führungskompetenz wird für einen größeren Teil der Befragten (40 %) im Studium weniger vermittelt als es den Anforderungen im Beruf entspricht; bei den Zusatzqualifikationen trifft das auf ein Drittel der Befragten zu.

Die Analysen zeigen, dass es kaum Differenzen zwischen den Studienfächern gibt. Lediglich bezüglich der wissenschaftlichen Fachkompetenz gibt die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik an, dass ihre Kompetenzen die beruflichen Anforderungen übersteigen. Im Gegensatz dazu erfüllen 60 % der Befragten aus der Gruppe der CVW-Fächer die Anforderungen der wissenschaftlichen Fachkompetenz (ohne Abbildung).

**Abbildung 3.16: Berufliche Anforderungen im Vergleich zu vorhandenen Kompetenzen (Faktoren, Anteil der Absolventinnen und Absolventen in %)**

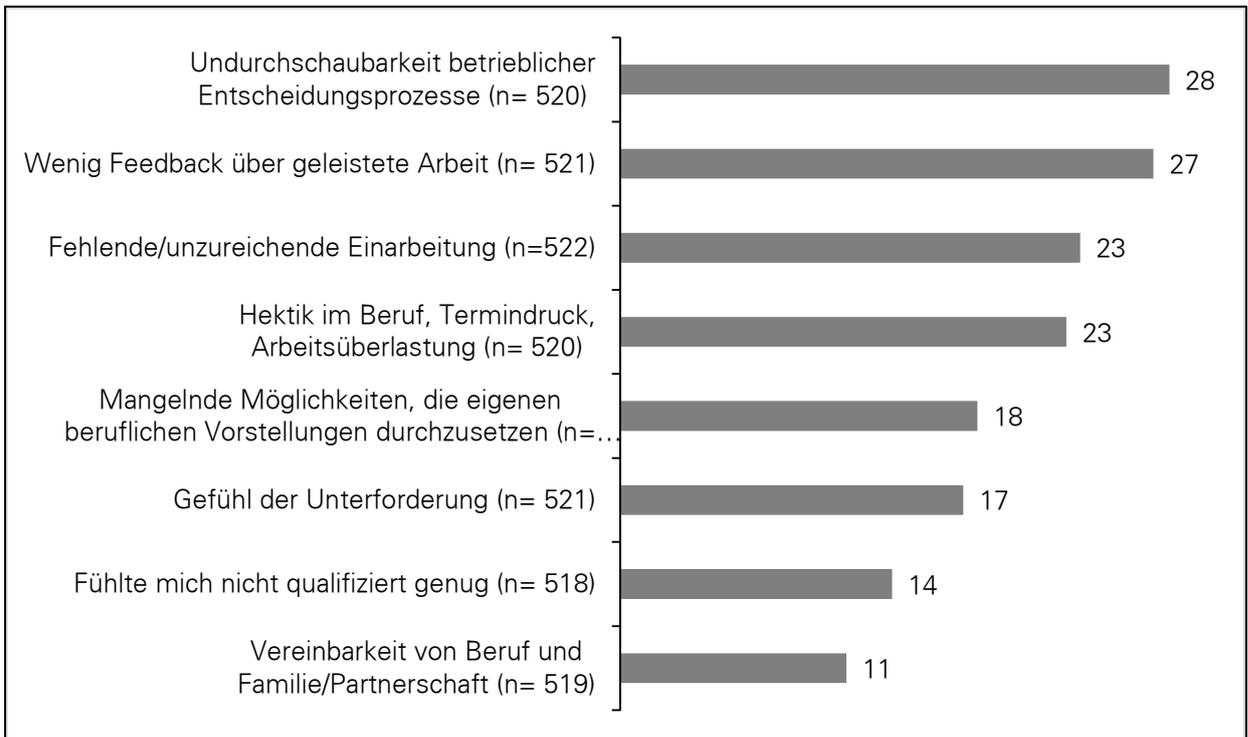
Die meisten Berufsanfänger/innen geben an, dass ihnen in unterschiedlichem Ausmaß **Probleme beim Berufseinstieg** begegnet sind. Nur selten wird von starken und umfassenden Problemen berichtet. So haben nur fünf Prozent bei mehr als der Hälfte der Aspekte angegeben, in (sehr) hohem Maße auf Probleme gestoßen zu sein. Jede/r Zweite benennt dagegen höchstens einen Aspekt, der in (sehr) hohem Maß als problematisch wahrgenommen wurde (ohne Abbildung). Abbildung 3.17 zeigt, dass besonders die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse, fehlendes Feedback über die eigenen Leistungen, fehlende oder unzureichende Einarbeitung sowie Hektik im Beruf, Termindruck und Arbeitsüberlastung zu Beginn der beruflichen Tätigkeit Schwierigkeiten bereiten. Kritisiert werden daneben auch mangelnde Umsetzungsmöglichkeiten von eigenen Vorstellungen und das Gefühl der Unterforderung (vgl. auch Tab. A 3.18).

Unter der Annahme, dass unterschiedliche Probleme beim Berufsstart in bestimmten Wirtschaftsbereichen<sup>16</sup> eher auftreten als in anderen, wurde das Antwortverhalten weiter untersucht. Abbildung 3.18 stellt ausgewählte Probleme differenziert nach den Wirtschaftsbereichen der ersten Erwerbstätigkeit dar. Die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse ist insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, in der Industrie und im Bau für ein Drittel der Beschäftigten anfangs in (sehr) hohem Maße problematisch. Auch ein Gefühl der Unterforde-

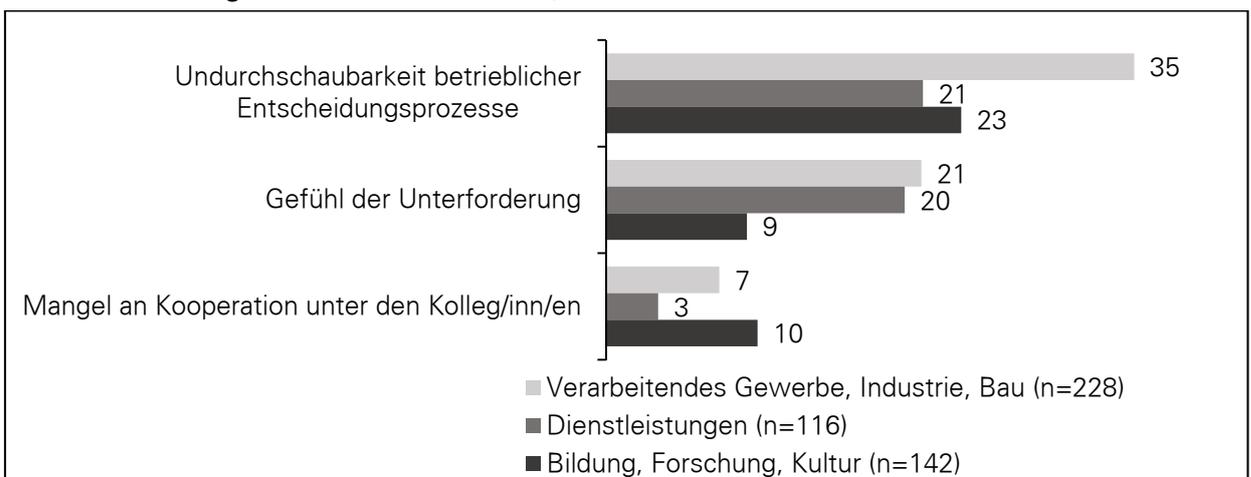
<sup>16</sup> Dabei ist zu beachten, dass die Befragten je nach Studienfach auch in verschiedenen Wirtschaftsbereichen tätig sind (vgl. Kapitel 4.1).

rung haben 21 % der Beschäftigten in diesem Bereich; gleiches gilt für 20 % im Dienstleistungsbereich. Absolventinnen und Absolventen, die im Bereich Bildung, Forschung und Kultur tätig sind, kennen dieses Gefühl deutlich seltener. Allerdings klagen sie etwas häufiger über einen Mangel an Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen.

**Abbildung 3.17: Probleme beim Berufsstart (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)**



**Abbildung 3.18: Ausgewählte Probleme beim Berufsstart, nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, in %)**

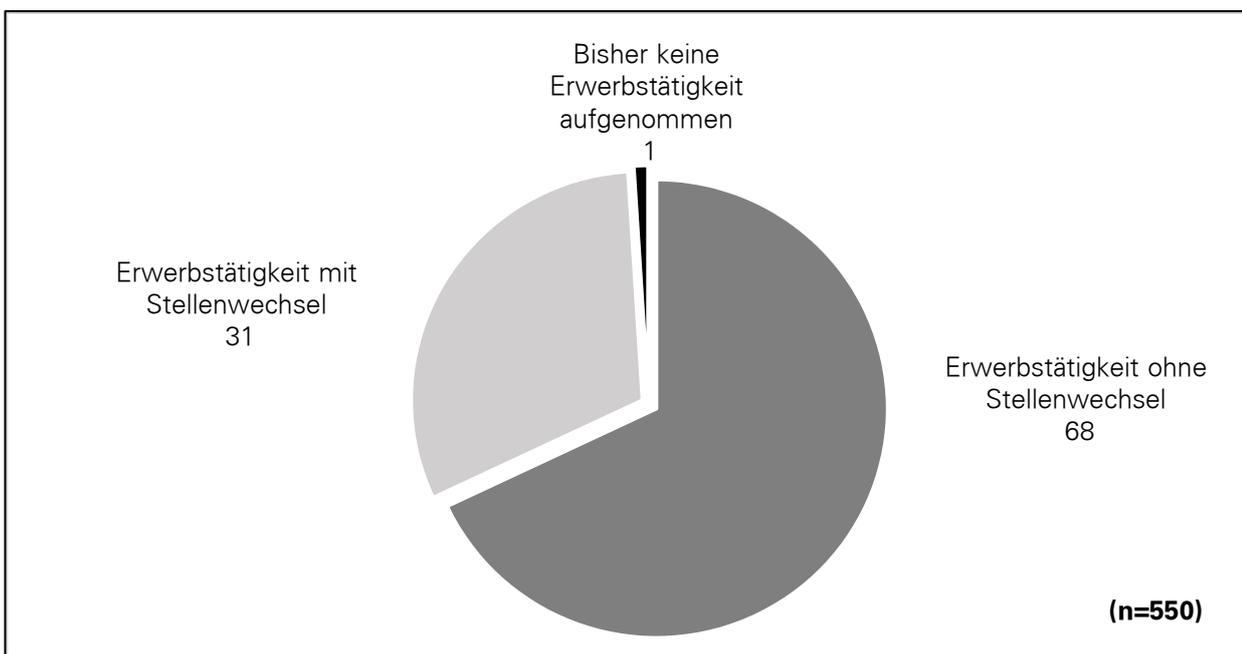


## 4. ERWERBSTÄTIGKEIT

### 4.1 Erste Erwerbstätigkeit

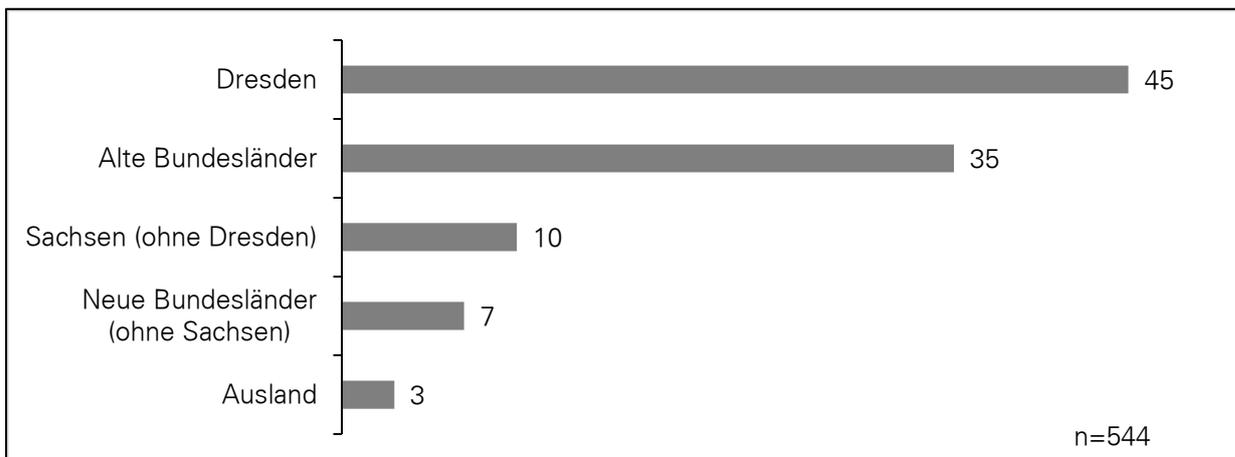
Von den Befragten, die bereits eine Stelle gesucht und kein weiteres Studium abgeschlossen haben, waren zum Zeitpunkt der Befragung (etwa zwei bis drei Jahre nach dem Abschluss) 99 % schon mindestens einmal erwerbstätig (vgl. Abbildung 4.1). Nur im Ausnahmefall hatten Befragte noch keine **Erwerbstätigkeit** aufgenommen. Knapp ein Drittel der Befragten hat die Stelle schon mindestens einmal gewechselt.

**Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium und Stellenwechsel (in %)**



Im Folgenden werden die Beschäftigungsbedingungen der ersten Erwerbstätigkeit, die die Befragten nach dem Studium aufnehmen, näher betrachtet.

An welchem **Arbeitsort** haben die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwesen ihre erste Erwerbstätigkeit aufgenommen? 45 % der Absolventinnen und Absolventen verbleiben am Studienort und nehmen in Dresden ihre erste Erwerbstätigkeit auf (vgl. Abbildung 4.2). Mehr als ein Drittel der Befragten steigt in den alten Bundesländern in das Berufsleben ein. Sachsen (ohne Dresden, zehn Prozent) wird als erster Arbeitsort nach dem Studium etwas häufiger genannt als die restlichen neuen Bundesländer (sieben Prozent). Für die erste Erwerbstätigkeit gehen etwa drei Prozent der Befragten ins Ausland.

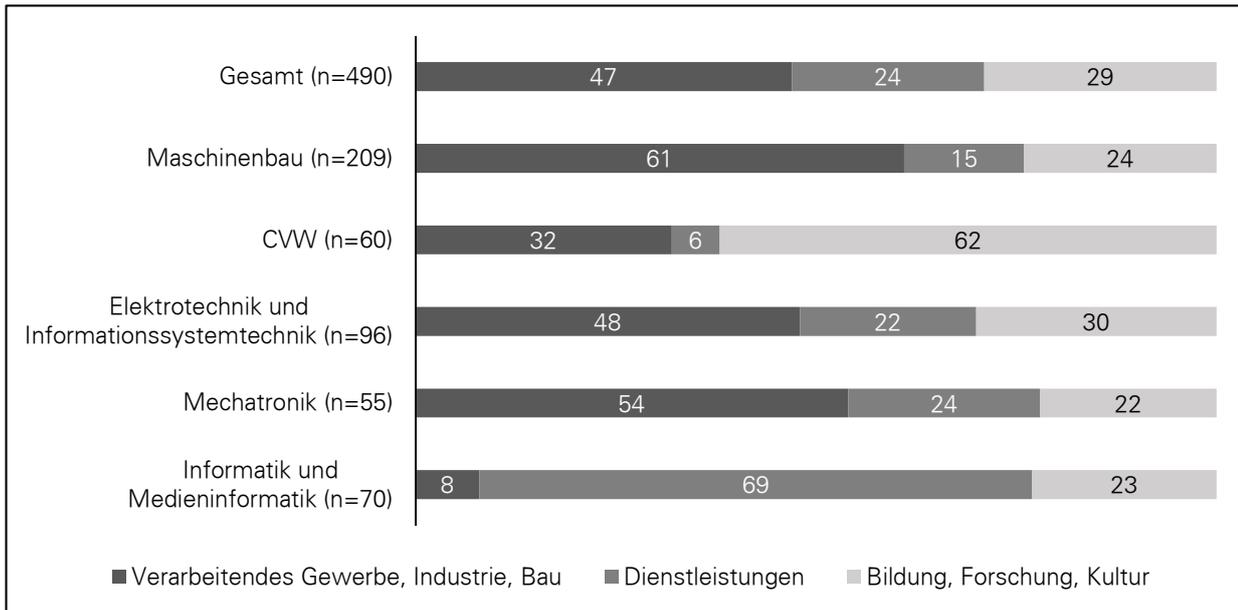
**Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)**

Für die Region der ersten Erwerbstätigkeit zeigen sich bezüglich des absolvierten Studienfachs Unterschiede: Während knapp drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen aus den Fächern Informatik/Medieninformatik eine Stelle in Dresden antreten, trifft dies auf mehr als jede/n zweite/n Absolvent/in der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik sowie der CVW-Fächer<sup>17</sup> zu. Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik (37 %) und des Maschinenbaus (29 %) zeigen höhere Abwanderungstendenzen und verbleiben deutlich seltener in Dresden. Für diese letztgenannten Befragten sind die alten Bundesländer besonders attraktiv. Hier findet jeweils etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen dieser Fächer eine erste Arbeitsstelle (vgl. Tab A 4.1).

In welchen **Wirtschaftsbereichen** die Befragten zuerst tätig sind bzw. waren, zeigt Abbildung 4.3. Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen sind oder waren im verarbeitenden Gewerbe, in der Industrie bzw. im Bau beschäftigt. 29 % der Befragten arbeiteten im Bereich Bildung, Forschung und Kultur und knapp ein Viertel gibt den Dienstleistungssektor an.

Erwartungsgemäß zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Differenzierung nach den Studienfächern: Absolventinnen und Absolventen, die ihren Abschluss in einem der CVW-Studiengänge erhalten haben, sind besonders häufig im Bereich Bildung, Forschung und Kultur beschäftigt (62 %). Dies sind insbesondere diejenigen, die eine Tätigkeit an einer Hochschule aufnehmen, um eine Promotion anzuschließen. Mehr als zwei Drittel der Befragten (Medien-)Informatiker/innen sind nach dem Studium im Dienstleistungssektor tätig. Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Maschinenbau (61 %), Mechatronik (55 %) sowie Elektrotechnik/Informationssystemtechnik (48 %) beginnen ihre berufliche Tätigkeit überwiegend im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau.

<sup>17</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

**Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)**

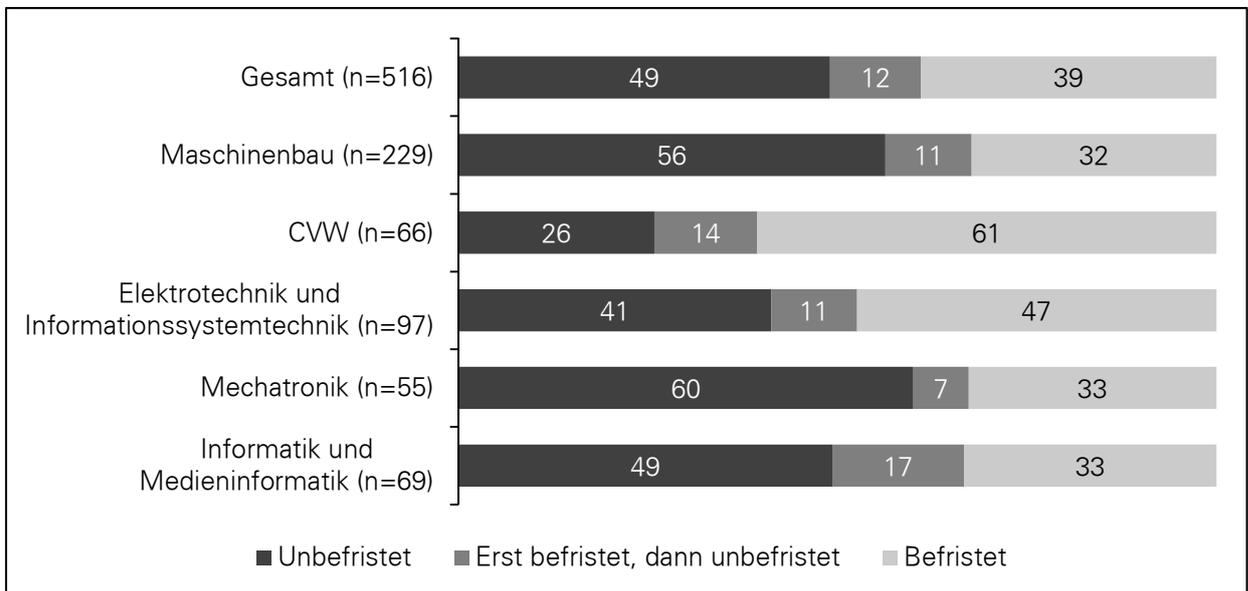
Insgesamt 30 % der Befragten sind dabei im öffentlichen Dienst oder in Körperschaften bzw. Anstalten des öffentlichen Rechts tätig. Frauen (43 %) sind deutlich häufiger als Männer (29 %) im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis tätig. Durch die Aufnahme einer Promotion und einer damit verbundenen Anstellung an der Universität ist jede/r zweite Absolvent/in der CVW-Studiengänge im Rahmen der ersten Beschäftigung im öffentlichen Dienst tätig (vgl. Tab A 4.2).

Insgesamt 39 % der Befragten sind in einem **befristeten Beschäftigungsverhältnis** tätig. Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwissenschaften haben von Beginn ihrer ersten Tätigkeit an einen unbefristeten Vertrag. Weitere zwölf Prozent der Befragten erhalten zunächst einen befristeten Arbeitsvertrag, der später aber entfristet wird (vgl. Abbildung 4.4).

Hinsichtlich der Befristung der Arbeitsverhältnisse zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Studienfächern. Drei von fünf Absolventinnen und Absolventen der CVW-Studiengänge sind zunächst befristet beschäftigt. Da etwa die Hälfte der Befragten aus dieser Gruppe eine Promotion aufnimmt, überrascht das Ergebnis nicht. Oftmals erhalten Promovierende eine befristete Stelle an der Hochschule oder Forschungseinrichtung, an der sie sich weiterqualifizieren können. Insbesondere Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik (60 %), des Maschinenbaus (56 %) und der Informatik/Medieninformatik (49 %) gehen häufig direkt nach dem Studium einer unbefristeten Beschäftigung nach. Bei den Befragten mit Abschlüssen in der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik ist das Verhältnis zwischen befristeten (47 %) und unbefristeten (41 %) ersten Arbeitsverträgen nahezu ausgeglichen. Zwischen

Frauen und Männern zeichnen sich keine signifikanten Unterschiede im Hinblick auf die Befristungsverhältnisse ab (ohne Abbildung).

**Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)**

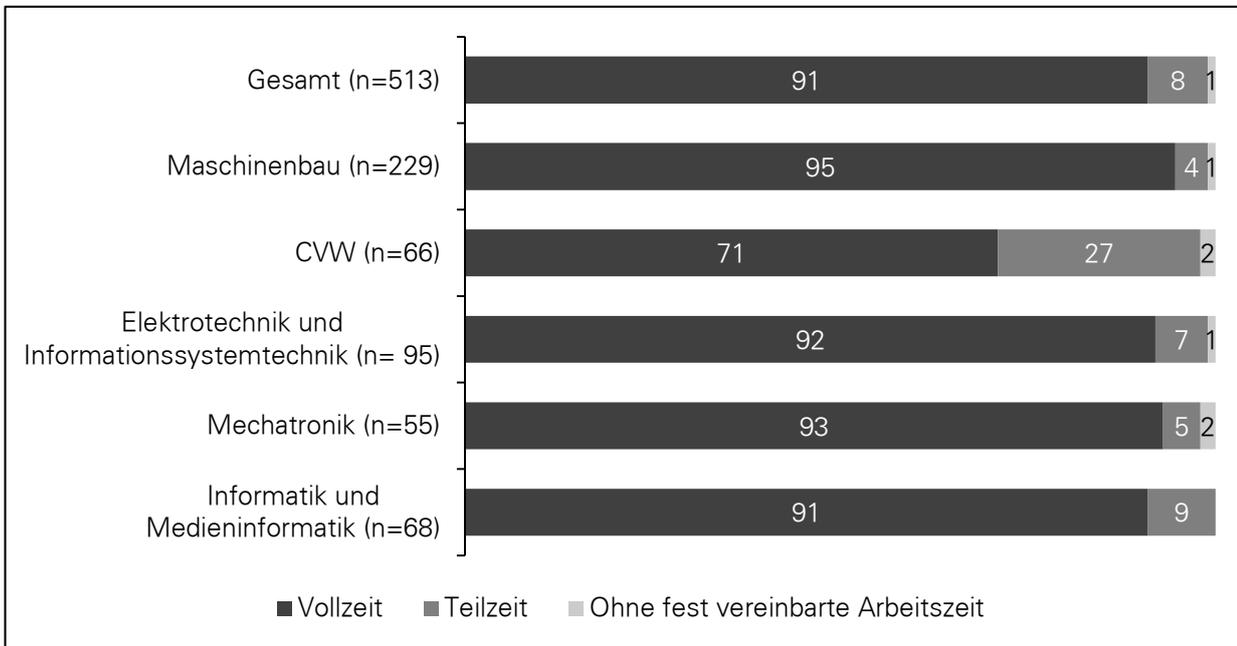


Für die Betrachtung der Arbeitsbedingungen ist auch das **Arbeitszeitmodell** von Bedeutung. Insgesamt sind 91 % der Befragten bei ihrer ersten Erwerbstätigkeit in Vollzeit beschäftigt und neun Prozent in Teilzeit (vgl. Abbildung 4.5). Nur einzelne Absolventinnen und Absolventen sind ohne eine fest vereinbarte Arbeitszeit tätig. Diese hohe Quote vollzeitbeschäftigter Absolventinnen und Absolventen wird durch die Ergebnisse der zweiten Sächsischen Absolventenstudie bestätigt. Auch im sachsenweiten Vergleich mit anderen Abschlussarten sind Ingenieurwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler deutlich häufiger von Beginn ihrer Erwerbstätigkeit an vollzeitbeschäftigt (vgl. Lenz et al. 2014b: 136f.). Eine Aufschlüsselung des Arbeitszeitmodells nach Geschlecht zeigt keine signifikanten Differenzen.

Bei der nach Studienfächern differenzierten Betrachtung fallen wiederum die Absolventinnen und Absolventen der CVW-Fächer auf (vgl. Abbildung 4.5). Während 95 % der Befragten des Maschinenbaus in ihrer ersten Tätigkeit vollzeitbeschäftigt sind, trifft dies auf 71 % ihrer ehemaligen CVW-Kommilitoninnen und Kommilitonen. Letztere sind entsprechend deutlich häufiger in Teilzeit tätig, was sich durch den hohen Anteil an Promovierenden erklären lässt. Entsprechend zeigt sich auch ein Zusammenhang des Arbeitszeitmodells mit dem Wirtschaftsbereich: Während im verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau sowie im Dienstleistungssektor jeweils 95 % der Befragten vollzeitbeschäftigt sind, nennen 77 % der Erwerbstätigen im Bereich Bildung, Forschung und Kultur eine Teilzeitbeschäftigung (vgl. Tab A 4.3). Betrachtet man die Gruppe der Beschäftigten im Bereich Bildung, Forschung und Kultur etwas genauer, zeigt sich, dass drei Viertel dieser Personen eine Promotion an ihr (erstes) Studium angeschlossen haben

oder dies noch planen. Sie sind dafür generell befristet (z.B. an der Hochschule als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) angestellt und jede/r Vierte ist dabei teilzeiterwerbstätig.

**Abbildung 4.5: Arbeitszeitmodell der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)**

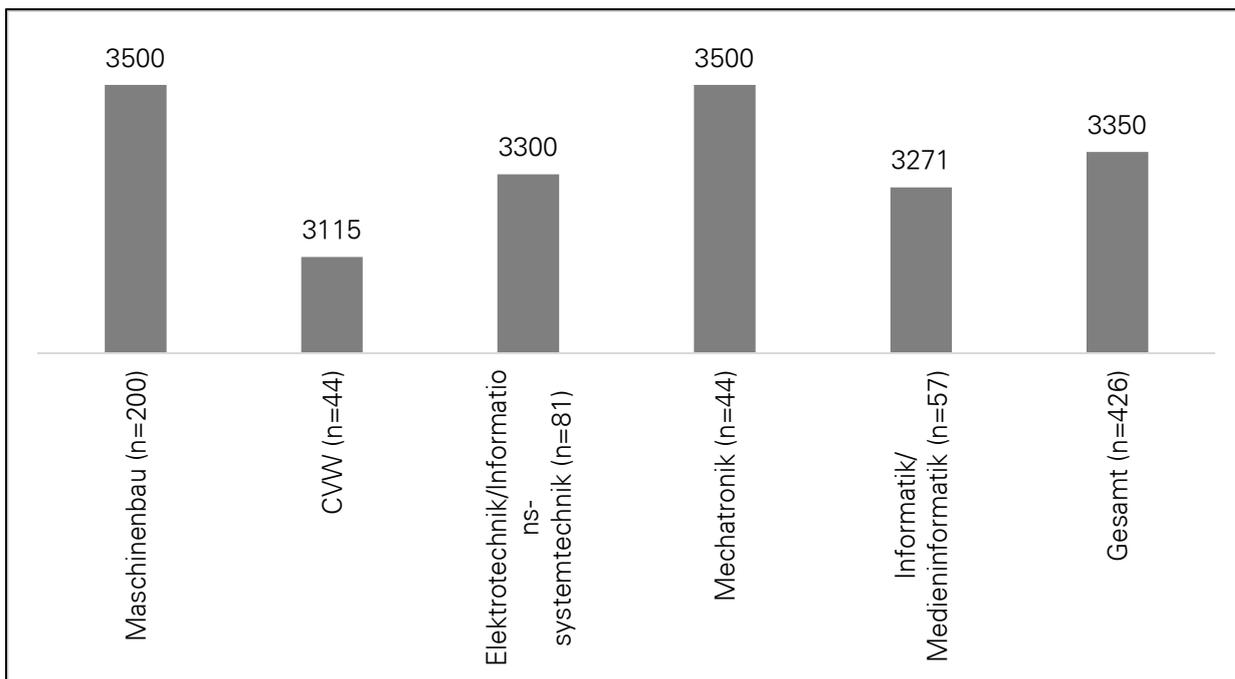


Schließlich ist auch das **monatliche Bruttoeinkommen** von Interesse bei der Beschreibung der Beschäftigungsbedingungen. Es zeigt sich, dass Absolventinnen und Absolventen des Maschinenbaus sowie der Mechatronik direkt nach dem Studium im Durchschnitt die höchsten monatlichen Bruttoeinkommen bei Vollzeittätigkeit erzielen (3.500 Euro<sup>18</sup>), gefolgt von den Befragten, die ein Studium der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik erfolgreich abgeschlossen haben (3.300 Euro). Befragte mit Abschlüssen in Informatik/Medieninformatik erhalten bei einer Vollzeittätigkeit im Durchschnitt 3.271 Euro und in den CVW-Studiengängen wird ein durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen von 3.115 Euro erzielt (vgl. Abbildung 4.6)<sup>19</sup>. Zwischen Frauen und Männern zeigen sich bei Vollzeittätigkeit keine Differenzen.

<sup>18</sup> Als durchschnittliches Einkommen wird der Median angegeben.

<sup>19</sup> Insgesamt fallen die Bruttoeinkommen der Absolventinnen und Absolventen im Bereich Ingenieurwissenschaften deutlich höher aus als beispielsweise in den Geistes- und Sozialwissenschaften (vgl. Lenz/Schoß (2014a: 63) Kulturwissenschaftliche Studiengänge 2.000 Euro und Lenz/Schoß (2014b: 52) Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2.000 Euro) oder im Bereich Bau und Umwelt (vgl. Lenz et al. (2014a: 6) 2.500 Euro)).

**Abbildung 4.6: Monatliches Bruttoeinkommen bei Vollzeittätigkeit, nach Studienfach (Median, in Euro)**



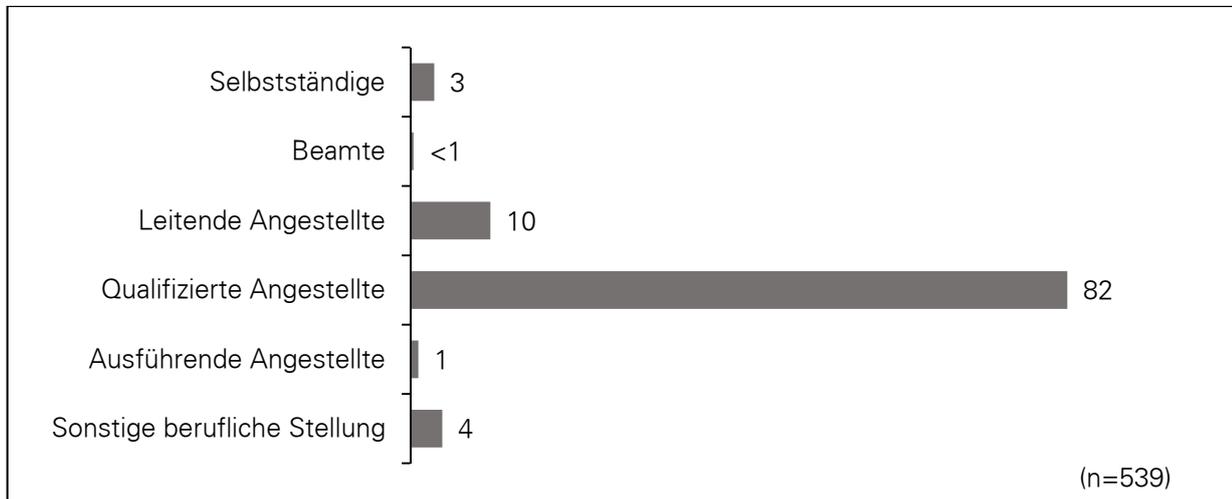
Die Betrachtung der **beruflichen Stellung** ist ein weiterer Aspekt bei der Analyse der Beschäftigungsbedingungen der Absolventinnen und Absolventen. Mit der detaillierteren Differenzierung in Selbstständige, Beamte, leitende, qualifizierte bzw. ausführende Angestellte sowie sonstige berufliche Stellung lässt sich einschätzen, inwieweit die Befragten ihrem Hochschulabschluss entsprechend angemessen beschäftigt sind.

Am häufigsten geben die Befragten an, als qualifizierte Angestellte beschäftigt zu sein (82 %, vgl. Abbildung 4.7). Dieses Ergebnis korrespondiert mit dem Ergebnis einer bundesweiten Untersuchung, dass unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen das Angestelltenverhältnis die dominierende Beschäftigungsform darstellt (vgl. Rehm et al. 2011: 306f). Weitere Beschäftigungsformen sind Anstellungen mit Leitungsfunktion (zehn Prozent) und sonstige berufliche Stellungen (vier Prozent). Nur einzelne Befragte sind verbeamtet oder in einem ausführenden Angestelltenverhältnis beschäftigt.

Eine **Selbstständigkeit** ist im Bereich der Ingenieurwissenschaften wenig verbreitet. Im Rahmen ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium sind drei Prozent der Befragten selbstständig. Insgesamt haben nur etwa sechs Prozent der befragten Absolventinnen und Absolventen angegeben, zwischen ihrem abgeschlossenen Studium und dem Zeitpunkt der Befragung zumindest kurzfristig eine Selbstständigkeit aufgenommen zu haben. Gut die Hälfte dieser Personen gründet selbst eine Firma, der andere Teil arbeitet zumeist auf Basis von Werk- oder Honorarverträgen. Das am häufigsten genannten Motive dieser kleinen Gruppe für die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit ist der Wunsch, eigenverantwortlich arbeiten zu wollen.

Fast 30 % geben außerdem an, bereits gute Kontakte zu potentiellen Kunden/Partner gehabt zu haben und weitere 21 % führen an, dass die Selbstständigkeit in ihrem Berufsfeld die übliche Beschäftigungsform ist (vgl. Tab. A 4.4).

**Abbildung 4.7: Berufliche Stellung der ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



## 4.2 Stellenwechsel

31 % der Befragten gaben an, dass sie bis zum Zeitpunkt der Befragung (etwa zwei bis drei Jahre nach dem Abschluss) **die Stelle schon (mindestens) einmal gewechselt haben** (vgl. Abbildung 4.1). Dabei stellt sich die Frage, inwieweit sich für die Befragten mit einem Stellenwechsel auch die Beschäftigungsbedingungen ändern.

Insgesamt ist das Beschäftigungsverhältnis nach (mindestens) einem Stellenwechsel für 77 % der Befragten unbefristet bzw. wurden die zunächst befristeten Arbeitsverträge der aktuellen Stelle entfristet. Knapp ein Viertel der Befragten ist nach einem Stellenwechsel (weiterhin) befristet beschäftigt. Dabei zeigt sich, dass es für zwei Drittel der „Wechsler/innen“ bezüglich der Befristung keine Veränderung gibt. Gut ein Viertel wechselt von einem befristeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis und ein kleiner Anteil von knapp acht Prozent gibt eine unbefristete Stelle zugunsten einer befristeten auf (vgl. Tab. A 4.5).

War der Anteil der Vollzeitbeschäftigungen schon bei den ersten Erwerbstätigkeiten nach dem Studium sehr hoch, steigt er nach einem Stellenwechsel nochmals um fünf Prozentpunkte auf 96 % an. Dabei bleibt der Anteil der nach einem Stellenwechsel in Vollzeit erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen der CVW-Studiengänge mit 87 % deutlich hinter den Anteilen in anderen Studienfächern zurück (vgl. Tab. A 4.6). Eine Elternschaft wirkt sich nicht auf das Arbeitszeitmodell, das nach einem Stellenwechsel gewählt wird, aus. Der mit 89 % größte Anteil der Befragten gibt an, dass sich das Arbeitszeitmodell bei einem oder mehreren Stellenwechsel(n) nicht verändert hat.

Alle Befragten geben an, dass sie mit dem Stellenwechsel ihre Beschäftigungsbedingungen auch hinsichtlich des Einkommens verbessern konnten. So hat sich das monatliche Bruttoeinkommen von vollzeitbeschäftigten Befragten mit einem Stellenwechsel um mehr als 700 Euro erhöht. Aber auch bei den Angaben zur beruflichen Stellung lassen sich Verbesserungen erkennen. Etwa ein Drittel der Befragten wechselt mit der Beschäftigung auch die berufliche Stellung. Insbesondere in der Gruppe der leitenden Angestellten ist nach einem Stellenwechsel ein Anstieg von zwölf Prozentpunkten zu verzeichnen. Dabei verringert sich lediglich der Anteil der Personen, die als qualifizierte Angestellte beschäftigt sind, in allen anderen Kategorien sind keine nennenswerten Veränderungen festzustellen (vgl. Tab. A 4.7).

Nach einem Stellenwechsel sind 19 % der hierzu Befragten im öffentlichen Dienst beschäftigt, im Gegensatz dazu waren es bei der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium noch 30 %.

### 4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit

Eine zentrale Dimension für die Bewertung der Erwerbstätigkeit ist die **Adäquanz der Beschäftigung**<sup>©</sup>. Diese wurde hinsichtlich der vier Dimensionen *Positionsadäquanz* (die berufliche Position entspricht einem Hochschulstudium), *Niveauadäquanz* (das Niveau der Arbeitsaufgaben entspricht einem Hochschulstudium), der *Fachadäquanz* (die Beschäftigung entspricht inhaltlich dem studierten Fach) sowie der *Einkommensadäquanz* (das Einkommen entspricht einem Hochschulstudium) erfasst. Sowohl für die erste als auch – im Fall eines Stellenwechsels – für die aktuelle Erwerbstätigkeit konnte eine Einschätzung vorgenommen werden.

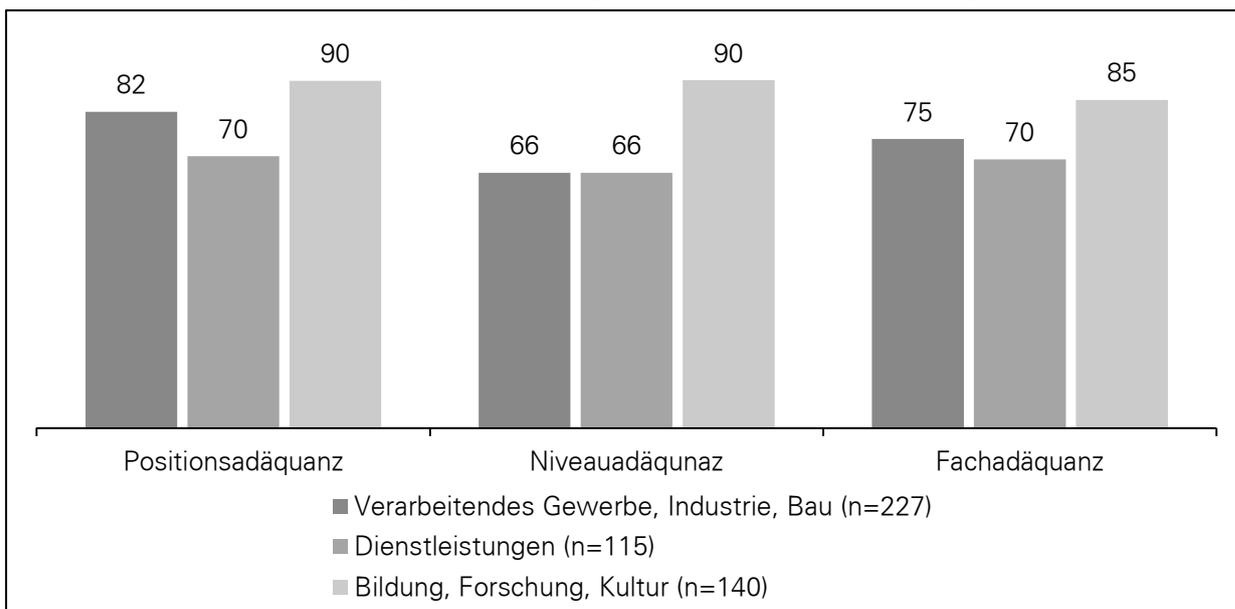
Jeweils etwa drei Viertel der Befragten geben bezüglich ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium an, dass ihre Aufgaben dem Niveau einer akademischen Tätigkeit (73 %) und inhaltlich dem studierten Fach (76 %) entsprechen. 81 % bestätigen, dass sie in einer, einem Hochschulstudium adäquaten Position arbeiten. Das Einkommen beurteilen dagegen nur 52 % als angemessen (vgl. Tab. A 4.8). Dabei zeigen sich nur wenige Unterschiede in der Differenzierung nach Geschlecht und zwischen den Studienfächern. Vergleicht man die Beurteilungen von Frauen mit denen der Männer, zeigen sich bezüglich der Passung der beruflichen Position Unterschiede. Absolventinnen des Bereichs Ingenieurwissenschaften arbeiten tendenziell seltener in einer ihrem Abschluss entsprechenden Position (72 %) als ihre ehemaligen Kommilitonen (83 %). Unterschieden nach Studienfach geben die Befragten der Informatik/Medieninformatik seltener an, mit ihrer ersten Erwerbstätigkeit eine ihrer Ausbildung entsprechende Position erreichen zu können. Allerdings bewerten sie ähnlich wie die Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik die fachliche Passung ihrer ersten Stelle am positivsten (vgl. Tab. A 4.9).

Deutliche Differenzen sind in Bezug auf den Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit festzustellen (vgl. Abbildung 4.8). Insbesondere Beschäftigte im Bereich Bildung, Forschung und Kultur sind nach eigenen Angaben größtenteils (85 % bis 90 %) entsprechend ihres Hochschulabschlusses beschäftigt. Im verarbeitenden Gewerbe beurteilen 82 % ihre Position als adäquat, allerdings sind nur zwei Drittel der Befragten niveauadäquat beschäftigt. Im Dienstleistungsgewerbe scheint eine adäquate Beschäftigung etwas seltener vorzukommen; nur maximal 70 % der Befragten sind entsprechend ihres Abschlusses tätig. Für die Einkommensadäquanz ließen sich keine signifikanten Unterschiede beobachten.

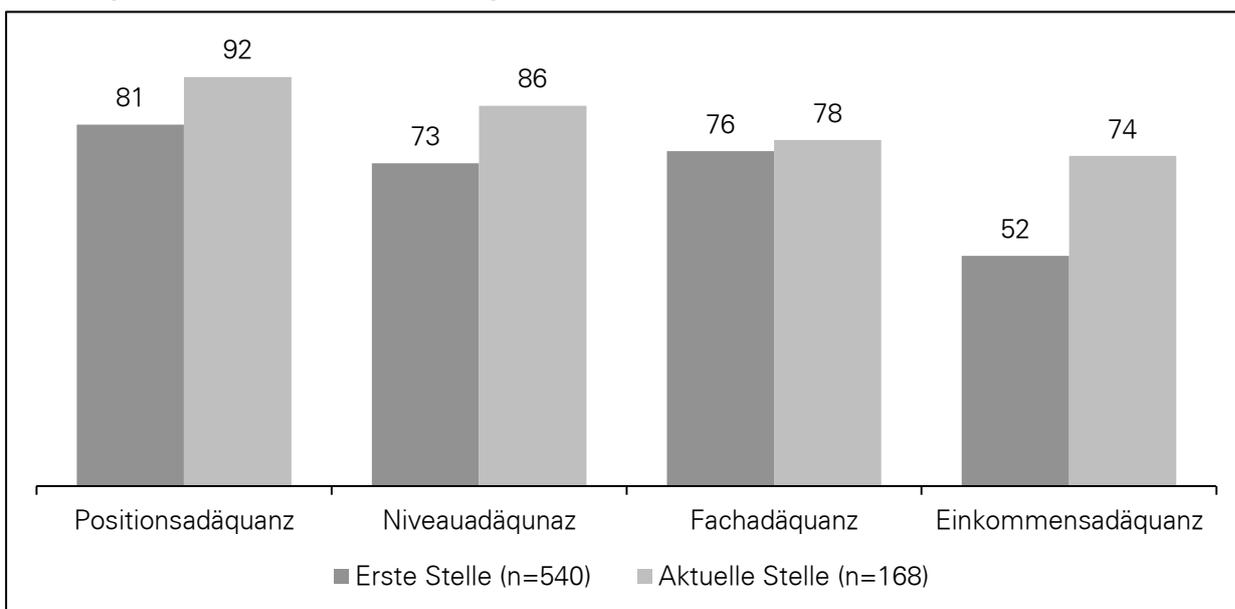
Haben die Befragten in der Zeit zwischen Berufseinstieg und Befragung bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wirkt sich dieser überwiegend positiv auf die subjektive Einschätzung der Adäquanz der Beschäftigung aus. In allen Dimensionen der Adäquanz lassen sich höhere Zustimmungswerte finden, dass die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit entsprechend ihres Hochschulabschlusses beschäftigt sind. Entsprechend des Anstiegs des durchschnittlichen Bruttoeinkommens (vgl. Kap. 4.2) lässt sich der stärkste Anstieg für die Einkommensadäquanz feststellen (vgl. Abbildung 4.9).

Der geringste Anstieg lässt sich für die Fachadäquanz feststellen. Knapp ein Viertel der Befragten, die einen Stellenwechsel vollzogen haben, gab an, dass sie im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit sogar etwas seltener fachadäquat beschäftigt sind. Dies kann damit in Verbindung stehen, dass die Absolventinnen und Absolventen mit einem beruflichen Aufstieg in Leitungsfunktionen Aufgabenfelder übernehmen, die ihrem Studienabschluss inhaltlich weniger entsprechen.

**Abbildung 4.8: Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit hinsichtlich ausgewählter Dimensionen nach Wirtschaftsbereich (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)**



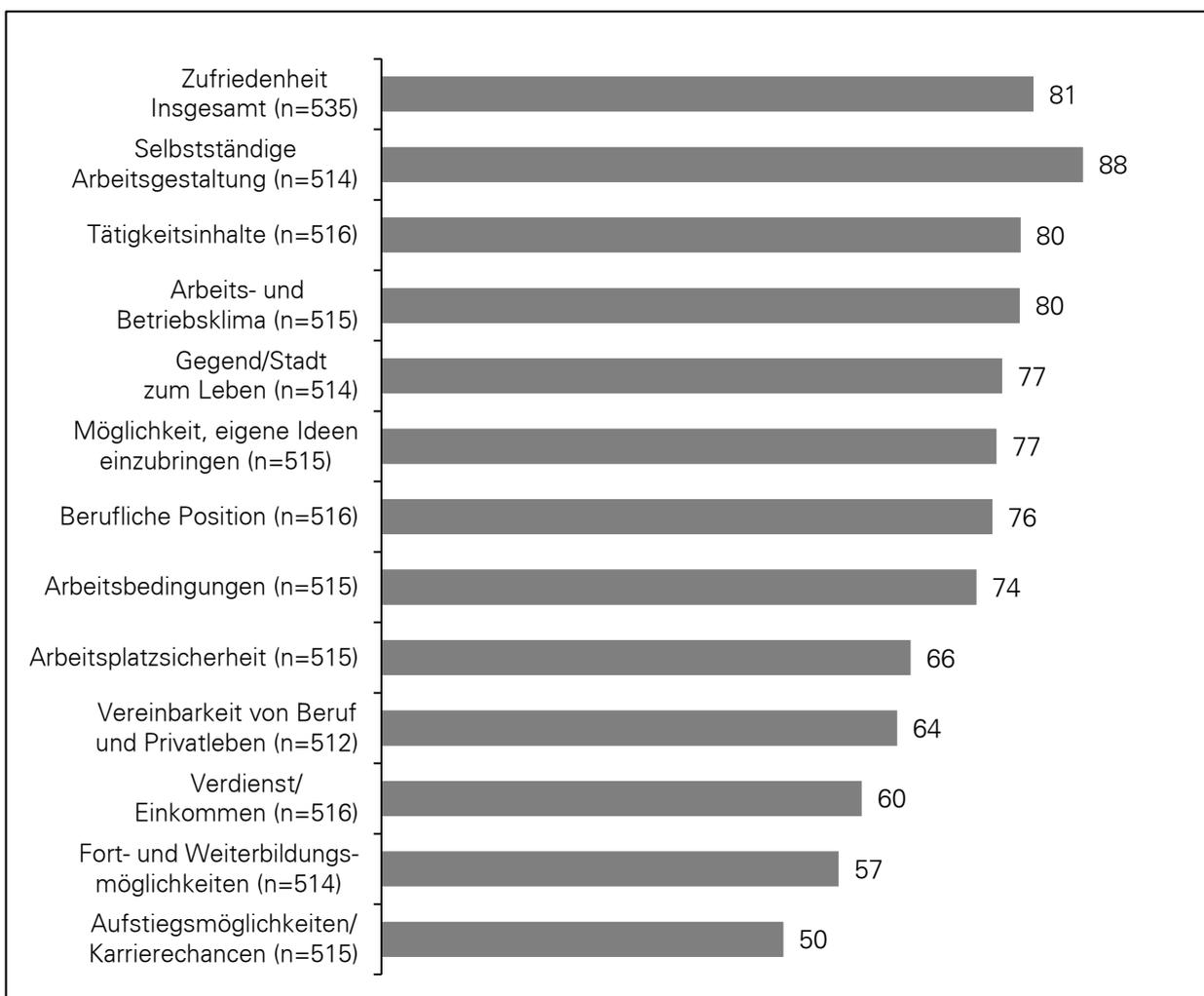
**Abbildung 4.9: Adäquanz der Erwerbstätigkeit, erste und aktuelle Stelle im Vergleich (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)**



Alle Absolventinnen und Absolventen, die zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden um eine zusätzliche Bewertung ihrer aktuellen Tätigkeit gebeten.

Neben der Beurteilung der Angemessenheit der Erwerbstätigkeit in Bezug auf den Hochschulabschluss konnten die Befragten auch angeben, inwieweit sie mit verschiedenen Aspekten ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit zufrieden sind. Die **Zufriedenheit** mit der beruflichen Tätigkeit konnte anhand von zwölf Einzelaspekten und einer übergreifenden Gesamtkategorie auf einer Skala von 1 („sehr zufrieden“) bis 5 („sehr unzufrieden“) bewertet werden. Alles in allem sind 81 % der Befragten mit ihrer derzeitigen Tätigkeit (sehr) zufrieden (vgl. Abbildung 4.10). Besonders hoch ist die Zufriedenheit mit der selbstständigen Arbeitsgestaltung (88 %), den Tätigkeitsinhalten sowie mit dem Arbeits- und Betriebsklima (jeweils 80 %). Etwas kritischer bewerten die Befragten ihr Einkommen (60 %), die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (57 %) sowie ihre Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten (50 %).

**Abbildung 4.10: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)**

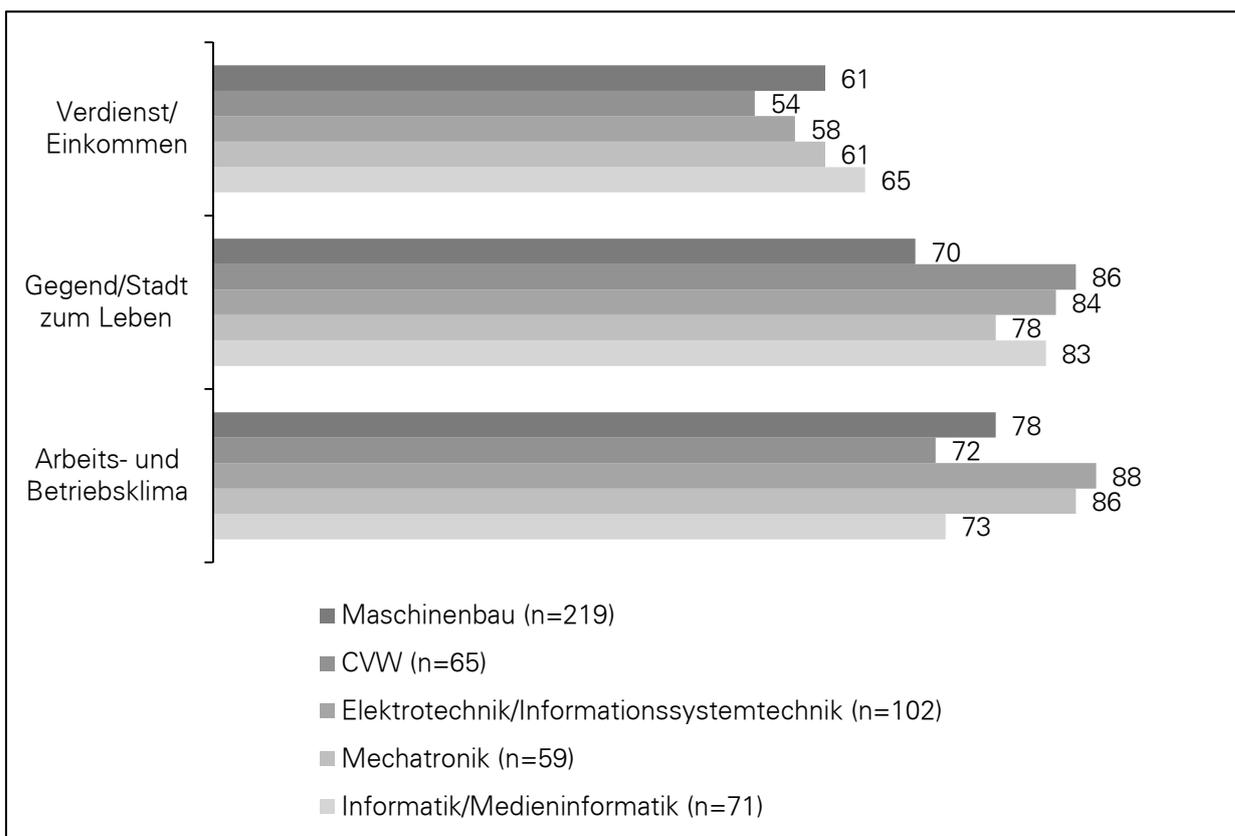


Vergleicht man die Bewertungen der Absolventinnen und Absolventen nach absolviertem Studienfach, zeigen sich insbesondere bei drei Aspekten signifikante Differenzen (vgl. Abbildung 4.11). Mit dem Arbeits- und Betriebsklima sind Befragte der CVW-Studiengänge (72 %) sowie aus der Informatik/Medieninformatik (73 %) weniger zufrieden als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen aus der Mechatronik (86 %) sowie der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik (88 %). Auch im Hinblick auf das erzielte Einkommen sind insbesondere die CVW-Absolventinnen und Absolventen weniger zufrieden als andere Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften bewerten.

Bezüglich der unterschiedlichen Zufriedenheit mit der Gegend/Stadt zum Leben lässt sich ein Zusammenhang mit dem Ort der Erwerbstätigkeit feststellen. Insbesondere Studienfächer, bei denen die Befragten für die erste Stelle häufiger in Dresden oder Sachsen bleiben (CVW, Elektrotechnik/Informationssystemtechnik, Informatik/Medieninformatik), zeigt sich eine besonders hohe Zufriedenheit mit der Gegend/Stadt. Im Vergleich dazu sind Maschinenbauer/innen und Mechatroniker/innen – von denen jede/r Zweite eine Erwerbstätigkeit in den alten Bundesländern aufnimmt – weniger zufrieden.

Bezüglich des Geschlechts gibt es keine Differenzen im Antwortverhalten.

**Abbildung 4.11: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)**



Bei der Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen (vgl. Tab. A 4.10) zeigen sich weitere Unterschiede. Sowohl in der Gesamtbewertung als auch mit der Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, sind Ingenieurwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die im Dienstleistungssektor tätig sind, weniger zufrieden als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die im verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau bzw. im Bereich Bildung, Forschung und Kultur beschäftigt sind. Mit den Arbeitsbedingungen sind insbesondere die im verarbeitenden Gewerbe, in Industrie und Bau Beschäftigten größtenteils (sehr) zufrieden. Auffällig ist außerdem, dass nur ein geringer Teil (39 %) derer, die in Bildung, Forschung und Kultur tätig sind, mit der Arbeitsplatzsicherheit (sehr) zufrieden ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass fast alle Beschäftigungen in diesem Bereich auf befristeten Arbeitsverträgen beruhen. Im Dienstleistungssektor sowie im verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau, wo jeweils mehr als zwei Drittel der Beschäftigungen unbefristet sind, ist die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit dementsprechend deutlich höher (74 % bzw. 76 %).

## 5. ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Zum Zeitpunkt der Befragung befinden sich die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Ingenieurwissenschaften meist erst am Anfang ihrer beruflichen Karriere. Deswegen verwundert es nicht, dass insgesamt nur sieben Prozent von ihnen keine **beruflichen Veränderungen** planen (vgl. Abbildung 5.1). Bei denjenigen, die zukünftig Veränderungen anstreben, stehen die berufliche Weiterqualifikation und die Erhöhung des Einkommens besonders im Fokus. Aber auch der berufliche Aufstieg und die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben werden von mindestens einem Drittel der Befragten genannt. Im Vergleich zu den Angaben aller sächsischen Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften zeigen sich keine Abweichungen (vgl. Lenz et al. 2014b: 347)

Die Differenzierung nach Geschlecht zeigt, dass Männer, die ein Studium im Bereich Ingenieurwissenschaften abgeschlossen haben, in etwas größerem Umfang berufliche Verbesserungen (Verbesserung des Einkommens, Beruflicher Aufstieg, Weiterqualifikation) anstreben. Für ihre ehemaligen Kommilitoninnen sind diese Ziele ebenfalls wichtig, im Vergleich planen sie allerdings auch etwas häufiger, eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erlangen oder sich auf die Kindererziehung zu konzentrieren (vgl. Abbildung 5.1)

Der Wunsch, mit einer Promotion eine wissenschaftliche Karriere zu beginnen, wird insgesamt von etwas mehr als einem Viertel der Befragten genannt. Zwischen den Studienfächern zeigen sich nur vereinzelt Unterschiede. Während in der Informatik/Medieninformatik (20 %) eine Promotion etwas selten angestrebt wird, sind in der Mechatronik (32 %) und den CVW-Fächern<sup>20</sup> (32 %) die Quoten höher. Letztgenannte Absolventinnen und Absolventen geben zudem häufiger (30 %) an, zukünftig eine größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen zu wollen. In der Informatik/Medieninformatik ist es hingegen nur jede/r Zehnte. Größere Unterschiede werden auch bei dem Wunsch sichtbar, zukünftig beruflich aufzusteigen sowie den Beruf und das Privatleben besser in Einklang zu bringen. Am häufigsten möchten die ehemaligen Studierenden der CVW-Studiengänge diese Ziele in den nächsten zwei Jahren realisieren (Beruflich aufsteigen: 55 %; Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben verbessern: 41 %). In der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik scheinen diese weniger präsent, obwohl auch hier noch fast 40 % einen beruflichen Aufstieg anstreben (vgl. Abbildung 5.2).

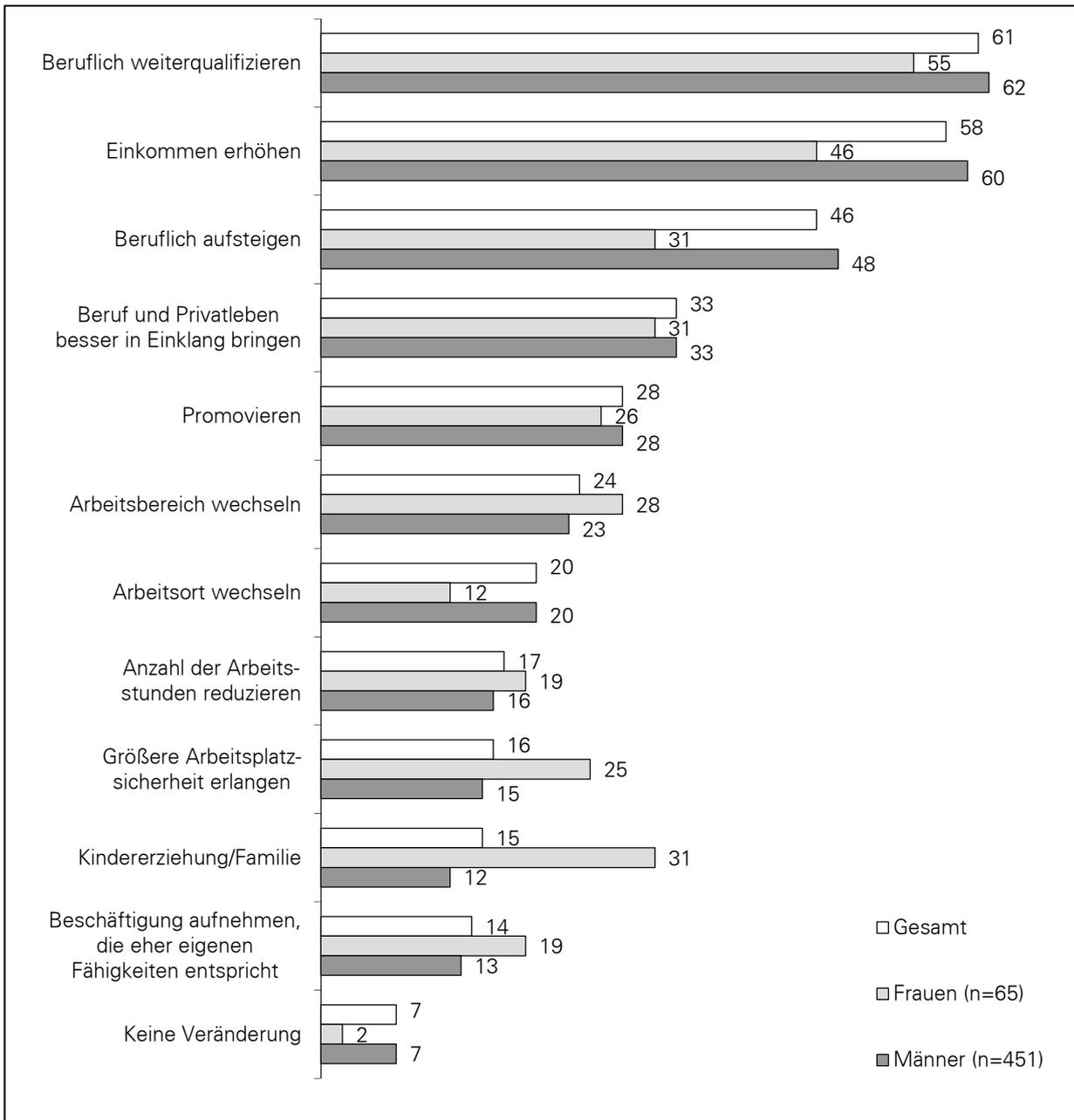
Der **beruflichen Zukunft** sieht die Mehrheit der Befragten (sehr) positiv entgegen, wobei es nur wenige signifikante Unterschiede zwischen den Studienfächern gibt. Während in der Informatik/Medieninformatik (90 %) sowie dem Maschinenbau (87 %) der Großteil der Absolventinnen und Absolventen ihre Beschäftigungssicherheit positiv beurteilt, sind die Einschätzungen

---

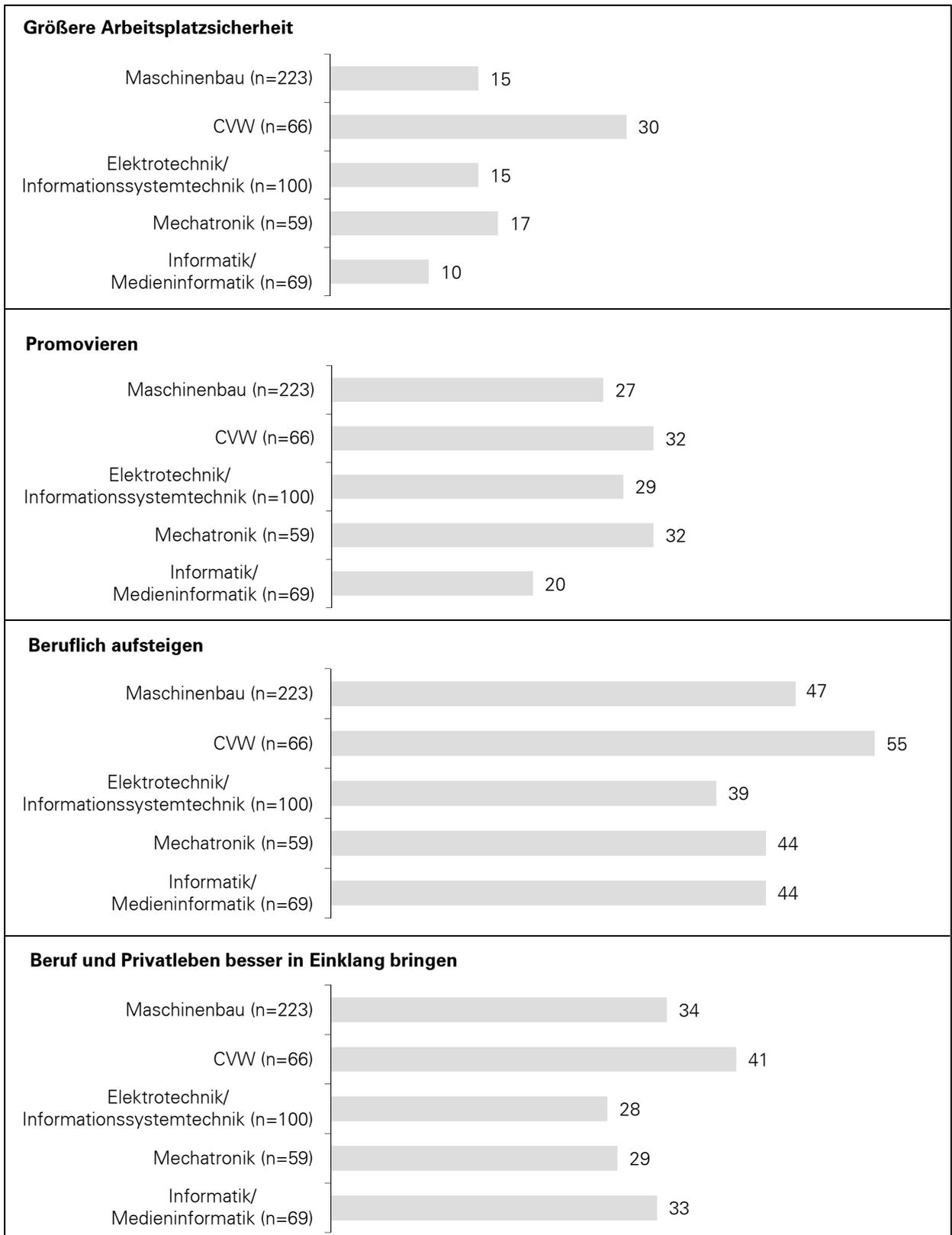
<sup>20</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

der CVW-Absolventinnen und Absolventen (68 %) verhaltener. Hinsichtlich der finanziellen Zukunftsperspektiven sind vor allem die ehemaligen Studierenden der Elektrotechnik/Informationssystemtechnik optimistisch, während es bei den Weiterbildungsmöglichkeiten und den beruflichen Aufstiegschancen keine signifikanten Differenzen gibt (vgl. Abbildung 5.3).

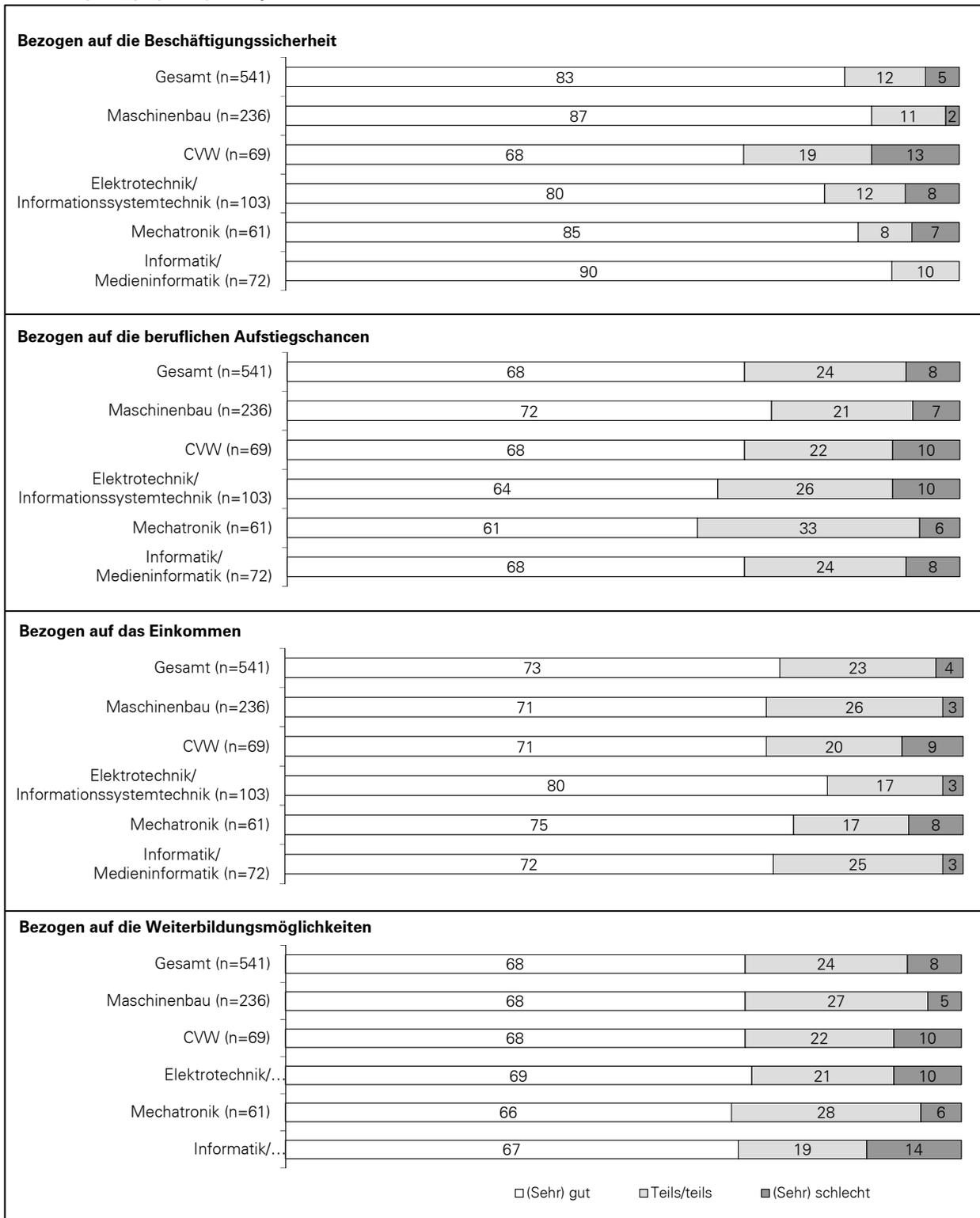
**Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)**



**Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studienfach (ausgewählte Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)**



**Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)**



# A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

## A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit

In der dritten Befragungswelle wurden zwischen September 2013 und Mai 2014 die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs „Ingenieurwissenschaften“ der TU Dresden befragt. Diese Befragten bilden die Datengrundlage für den vorliegenden Bericht. Insgesamt handelt es sich um 583 Studierende, die erfolgreich ein Präsenzstudium an der TU Dresden abgeschlossen haben.

Für die Durchführung der Studie stellte das Immatrikulationsamt und das Absolventenreferat der TU Dresden die erforderlichen Adressdaten der Absolventinnen und Absolventen zur Verfügung. Zum Teil waren dem Absolventenreferat der TU Dresden auch E-Mail-Adressen bekannt, die ebenfalls für die Kontaktaufnahme genutzt wurden.

Über die vorliegenden Adressen wurden die Zielpersonen postalisch oder per E-Mail zur Befragung eingeladen. Anschließend wurde ein Dankes- bzw. Erinnerungsschreiben versendet, welchem nach zwei Wochen ein abschließendes Erinnerungsschreiben folgte.

Die Art der Kontaktaufnahme spielte hinsichtlich der Beteiligung an der Befragung eine wichtige Rolle. Im Vergleich lag die Rücklaufquote nach einem postalischen Kontakt leicht über derjenigen mit Kontakt per E-Mail (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 8: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)**

	Anzahl Angeschriebener/Erreichter		Anzahl Teilnehmer/innen	
		n	n	in %
Brief		1.582	545	34,5
E-Mail		117	38	32,5

Die Befragung erfolgte online. Die Absolventinnen und Absolventen erhielten über das Anschreiben einen Link zum Onlinefragebogen sowie einen persönlichen Zugangscode. Dieser Code soll verhindern, dass Dritte auf den Fragebogen zugreifen können.

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf die Erfahrungen der vorangegangenen Dresdner Absolventenstudien sowie der Sächsischen Absolventenstudien zurückgegriffen.

## A.2 Rücklauf und Datenqualität

Die Aussagekraft der erhobenen Daten hängt zum einen von der Erreichbarkeit der zu befragenden Personen und zum anderen von der tatsächlichen Teilnahme derer ab. Die Verteilung nach Studienfächern zeigt, dass die Beteiligung der Absolventinnen und Absolventen der Informatik/Medieninformatik etwas geringer war als die anderer Studienfächer (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Adressen und Rücklauf (Anzahl)**

	Erhaltenen Adressen	Rücklauf	
	n	n	in %
Maschinenbau	633	243	38,4
CVW <sup>21</sup>	209	70	33,5
Elektrotechnik/Informationssystemtechnik	307	110	35,8
Mechatronik	178	66	37,1
Informatik/Medieninformatik	274	77	28,1
<b>Gesamt</b>	<b>1601</b>	<b>566</b>	<b>41,9</b>

Als weiteres Merkmal der Qualität von Befragungsdaten hat sich in den Sozialwissenschaften ein Vergleich der Verteilung von ausgewählten Aspekten der Grundgesamtheit und der Stichprobe etabliert. Wie in Kapitel 2 bereits gezeigt werden konnte, gibt es nur minimale Abweichungen zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe bei den Variablen Studienfach und Geschlecht.

---

<sup>21</sup> Unter dem Kürzel CVW werden die Fächer Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen zusammengefasst.

### A.3 Formale Kriterien der Auswertung

Trotz einer großen Anzahl an Befragten wurden je nach Vergleichsebene teilweise nur relativ kleine Fallzahlen erreicht, weshalb nichtparametrische Signifikanztests zur Prüfung von Unterschieden und Zusammenhängen eingesetzt wurden.

Maßgeblich für die Fragestellung der Absolventenberichte ist das grundsätzliche Vorliegen von Unterschieden. Daraus ergibt sich, dass bei allen durchgeführten Signifikanztests eine zweiseitige Überschreitungswahrscheinlichkeit getestet wurde. Dabei wurden vor allem Trennungen nach Fachrichtung sowie Geschlecht als jeweils voneinander unabhängige Stichproben betrachtet und auf Signifikanz geprüft. Traten innerhalb anderer Variablen relevante Verteilungsunterschiede auf oder waren solche zu vermuten, wurden diese zusätzlich geprüft.

Korrelationen wurden nur für verschiedene Variablen innerhalb derselben Stichprobe geprüft (Beispiel: Zusammenhang zwischen Abiturnote und Abschlussnote innerhalb der verschiedenen Fachrichtungen). Zur Messung des Zusammenhangs zweier ordinaler Variablen kamen Spearmans rho bzw. Kendalls Tau zum Einsatz (vgl. Bortz/Lienert/Boehnke 2008: 290ff.). Bei mindestens einer nominalen Variable wurden Phi oder Cramers V (auch: CI-Index von Cramer) verwendet. Zwar wird Pearsons Koeffizient am häufigsten benutzt, da er jedoch Cramers Index – gerade bei kleinen Stichproben – unterlegen ist (vgl. ebd.: 275), wurde letzterer in dieser Untersuchung Pearsons Koeffizienten vorgezogen. Korrelationen wurden nur erwähnt, wenn sie mindestens auf dem 5 %-Niveau signifikant waren.

Werden im Text Unterschiede erwähnt, handelt es sich grundsätzlich um signifikante Abweichungen. Der Bericht weist diese auf dem 5 %-Niveau als ‚Unterschiede‘ aus, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass die Alternativhypothese (statt der Nullhypothese<sup>22</sup>) fälschlicherweise angenommen wird, liegt bei 5 %.

Variablen mit einem mindestens nominalen Skalenniveau wurden anhand des (1) Vierfelder-, (2) k\*2-Felder- bzw. (3) k\*m-Felder-Chi<sup>2</sup>-Tests auf Unterschiede getestet. Variablen mit mindestens ordinalem Skalenniveau wurden anhand des (1) Mediantests beziehungsweise des (2) Erweiterten Mediantests geprüft und metrisch skalierte Variablen anhand des (1) Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests beziehungsweise des (2) asymptotischen Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests geprüft (vgl. ebd.: 240ff.). Waren die Bedingungen für diese Tests nicht erfüllt, fanden folgende alternative Tests Anwendung:

- Fisher-Yates-Test (FY)
- Craddock-Flood-Chi<sup>2</sup>-Test (CF) (vgl. ebd.: 84ff.).

---

<sup>22</sup> Die Nullhypothese nimmt an, dass keine Unterschiede zwischen den Stichproben existieren und auftretende Unterschiede rein zufällig sind.

Die nachfolgende Tabelle weist die Signifikanztests FY und CF für die jeweiligen Variablen aus. War die Durchführung von Signifikanztests nicht möglich, ist dies durch „–“ gekennzeichnet. Konnten Signifikanztests nicht durchgeführt werden, lag dies bei nominalen Variablen in der Regel an einer zu kleinen Fallzahl der Gruppen. Bei ordinalen Variablen (Mediantest), kann bei Nichtdurchführbarkeit des Tests davon ausgegangen werden, dass keine deutlichen Unterschiede zwischen den Gruppen vorherrschen, da in diesem Fall alle Werte kleiner oder gleich dem Median sind.

**Tabelle 10: Alternative Signifikanztests**

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Studienfach	Geschlecht	Sonstige	
<b>1</b>	Art des Abschlusses	–			
<b>2.2</b>	Nutzen von Praktika:				
	Orientierungshilfe bei der Berufswahl	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Erwerb fachlicher Kompetenzen	CF*			
<b>2.3.</b>	Studienanforderungen:				
	Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltung	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Prüfungsanforderungen	CF*			
	Studienbedingungen:				
	Klima unter den Studierenden	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Wert des Studiums				
	Persönliche Entwicklung (aus Faktorenanalyse)	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Studienentscheidung	–	CF	–°	° nach Abschluss
	(zusammengefasste Kategorien: identische Entscheidung, an der TU aber nicht mehr das selbe Fach, nicht mehr an der TU aber das selbe Fach, gar nicht mehr studieren)			CF°°	°° nach Überforderungsgefühl (Anforderung zu hoch, Anforderung ausgewogen)
<b>3.3</b>	Praktika nach dem Studium			FY°	°nach Art des Abschlusses
	Praktika nach dem Studium: Vergütung (ja/nein)	–	FY	FY*°	°nach Art des Abschlusses, nach Abschlussnote
	Nutzen Praktikum	CF*	–*	FY*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5) °nach Art des Abschlusses
<b>3.4</b>	Stellensuche: Zeitpunkt der Suche	–	–	–°	° nach Abschlussnote
	Schwierigkeiten bei der Stellensuche			CF°	°nach Art des Abschlusses

Fortsetzung Tabelle 9: Alternative Signifikanztests

Kapi- tel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen	
		Studienfach	Geschlecht	Sonstige		
3.5	Kompetenzen bei Studienabschluss	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)	
	Breites Grundlagenwissen	CF*				
	Selbstständiges Arbeiten	CF*				
	Problemlösungsfähigkeit					
3.5	Wichtigkeit von Kompetenzen für den Beruf				*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)	
	Selbstständiges Arbeiten	–*	FY*	–*°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (gruppiert in 5 Bereiche: Bildung, Forschung, Kultur / Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung))	
	Problemlösungsfähigkeit	CF*		CF*°		
	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	CF*		CF*°		
	Zeitmanagement	CF*		CF*°		
	Fachübergreifendes Denken			CF*°		
	Breites Grundlagenwissen			CF*°		
	Probleme beim Berufsstart					*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Mangel an Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen	CF*		–*°		
	Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	CF*		CF*°		°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
Probleme mit Vorgesetzten	CF*		CF*°			
Sonstige Probleme	–*	FY*	–*°			
4.1	Aufnahme einer Erwerbstätigkeit			CF°	°nach Art des Abschlusses	
	Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit	CF*			* für zusammengefasste Kategorien in 5 Bereichen (s.o.)	
	Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit	CF		CF°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
4.2	Ort der aktuellen/letzten Stelle (nach Stellenwechsel)	CF				
	Ortswechsel beim Stellenwechsel			–°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
	Wirtschaftsbereich aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	CF		–°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
	Befristung aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	–		CF°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
	Arbeitszeit aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	–	CF	CF°	°nach Vorhandensein eigener Kinder	
4.3	Adäquanz der Beschäftigung					
	Niveaudäquanz			CF°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
	Fachadäquanz			CF°		
	Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit					
	Tätigkeitsinhalte			CF°	°nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)	
	Berufliche Position			CF°		
	Arbeitsbedingungen			CF°		
	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen			CF°		
Arbeits- und Betriebsklima	CF		CF°			

## B GLOSSAR

Der Auswertung liegen folgende Definitionen und Berechnungen (in alphabetischer Reihenfolge) zugrunde:

### **Adäquanz der Beschäftigung**

Die Adäquanz oder Angemessenheit der beruflichen Beschäftigung wird als ein Merkmal für den Berufserfolg untersucht. Dabei wird zwischen „horizontaler“ und „vertikaler“ Adäquanz unterschieden. Erstere zielt auf eine Passung zwischen den in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen und den Inhalten der Tätigkeit ab. Letztere gibt Auskunft darüber, ob die berufliche Position der ausgeübten Tätigkeit der Qualifikation des Bildungsabschlusses entspricht. Diese Einteilung kann noch weiter differenziert werden, und zwar in die vier abgefragten Dimensionen:

- (1) Positionsadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der beruflichen Position,
- (2) Fachadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des studierten Fachs,
- (3) Niveauadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben,
- (4) Einkommensadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Einkommens.

### **Ausländische Absolventinnen und Absolventen**

Als ausländische Absolventinnen und Absolventen gelten jene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihr Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben (Frage 50).

### **Bewerbungen**

Die Anzahl an Bewerbungen, Bewerbungsgesprächen und Stellenzusagen wurde mittels einer offenen Frage erhoben (Frage 28). Überstieg die Zahl der Bewerbungsgespräche die der Bewerbungen bzw. die Zahl der Stellenzusagen die der Bewerbungsgespräche, wurde hier mithilfe anderer Fragen (26, 35 und 43) diese Aussage auf Glaubwürdigkeit geprüft (z. B. in einem Fall von Selbstständigkeit). Konnten die Angaben nicht nachvollzogen werden, fanden diese in der Auswertung keine Berücksichtigung.

### **Erwerbstätigkeit**

Als erste Erwerbstätigkeit gilt die erste bezahlte Hauptbeschäftigung, die die Absolventinnen und Absolventen nach Studienabschluss aufgenommen haben. Nicht darunter gefasst werden geringfügige Beschäftigungen. Da eine Mehrfachbeschäftigung gerade in der Erwerbseintrittsphase häufig auftritt, wurden die Befragten gebeten, auf die ihnen wichtigste Tätigkeit Bezug zu nehmen. Mit den Fragen 45 bis 54 wurden wesentliche Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Haben die Befragten bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wurden diese ebenfalls zur aktuellen Erwerbstätigkeit befragt. Für den Vergleich der Beschäftigungsbedingungen

zwischen erster und aktueller bzw. letzter Erwerbstätigkeit wurden nur die Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

### **Kompetenzen bei Studienabschluss und im Beruf**

Für einen Abgleich der für die berufliche Tätigkeit erforderlichen und der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen wurde eine neue Variable aus der Differenz von beruflich geforderten Kompetenzen und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen berechnet (Frage 56). Die Werte dieser neu gebildeten Variable können zwischen - 4 und + 4 liegen. Ergab sich ein Wert kleiner Null, wurden diese Ergebnisse so interpretiert, dass die erforderlichen beruflichen Kompetenzen bei Studienabschluss nicht vorlagen.

### **Migrationshintergrund**

Bei Absolventinnen und Absolventen mit Migrationshintergrund (Fragen 64 bis 66) handelt es sich um Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen, oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

### **Praktika nach dem Studium**

Anzahl und Dauer der Praktika nach dem Studium wurden in Verbindung mit den in Frage 26 aufgeführten Tätigkeiten nach Studienabschluss erhoben.

### **Regionale Herkunft**

Um erfassen zu können, wie groß der Einzugsbereich der TU Dresden ist, aus dem Studieninteressierte für ein Studium gewonnen werden können, wird die regionale Herkunft der Absolventinnen und Absolventen von den Angaben zum Ort der Hochschulzugangsberechtigung abgeleitet (Frage 3).

### **Soziale Herkunft**

Für die befragten Absolventinnen und Absolventen wurden aus den Angaben über den Bildungshintergrund und der beruflichen Stellung der Eltern soziale Herkunftsgruppen konstruiert (Fragen 67 bis 69). Dabei wurden vier unterschieden: Hoch, gehoben, mittel und niedrig. Dieses Modell ist von der HIS GmbH entwickelt worden und beschreibt vertikale Ungleichheiten zwischen den Befragten (zur Bildung der Herkunftsgruppen vgl. Isserstedt et al. 2010: 563f.).

### **Stellensuche**

Keine Berücksichtigung für alle Auswertungen zur Stellensuche fanden Befragte, die nach eigener Angabe noch nicht nach einer Stelle gesucht hatten oder die ohne aktiv zu suchen eine Stelle bekommen hatten.

### **(Reichweite der) Stellensuche**

Der Ort bzw. die Region der Stellensuche wurde als Mehrfachantwort erhoben (Frage 36). Es erfolgen hierzu zwei verschiedene Auswertungen. Zum einen wird betrachtet, welche Orte/Regionen für die Stellensuche überhaupt attraktiv sind, unabhängig davon, ob sich die Befragten in einer einzigen oder mehreren Region(en) gleichzeitig bewerben. Zum anderen wird aus den Angaben die Reichweite der Stellensuche ermittelt, anhand derer analysiert wird, wie weit die Bewerbungen räumlich gestreut sind bzw. welche Regionen – ausgehend von Dresden – in die Suche einbezogen werden. Die Reichweite wird in folgende Kategorien aufgegliedert:

- (1) Dresden beinhaltet nur diejenigen Befragten, die sich nur in Dresden und in keiner anderen Region bewerben.
- (2) Sachsen umfasst diejenigen, die sich in Dresden oder Sachsen, aber keiner anderen Region bewerben. Damit sind diejenigen, die sich ausschließlich in Dresden bewerben ebenfalls enthalten.
- (3) Nur neue Bundesländer schließt diejenigen ein, die sich in irgendeinem der neuen Bundesländer – auch Sachsen oder Dresden – und keiner weiteren Region bewerben. Damit sind jene, die sich nur in Dresden und/oder in Sachsen bewerben (also die der vorherigen Kategorie) ebenfalls einbezogen.
- (4) Nur alte Bundesländer beinhaltet diejenigen, die sich ausschließlich dort und weder in den neuen Bundesländern noch im Ausland oder einer anderen Region bewerben.
- (5) Neue und alte Bundesländer betrifft jene, die sich in irgendeinem neuen Bundesland (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) und zusätzlich in einem oder mehreren alten Bundesländern bewerben.
- (6) Nur Ausland umfasst diejenigen, die sich ausschließlich dort und in keiner Region Deutschlands bewerben.
- (7) Neue und alte Bundesländer und Ausland beinhaltet diejenigen, die sich in irgendeiner Region der neuen Bundesländer (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) sowie in einem oder mehreren alten Bundesländern und zusätzlich im Ausland bewerben.

### **Stellenwechsel**

Frage 42 gibt Auskunft darüber, wer einen Stellenwechsel vollzogen hat und wer nicht. Das Kapitel zum Stellenwechsel thematisiert die Veränderungen der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller Stelle. Dazu wurden nur jene Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Der Ortswechsel im Zusammenhang mit einem Stellenwechsel wurde anhand der Differenz aus erster und aktueller bzw. letzter Stelle bzgl. des Ortes der jeweiligen Erwerbstätigkeit konstruiert.

### **Studienabschluss**

Als Studienabschluss wird der nach dem Hochschulstudium verliehene akademische Grad bezeichnet. Die in der Befragtengruppe relevanten Abschlüsse sind Diplom (Dipl.), Bachelor of Science (B.A.) und Master of Science (M.A.).

### **Studienentscheidung**

Aus den Angaben, wie sich die Studienentscheidung der Absolventinnen und Absolventen aus der Sicht zum Zeitpunkt der Befragung gestalten würde (Frage 18), lassen sich die vier Kategorien „Identische Studienentscheidung“, „An der TU Dresden, aber nicht mehr dasselbe Fach studieren“, „Nicht mehr an der TU Dresden, aber dasselbe Fach studieren“ sowie „Gar nicht mehr studieren“ generieren.

### **Tätigkeitsverlauf**

Für die Analyse des Tätigkeitsverlaufs wurden die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss herangezogen. In die Berechnung wurden nur vollständige Tätigkeiten einbezogen, bei denen Anfang und Ende bzw. zum Befragungszeitpunkt noch andauernde Tätigkeiten angegeben wurden. Bereits vor dem Studium aufgenommene Tätigkeiten wurden erst ab dem Studienabschluss berücksichtigt.

Erhoben wurden folgende Tätigkeiten: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit, nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkverträge und Honorartätigkeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit. Zusätzlich konnte ein Referendariat angegeben werden. Dabei wurden bis zu vier verschiedene, parallel ausgeübte Tätigkeiten erfasst, so dass die Gesamtprozentzahl auch über 100 % liegen kann. Durch eine Plausibilitätskontrolle wurden Angaben ausgeschlossen, die sich gegenseitig ausschließen (z.B. Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Erwerbstätigkeit).

Als Arbeitslosigkeit wurde erfasst, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden (hier wurde nur die Arbeitslosigkeit berücksichtigt).

Folgende Tätigkeiten wurden zusammengefasst:

- (1) Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit beinhaltet das Volontariat bzw. Anerkennungspraktikum, da beide in vielen Merkmalen übereinstimmen (z. B. Arbeitsbedingungen und berufliche Position);
- (2) Nichtreguläre Erwerbstätigkeit umfasst geringfügige Beschäftigungen sowie die (nicht auf Dauer angelegten) Honorar- und Werkvertragsarbeiten;
- (3) Nichterwerbstätigkeit fasst Elternzeit, Familienarbeit und sonstige Aktivitäten wie Urlaub und Krankheit zusammen.

### **Wirtschaftsbereich**

Der Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit wurde auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige nach dem Statistischen Bundesamt erhoben (Frage 45). Aufgrund der Datenlage konnte jedoch nur die erste Ebene ausgewertet werden (zur Bildung der Wirtschaftszweige vgl. Statistisches Bundesamt 2008).

Die Bereiche „Bildung, Forschung und Kultur“ sowie „Dienstleistungen“ waren in weitere Unterklassifizierungen aufgeteilt. Aufgrund der wenigen Einzelnennungen und der häufigen Nennungen bei „sonstige“ in diesen Bereichen wurde auf die Unterklassifizierung verzichtet und Oberkategorien für die Berechnungen verwendet. Für die Vergleiche hinsichtlich der Befristung und der Arbeitszeit wurden in den Wirtschaftsbereichen nur die beiden Hauptkategorien herangezogen. Alle anderen Bereiche blieben bei den Berechnungen und Tests außen vor.

### **Zwischenzeit**

Die Zeit zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienbeginn wurde aus der Differenz des Studienbeginns in Form des Semesterhalbjahres (Frage 9) und des Jahres, in dem die Hochschulzugangsberechtigung (Frage 3) erworben wurde, errechnet. Dabei wurde bei einem Beginn des Studiums im Jahr der Hochschulzugangsberechtigung keine Zwischenzeit angenommen.

## C TABELLEN

**Tab. A 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung, nach Geschlecht (in %)**

	Frauen (n=66)	Männer (n=454)
Dresden	21,2	17,8
Sachsen (ohne Dresden)	21,2	37,1
Neue Bundesländer (ohne Sachsen, einschließlich Berlin)	37,9	30,6
Alte Bundesländer	16,7	11,2
Ausland	3,0	3,3

**Tab. A 2.2: Zeit zwischen Hochschulzugangsberechtigung und Studium, nach Geschlecht (in %)**

	Frauen (n=63)	Männer (n=449)	Gesamt (n=537)
direkt nach HZB	69,9	27,8	32,2
1 bis 2 Jahre nach HZB	11,1	62,2	56,6
3 bis 4 Jahre nach HZB	11,1	6,2	7,1
mehr als 4 Jahre nach HZB	7,9	3,8	4,1

**Tab. A 2.3: Gründe für Überschreitung der RSZ, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, in %)**

	Frauen (n=57)	Männer (n=394)	Gesamt (n=473)
Verlängerung der Abschlussarbeit	42,1	45,7	44,2
Nicht bestandene Prüfung(en)	26,3	30,5	29,8
Erwerbstätigkeit(en), Jobben	36,8	28,4	29,8
Bewusste eigene Planung	15,8	28,4	28,1
Zusätzliche Auslandsaufenthalte während des Studiums	21,1	22,6	22,6
Zusätzliche Praktika während des Studiums	15,8	19,3	19,5
Wartezeiten	17,5	12,2	12,9
Probleme mich zu motivieren	15,8	11,9	12,7
Unzureichende Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)	10,5	7,6	8,0
Überfülle des Lernstoffs	3,5	8,4	7,6
Familiäre Gründe	8,8	7,4	7,6
Gesundheitliche Gründe	5,3	8,1	7,6
Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z.B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)	10,5	7,1	7,2
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	-	1,5	1,3

**Tab. A 2.4: Art der Praktika im Studium, nach Geschlecht (in %)**

	Frauen (n=66)	Männer (n=453)	Gesamt (n=544)
Nur Pflichtpraktika	59,1	53,9	53,9
Pflicht- und freiwillige Praktika	16,6	25,6	25,0
Keine Praktika	15,2	14,1	14,7
Nur freiwillige Praktika	9,1	6,4	6,4

**Tab. A 2.5: Nützlichkeit der Praktika, nach Studienfach (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)**

	Maschinenbau (n=209)	CVW (n=63)	Elektrotechnik/ Informationssystemtechnik (n=96)	Mechatronik (n=57)	Informatik/ Medieninformatik (n=25)
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	83,1	71,4	79,2	87,7	76,0
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	70,5	57,1	62,5	73,7	72,0
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen	66,0	60,6	54,2	68,4	52,0
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	53,6	46,0	34,4	38,6	28,0
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	44,1	33,8	53,2	40,4	52,0

**Tab. A 2.6: Absolvierte Auslandsaufenthalte, nach Geschlecht und Abschluss (in %)**

	n	Auslandsaufenthalt absolviert
Frauen	66	39,4
Männer	454	33,7
<b>Gesamt</b>	<b>544</b>	<b>34,2</b>

**Tab. A 2.7: Motive für Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennungen, in %)**

	n=184
Praktika im Ausland	65,8
Studium im Ausland	44,6
Erwerbstätigkeit im Ausland	20,1
Sprachkurse im Ausland	14,7

**Tab. A 2.8: Anforderungen im Studium, nach Studiengang (1=zu hoch, 3=ausgewogen bis 5=zu gering, Werte 1+2 in %)**

	Maschinenbau (n=228)	CVW (n=68)	Elektrotechnik/ Informationssystemtechnik (n=106)	Mechatronik (n=63)	Informatik/ Medieninformatik (n=75)
Zeitlicher Aufwand	36,9	19,1	41,9	49,2	32,0
Umfang des Lernstoffs	40,4	29,4	40,6	44,5	34,7
Prüfungsanforderungen	36,4	26,4	39,6	42,8	37,3

**Tab. A 2.9: Bewertung der Studienbedingungen, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)**

	Maschinenbau (n=225)	CVW (n=68)	Elektrotechnik/ Informationssystemtechnik (n=102)	Mechatronik (n=62)	Informatik/ Medieninformatik (n=73)
Soziales Klima	86,9	91,2	86,1	77,4	79,5
Lehre	85,9	72,1	81,2	83,6	81,7
Studienorganisation	78,2	77,6	87,0	69,4	66,2
Fachliche Betreuung und Beratung	68,8	61,2	68,4	61,0	57,6
Räumliche und technische Ausstattung	65,2	52,0	60,5	61,4	87,5
Prüfungsorganisation	66,2	62,1	69,0	55,7	65,7

**Tab. A 2.10: Faktoren Wert des Studiums, nach Studienfach (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)**

	Maschinenbau (n=225)	CVW (n=68)	Elektrotechnik/ Informationssystemtechnik (n=105)	Mechatronik (n=62)	Informatik/ Medieninformatik (n=74)
...in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	94,7	91,2	87,6	91,9	91,9
...in der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	80,4	82,4	79,0	82,3	70,8
...in der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	74,7	69,1	77,9	82,3	85,1
...in der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	78,2	60,3	80,0	71,0	67,1
...in der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen	63,6	57,4	57,1	64,5	77,0
...in der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf	64,3	39,7	61,1	50,0	50,0

**Tab. A 3.1: Tätigkeitsverlauf der gesamten Absolventinnen und Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=531, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	48,2	52,0	55,4	60,3	63,7	65,7	67,2	69,3	70,2	71,0	72,3	72,7
Selbstständigkeit	4,0	4,3	4,5	4,5	4,1	4,1	4,0	3,8	3,6	3,6	3,4	3,4
Weiteres Studium	0,8	0,9	1,1	0,9	0,9	1,1	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Promotion	14,3	15,6	16,8	17,3	18,3	18,6	20,0	20,2	20,2	20,0	20,2	20,5
Referendariat	-	-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Praktikum nach dem Studium	1,5	1,9	1,3	1,3	1,3	0,9	0,6	0,6	0,6	0,6	0,4	0,2
Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	6,6	6,6	5,5	5,3	4,7	3,6	3,2	2,4	2,4	2,4	2,1	2,1
Nichterwerbstätigkeit	9,0	6,4	5,1	4,9	4,1	3,8	3,6	2,8	2,4	1,9	1,7	1,5
Arbeitslosigkeit	24,5	20,5	16,8	12,6	9,8	6,6	5,1	3,8	3,0	2,6	2,3	2,6

**Tab. A 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Fach Maschinenbau in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=228, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	50,9	53,9	58,3	64,0	67,5	69,7	71,1	71,5	71,1	71,5	73,7	73,7
Selbstständigkeit	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Weiteres Studium	0,9	1,3	1,3	1,3	0,9	1,3	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Promotion	12,7	14,5	14,9	15,4	15,8	15,8	17,1	17,1	17,1	17,1	17,1	18,0
Praktikum nach dem Studium	1,3	1,8	1,3	1,3	0,9	0,9	-	-	0,4	0,4	-	-
Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	-	-	-	-	-	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,9	0,9
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	5,3	6,1	5,3	5,3	4,8	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4	3,5	3,5
Nichterwerbstätigkeit	8,3	6,6	5,3	4,8	3,1	3,1	3,1	2,2	1,8	1,8	1,8	1,3
Arbeitslosigkeit	25,9	20,6	15,8	11,4	9,2	4,8	2,6	2,6	2,6	2,2	1,8	2,6

**Tab. A 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der CVW-Fächer in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=69, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	46,4	47,8	46,4	46,4	47,8	49,3	52,2	55,1	58,0	58,0	60,9	60,9
Selbstständigkeit	-	1,4	-	-	-	-	-	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Weiteres Studium	-	-	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Promotion	21,7	21,7	24,6	27,5	31,9	31,9	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3
Praktikum nach dem Studium	1,4	1,4	-	-	-	-	-	-	-	1,4	1,4	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	5,8	5,8	7,2	7,2	5,8	4,3	2,9	1,4	-	-	-	1,4
Nichterwerbstätigkeit	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	7,2	7,2	7,2	7,2	4,3	2,9	2,9
Arbeitslosigkeit	18,8	18,8	15,9	13,0	13,0	11,6	8,7	7,2	5,8	7,2	5,8	4,3

**Tab. A 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen in den Studienfächern Elektrotechnik/Informationssystemtechnik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=101, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	42,6	48,5	52,5	58,4	61,4	63,4	63,4	65,3	66,3	68,3	68,3	68,3
Selbstständigkeit	5,0	5,0	5,9	5,9	5,0	5,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Promotion	14,9	16,8	18,8	18,8	19,8	21,8	23,8	25,7	25,7	24,8	24,8	24,8
Referendariat								1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Praktikum nach dem Studium	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	2,0	2,0	2,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	6,9	5,9	5,0	4,0	4,0	1,0	1,0		1,0	1,0	1,0	
Nichterwerbstätigkeit	8,9	4,0	3,0	3,0	4,0	3,0	3,0	2,0	1,0			1,0
Arbeitslosigkeit	29,7	27,7	21,8	14,9	8,9	5,9	5,9	5,0	4,0	3,0	3,0	3,0

**Tab. A 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Mechatronik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=62, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	38,7	41,9	43,5	45,2	51,6	54,8	58,1	64,5	67,7	67,7	67,7	71,0
Selbstständigkeit	8,1	9,7	9,7	9,7	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	6,5	6,5
Weiteres Studium	1,6	1,6	1,6		1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Promotion	16,1	17,7	19,4	19,4	19,4	19,4	21,0	21,0	21,0	21,0	22,6	22,6
Praktikum nach dem Studium	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6							
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	11,3	11,3	8,1	8,1	6,5	4,8	3,2	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Nichterwerbstätigkeit	12,9	8,1	4,8	6,5	4,8	4,8	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	1,6
Arbeitslosigkeit	22,6	19,4	21,0	19,4	16,1	12,9	11,3	4,8	3,2	1,6	1,6	3,2

**Tab. A 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen in den Studienfächern Informatik/Medieninformatik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=71, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	57,7	63,4	69,0	77,5	80,3	81,7	83,1	85,9	87,3	88,7	88,7	88,7
Selbstständigkeit	7,0	7,0	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	5,6	4,2	4,2	4,2	4,2
Weiteres Studium	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Promotion	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5
Praktikum nach dem Studium	1,4	2,8	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	7,0	5,6	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Nichterwerbstätigkeit	8,5	5,6	4,2	2,8	2,8	2,8	2,8	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Arbeitslosigkeit	19,7	12,7	9,9	7,0	4,2	2,8	2,8	1,4	-	-	-	-

**Tab. A 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=69, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	44,9	49,3	47,8	50,7	58,0	56,5	58,0	62,3	65,2	66,7	66,7	66,7
Selbstständigkeit	4,3	5,8	4,3	4,3	5,8	5,8	5,8	5,8	4,3	4,3	4,3	4,3
Weiteres Studium	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Promotion	21,7	21,7	21,7	21,7	23,2	24,6	26,1	26,1	26,1	26,1	26,1	26,1
Referendariat	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Praktikum nach dem Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	2,9	2,9	2,9	1,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Nichterwerbstätigkeit	10,1	8,7	8,7	8,7	7,2	5,8	5,8	4,3	2,9	2,9	2,9	2,9
Arbeitslosigkeit	20,3	15,9	17,4	15,9	10,1	10,1	7,2	4,3	2,9	1,4	1,4	1,4

**Tab. A 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=455, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	48,4	52,1	56,3	61,5	64,4	66,8	68,4	70,1	70,8	71,4	73,0	73,4
Selbstständigkeit	4,0	4,2	4,6	4,6	4,0	4,0	3,7	3,5	3,5	3,5	3,3	3,3
Weiteres Studium	0,7	0,9	1,1	0,9	0,9	1,1	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Promotion	13,4	14,9	16,3	16,9	17,8	18,0	19,3	19,6	19,6	19,3	19,6	20,0
Referendariat	-	-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Praktikum nach dem Studium	1,8	2,2	1,5	1,5	1,5	1,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,4	0,2
Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkvertrag, Honorararbeit)	7,3	7,0	5,7	5,9	5,5	4,2	3,7	2,9	2,9	2,9	2,4	2,4
Nichterwerbstätigkeit	9,0	6,2	4,6	4,4	3,7	3,5	3,3	2,6	2,4	1,8	1,5	1,3
Arbeitslosigkeit	24,8	21,3	16,7	11,9	9,5	5,9	4,6	3,5	2,9	2,6	2,2	2,6

**Tab. A 3.9: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung, nach angestrebtem Abschluss (in %)**

	n	Geplant	Begonnen	Bereits abgeschlossen	Abgebrochen
Master	9	66,7	11,1	22,2	0,0
Promotion	160	30,0	66,3	-	3,8
Sonstiger Abschluss	12	33,3	41,7	8,3	16,7
<b>Gesamt</b>	<b>181</b>	<b>32,0</b>	<b>61,9</b>	<b>1,7</b>	<b>4,4</b>

**Tab. A 3.10: Motive für ein Praktikum nach dem Studium (Mehrfachnennung, n=17, in %)**

Berufs-/ Praxiserfahrung sammeln	52,9
Zeit überbrücken	47,1
Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen	41,2
Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt	35,3
Auslandserfahrungen sammeln (Praktikum im Ausland)	35,3
Auf Anstellung nach dem Praktikum gehofft	23,5
In einem speziellen Bereich qualifizieren	23,5
Beruflichen Orientierung bzw. Arbeitsstelle getestet	17,6
Sonstiges	11,8
Vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht	5,9

**Tab. A 3.11: Zeitpunkt des Beginns der Stellensuche (in %)**

	n=549
Während der Abschlussphase	45,7
Nach dem Abschluss	24,2
Bereits eine Stelle sicher	22,0
Vor Beginn der Abschlussphase	5,5
Selbstständig gemacht	1,8
Bislang noch nicht	0,7

**Tab. A 3.12: Region der Stellensuche, nach Studienfach (Mehrfachnennung, in %)**

	Maschinenbau (n=181)	CVW (n=45)	Elektrotechnik/ Informationssystemtechnik (n=72)	Mechatronik (n=48)	Informatik/ Medieninformatik (n=51)
In Dresden	54,1	73,3	75,0	60,4	84,3
In ganz Sachsen (ohne Dresden)	45,3	51,1	38,9	35,4	29,4
In den neuen Bundesländern (ohne Sachsen, mit Berlin)	56,9	46,7	36,1	45,8	25,5
In den alten Bundesländern	73,5	51,1	48,6	62,5	29,4
Im Ausland	21,5	13,3	20,8	20,8	13,7

**Tab. A 3.13: Zahl der Bewerbungen, nach Studienfach (Mittelwert)**

	n	Median
Frauen	44	5,0
Männer	346	4,5
Maschinenbau	181	5,0
CVW	44	4,0
Elektrotechnik und Informationssystemtechnik	71	5,0
Mechatronik	48	5,5
Informatik und Medieninformatik	51	3,0

**Tab. A 3.14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche (Mehrfachnennung, n=110, in %)**

	Gesamt (n=110)	Frauen (n=18)	Männer (n=91)
Es wurden überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht	72,7	77,8	71,4
Es wurden nur wenige Stellen angeboten	54,5	77,8	50,5
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen	36,4	38,9	35,2
Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden	30,0	27,8	30,8
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen	28,2	16,7	29,7
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B.: EDV, Fremdsprachen)	21,8	16,7	23,1
Es wurden meist Absolventen mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht	18,2	44,4	13,2
Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten	17,3	27,8	15,4
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen	13,6	5,6	15,4
Wirtschaftskrise, Finanzkrise	6,4	5,6	6,6
Hauptsächlich Angebote von Dienstleistern/Leiharbeitsfirmen	5,5	-	6,6
Organisatorische Schwierigkeiten (Wartezeiten, Rückmeldungen auf Bewerbungen)	4,5	-	5,5
Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt	4,5	5,6	4,4
Fehlende Motivation	1,8	-	2,2
Diskriminierung (Herkunft, Geschlecht, Alter)	1,8	5,6	1,1
Abschlussnote	1,8	-	2,2
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht dem Wunsch meines Arbeitsortes.	1,8	5,6	1,1
Sonstige	1,8	5,6	-
Mangel an Kontakten	0,9	-	1,1

**Tab. A 3.15: Erfolgreiche Strategien bei der Stellensuche, nach Studienbereich (Mehrfachnennung, in %)**

	Maschinenbau (n=215)	CVW (n=64)	Elektrotechnik/ Informations- systemtechnik (n=96)	Mechatronik (n=53)	Informatik/ Medienin- formatik (n=67)
Initiativ-/Blindbewerbung	9,3	7,8	7,3	9,4	9,0
Stellensuche über Internet	37,7	26,6	35,4	34,0	40,3
Arbeitgeber ist an mich herangetreten	27,4	23,4	29,2	15,1	29,9
Nutzung von Kontakten	57,7	70,3	61,5	54,7	58,2
Sonstiges (z.B. Annonce, Career-Service, Agentur für Arbeit)	11,2	9,4	10,4	17,0	13,4

**Tab. A 3.16: Bewertung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen, nach Geschlecht (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

	n	Frauen	n	Männer
Selbstlernkompetenzen	65	96,9	435	94,9
Wissenschaftliche Fachkompetenz	65	84,6	435	87,4
Kommunikationsfähigkeit	64	78,1	439	59,2
Organisationskompetenz	65	73,8	439	54,7
Führungskompetenzen	65	23,1	430	26,5
Zusatzqualifikationen	65	3,1	438	6,8

**Tab. A 3.17: Bewertung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen, nach Geschlecht (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

	Maschinenbau		CVW		Elektrotechnik/ Informations- systemtechnik		Mechatronik		Informatik/ Medienin- formatik	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Selbstlernkompetenzen	216	94,4	65	93,8	99	94,9	54	96,3	68	98,5
Wissenschaftliche Fachkompetenz	215	85,1	65	89,2	99	88,9	55	89,1	68	86,8
Kommunikationsfähigkeit	217	58,5	65	66,2	99	65,7	55	60,0	69	63,8
Organisationskompetenz	217	57,1	65	61,5	100	50,0	55	52,7	69	65,2
Führungskompetenzen	213	21,6	65	23,1	98	31,6	54	27,8	67	32,8
Zusatzqualifikationen	217	7,4	65	3,1	99	5,1	55	3,6	69	10,1

**Tab. A 3.18: Probleme beim Berufsstart (in %)**

	n	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	Wenig bis gar nicht
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	520	27,7	28,1	44,2
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	521	26,9	23,4	49,7
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	521	23,2	20,5	56,3
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	520	22,5	27,1	50,4
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	517	18,0	21,5	60,5
Gefühl der Unterforderung	521	17,3	15,4	67,4
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	518	13,7	17,0	69,3
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	519	11,4	12,1	76,5
Probleme mit Vorgesetzten	492	9,1	8,9	81,9
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	521	7,1	11,9	81,0
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	520	3,8	7,5	88,7
Probleme mit Auftraggebern	28	3,6	10,7	85,7

**Tab. A 4.1: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)**

	Maschinen- bau (n=235)	CVW (n=68)	Elektrotechnik/ Informations- systemtechnik (n=104)	Mechatronik (n=62)	Informatik/ Medieninfor- matik (n=75)
Dresden	28,9	57,4	56,7	37,1	73,3
Sachsen (ohne Dresden)	11,1	14,7	8,7	3,2	5,3
Neue Bundesländer (ohne Sachsen)	8,9	5,9	7,7	8,1	1,3
Alte Bundesländer	49,4	16,2	24,0	48,4	13,3
Ausland	1,7	5,9	2,9	3,2	6,7

**Tab. A 4.2: Beschäftigung im öffentlichen Dienst, nach Studienfach (in %)**

	n	Ja
Frauen	63	42,9
Männer	424	28,5
Maschinenbau	216	24,1
CVW	63	49,2
Elektrotechnik und Informationssystemtechnik	95	34,7
Mechatronik	52	26,9
Informatik und Medieninformatik	66	27,3
<b>Gesamt</b>	<b>488</b>	<b>30,3</b>

**Tab. A 4.3: Arbeitszeitmodell der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Wirtschaftsbe-  
reich (in %)**

	Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau (n=219)	Dienstleistungen (n=104)	Bildung, Forschung, Kultur (n=137)
Vollzeit	95,4	95,2	76,6
Teilzeit	2,7	4,8	23,4
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	1,8	-	-

**Tab. A 4.4: Motive für die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)**

	<b>n=38</b>
Die Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten zu können.	55,3
Gute Kontakte zu potentiellen Kunden	28,9
Gute Kontakte zu potentiellen Partnern	28,9
In meinem Fach bzw. meinem Berufsfeld ist Selbstständigkeit üblich oder verbreitet	21,1
Die günstige wirtschaftliche Lage in meiner Branche, meinem Wirtschaftsbereich	18,4
Ich habe eine Produkt/Patent entwickelt, das ich auf den Markt bringen möchte	15,8
Gute Kontakte zu potentiellen Kapitalgebern	13,2

**Tab. A 4.5: Wechsel des Befristungsmodells bei Stellenwechsel (in %)**

	<b>n=171</b>
Wechsel in unbefristetes Arbeitsverhältnis	26,9
Kein Wechsel - Verbleib in unbefristetem Arbeitsverhältnis	50,3
Kein Wechsel - Verbleib in befristetem Arbeitsverhältnis	15,2
Wechsel in befristetes Arbeitsverhältnis	7,6

**Tab. A 4.6: Arbeitszeitmodell der aktuellen Erwerbstätigkeit, nach Studienfach (in %)**

	<b>Maschi- nenbau (n=73)</b>	<b>CVW (n=23)</b>	<b>Elektrotechnik/In- formationssystem- technik (n=26)</b>	<b>Mecha- tronik (n. F.)</b>	<b>Informatik/ Medieninfor- matik (n=20)</b>	<b>Gesamt (n=158)</b>
Vollzeit	97,3	87,0	96,2	-	100,0	65,9
Teilzeit	1,4	13,0	3,8	-	-	3,2
Ohne fest verein- barte Arbeitszeit	1,4	-	-	-	-	1,3

**Tab. A 4.7: Berufliche Stellung der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %)**

	<b>n=170</b>
Leitende Angestellte	22,4
Qualifizierte Angestellte	71,2
Ausführende Angestellte	0,6
Selbstständig	2,3
Beamte	1,2
Sonstige berufliche Stellung	2,3

**Tab. A 4.8: Dimensionen der Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit, nach Geschlecht (in %)**

	<b>Frauen (n=58)</b>	<b>Männer (n=424)</b>	<b>Gesamt (n=487)</b>
Positionsadäquanz	72,4	82,7	81,3
Niveaudäquanz	70,7	73,3	72,9
Fachadäquanz	75,9	76,1	76,1
Einkommensadäquanz	55,2	51,4	51,7

**Tab. A 4.9: Dimensionen der Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studienfach(in %)**

	<b>Maschinenbau (n=209)</b>	<b>CVW (n=60)</b>	<b>Elektrotechnik/In- formationssystemtechnik (n=96)</b>	<b>Mechatronik (n=54)</b>	<b>Informatik/ Medieninformatik (n=68)</b>
Positionsadäquanz	82,3	83,3	81,1	85,2	73,5
Niveaudäquanz	70,8	76,7	74,0	72,2	75,0
Fachadäquanz	74,2	65,0	80,0	81,5	82,4
Einkommensadäquanz	52,6	41,7	51,0	53,7	57,4

**Tab. A 4.10: Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit, nach Wirtschaftsbereich („sehr zufrieden“, in %)**

	<b>Verarbeitendes Ge- n werbe, Industrie, Bau</b>	<b>Dienstleistungen</b>	<b>Bildung, For- schung, Kultur</b>	
Insgesamt	482	84,6	71,9	82,3
Tätigkeitsinhalte	483	82,4	73,0	80,9
Berufliche Position	483	74,4	71,3	79,4
Verdienst/Einkommen	483	63,0	51,3	61,0
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	483	54,6	47,8	46,1
Arbeitsbedingungen	482	81,9	69,6	67,4
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	482	76,7	64,9	84,4
Selbstständige Arbeitsgestaltung	481	86,3	85,1	90,8
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	482	59,9	47,4	61,7
Arbeitsplatzsicherheit	482	75,7	73,9	39,0
Arbeits- und Betriebsklima	482	80,6	80,0	76,4
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	480	63,7	61,4	65,7
Gegend/Stadt zum Leben	481	72,2	79,8	85,7

---

## D ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung in %	5
Abbildung 2.2: Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)	7
Abbildung 2.3: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)	8
Abbildung 2.4: Motive für Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)	9
Abbildung 2.5: Beurteilung der Studienanforderungen (1=zu hoch, 3=ausgewogen, 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	10
Abbildung 2.6: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	11
Abbildung 2.7: Dimensionen Wert des Studiums (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)	12
Abbildung 2.8: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (in %)	13
Abbildung 2.9: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht, nach Studienfach (in %)	14
Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Maschinenbau in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	17
Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der CVW-Fächer in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	18
Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Elektrotechnik/Informationssystemtechnik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	19
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Mechatronik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	20
Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Informatik/Medieninformatik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	21
Abbildung 3.6: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (Mehrfachnennung, in %)	23
Abbildung 3.7: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung nach Art der Qualifikation (in %)	23

Abbildung 3.8: Motive für ein weiteres Studium (wichtigste Motive, Werte 1+2, in %)	24
Abbildung 3.9: Motive für eine Promotion (wichtigste Motive, Werte 1+2, in %)	24
Abbildung 3.10: Praktikumsvergütung (in %)	25
Abbildung 3.11: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung)	26
Abbildung 3.12: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	27
Abbildung 3.13: Erfolgreiche Strategien bei der Stellensuch (Mehrfachnennung, in %)	29
Abbildung 3.14: Bewertung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	32
Abbildung 3.15: Bewertung der Wichtigkeit vorhandener Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit (Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	33
Abbildung 3.16: Berufliche Anforderungen im Vergleich zu vorhandenen Kompetenzen (Faktoren, Anteil der Absolventinnen und Absolventen in %)	34
Abbildung 3.17: Probleme beim Berufsstart (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)	35
Abbildung 3.18: Ausgewählte Probleme beim Berufsstart, nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, in %)	35
Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium und Stellenwechsel (in %)	36
Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)	37
Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)	38
Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)	39
Abbildung 4.5: Arbeitszeitmodell der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)	40
Abbildung 4.6: Monatliches Bruttoeinkommen bei Vollzeittätigkeit, nach Studienfach (Median, in Euro)	41
Abbildung 4.7: Berufliche Stellung der ersten Erwerbstätigkeit (in %)	42
Abbildung 4.8: Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit hinsichtlich ausgewählter Dimensionen nach Wirtschaftsbereich (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)	45
Abbildung 4.9: Adäquanz der Erwerbstätigkeit, erste und aktuelle Stelle im Vergleich (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)	45

Abbildung 4.10: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	46
Abbildung 4.11: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	47
Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)	50
Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studienfach (ausgewählte Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)	51
Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)	52

## E LITERATURVERZEICHNIS

**Bortz, J./ Lienert, G.A./ Boehnke, K. (2008):** Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg.

**Briedis, K./ Heine, C./ Konegen-Grenier, C./ Schröder, A.-K. (Hrsg.) (2011):** Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktbefähigung und -akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen. Essen.

**Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2014):** Referendariat Maschinen- und Elektrotechnik. Leitfaden für das technische Referendariat des Bundes in der Fachrichtung Maschinen- und Elektrotechnik in der Verwaltung. Berlin

**Bundesagentur für Arbeit (2012):** Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland. Naturwissenschaften/Informatik. Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Akademiker/generische-Publikationen/Broschuere-NaWi-Informatik-2012.pdf>, zuletzt abgerufen am 02.12.2014

**Bundesagentur für Arbeit (2013):** Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Akademiker/generische-Publikationen/Broschuere-Akademiker-2012.pdf>, zuletzt abgerufen am 14.01.2014

**Heine, C. (2012):** Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. HIS: Forum Hochschule 7/2012. Hannover.

**Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010):** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Bonn, Berlin.

**Lenz, K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010):** Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden.

**Lenz, K./ Otto, M./ Pelz, R. (2012):** Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Dresden.

**Lenz, K./ Schoß, S. (2014a):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 36. Kulturwissenschaftliche Studiengänge der Philosophischen Fakultät 2011. Dresden

**Lenz, K./ Schoß, S. (2014b):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 37. Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2011. Dresden

**Lenz, K./ Otto, M./ Pelz, R./ Stephan, C. (2014a):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 39. Bereich Bau und Umwelt 2013. Dresden

**Lenz, K./ Wolter, A./ Otto, M./ Pelz, R. (2014b):** Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der zweiten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden

**Rehn, T., Brandt, G., Fabian, G., Briedis, K. (2011):** Hochschulabschlüsse im Umbruch. HIS: Forum Hochschule. 17/2011. Hannover

**Statistisches Bundesamt (2008):** Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

**Statistisches Bundesamt (2012a):** Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2010. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden.

**Statistisches Bundesamt (2012b):** Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2011. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden.

**Willich, J./ Minks, K.-H. (2004):** Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Hannover.

## F FRAGEBOGEN

# Dresdner Absolventenstudie

**Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz**

**Mitarbeiter:**

**Dipl.-Soz. Martin Otto**

**Dipl.-Soz. Robert Pelz**

**Dipl.-Soz. Christina Stephan**

**☎ +49 (351) 463 39746**

**📠 +49 (351) 463 39747**

**✉ absolventenstudie@tu-dresden.de**

**🌐 [www.tu-dresden.de/zqa](http://www.tu-dresden.de/zqa)**

# 1 Vor dem Studium

## 1. Mit welcher Hochschulzugangsberechtigung haben Sie Ihr (erstes) Studium begonnen?

Allgemeine Hochschulreife	<input type="checkbox"/>
Fachgebundene Hochschulreife	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>
Meisterprüfung	<input type="checkbox"/>
Ausländische Studienberechtigung	<input type="checkbox"/>
Andere, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

## 2. Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Gymnasium	<input type="checkbox"/>
Fachgymnasium, Berufliches Gymnasium	<input type="checkbox"/>
Fachoberschule	<input type="checkbox"/>
Abendgymnasium, Kolleg	<input type="checkbox"/>
Gesamtschule	<input type="checkbox"/>
Zugangsprüfung an Hochschulen für Berufstätige	<input type="checkbox"/>
Anderer Weg, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

## 3. Wann und wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Jahr

Ort (erste drei Ziffern der Postleitzahl)     
Falls Postleitzahl nicht bekannt, bitte Ort angeben ☞ \_\_\_\_\_

Bundesland *Auswahlmenü*

Staat (bei ausländischer Hochschulzugangsberechtigung) ☞ \_\_\_\_\_

*Auswahlmenü*

Bitte auswählen	⌵
1) Baden-Württemberg	
2) Bayern	
3) Berlin	
4) Brandenburg	
5) Bremen	
6) Hamburg	
7) Hessen	
8) Mecklenburg-Vorpommern	
9) Niedersachsen	
10) Nordrhein-Westfalen	
11) Rheinland-Pfalz	
12) Saarland	
13) Sachsen	
14) Sachsen-Anhalt	
15) Schleswig-Holstein	
16) Thüringen	

---

**4. Welche Abschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?**

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.  
Bitte passen Sie Ihre Abschlussnote gegebenenfalls an den Notenbereich von 1,0 ("sehr gut") bis 4,0 ("ausreichend") an.

Abschlussnote (z.B. „2,3“) ,

---

**5. Haben Sie vor Studienbeginn eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?**

Ja, vor/ mit dem Erwerb der Hochschulreife.

Ja, nach dem Erwerb der Hochschulreife.

Nein.

⇒ weiter mit Frage 7

---

**6. Wie eng war der fachliche Bezug zwischen Ihrem Studium und Ihrem Ausbildungsberuf?**

sehr enger Bezug

1

2

3

4

überhaupt kein Bezug

5

## 2 Während des Studiums

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Studium, das Sie im Zeitraum September 2009 bis September 2011 an einer sächsischen Hochschule abgeschlossen haben.

Wenn Sie in diesem Zeitraum mehrere Studienabschlüsse an einer sächsischen Hochschule erworben haben, beziehen Sie sich bitte auf den für Sie wichtigsten Studienabschluss.

### 7. Welchen Abschluss haben Sie in diesem Studium erworben?

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^	
1) Bachelor		⇒ weiter mit Frage 8A
2) Master		⇒ weiter mit Frage 8A
3) Magister		⇒ weiter mit Frage 8B
4) Diplom		⇒ weiter mit Frage 8A
5) Sonstiger Abschluss		⇒ weiter mit Frage 8A

### 8A. Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihres Studienfachs an.

Studienfach:

☞ \_\_\_\_\_

### 8B. Welche Hauptfächer bzw. welche Haupt und Nebenfächer haben Sie abgeschlossen?

Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihrer studierten Fächer an.

1. Hauptfach:

2. Hauptfach/1. Nebenfach:

2. Nebenfach:

☞ \_\_\_\_\_

☞ \_\_\_\_\_

☞ \_\_\_\_\_

### 9. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (z.B. 2005/06) /

oder

Sommersemester (z.B. 2006)

### 10. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr der letzten erbrachten Prüfungsleistung an (z.B. Abgabe der Abschlussarbeit, letzte mündliche oder schriftliche Prüfung).

Monat

Jahr 20

### 11. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote oder Punktzahl haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

z.B. 2,3 oder Punktzahl

**12. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert?**

Unter Fachsemestern versteht man alle Semester, die Sie in ihrem angegebenen Studiengang (Angabe f9, Angabe f8) absolviert haben. Dazu zählen auch Prüfungs- oder Praxissemester. Nicht eingerechnet werden Urlaubssemester oder Semester, die Sie in einem anderen Studiengang absolviert haben.

Fachsemester

**13. Haben Sie bereits vor diesem abgeschlossenen Studium oder gleichzeitig weitere Studienabschlüsse erworben?**

- Ja, vorher.
- Ja, gleichzeitig.
- Nein.  ⇒ weiter mit Frage 15

**14. Welche weiteren Studienabschlüsse haben Sie erworben? Wo haben Sie diese erworben?**

Studienfach	Art des Abschlusses	Name der Hochschule
<i>Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihres Studienfachs an.</i>		<i>(z.B. Universität Augsburg oder Fachhochschule Brandenburg)</i>
<del>/</del> _____	Auswahlmenü 1	<del>/</del> _____
<del>/</del> _____	Auswahlmenü 2	<del>/</del> _____

Auswahlmenü 1 und 2

Bitte auswählen
1) Bachelor (nicht Lehramt)
2) Bachelor (Lehramt)
3) Master (nicht Lehramt)
4) Master (Lehramt)
5) Magister
6) Diplom (FH)
7) Diplom (Uni)
8) Kirchliche Prüfung
9) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen)
10) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)
11) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Gymnasium)
12) Erstes Staatsexamen (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
13) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Förderschulen)
14) Erste Staatsprüfung Lebensmittelchemie
15) Erste Juristische Pflichtfachprüfung/Erste Juristische Staatsprüfung
16) Abschließende Ärztliche Prüfung
17) Pharmazeutische Prüfung
18) Tierärztliche Prüfung
19) Künstlerischer Abschluss
20) Promotion
21) Sonstiger Abschluss

**15. Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?**

Die Regelstudienzeit ist in der Studien- bzw. Prüfungsordnung festgelegt und gibt den Zeitraum an, in dem ihr angegebener Studiengang (Angabe f9, Angabe f8) in Vollzeit (einschließlich Prüfungen) absolviert werden kann.

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich habe mein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>
Wartezeiten (z.B. zur Zulassung zur Abschlussprüfung oder auf Prüfungsergebnisse)	<input type="checkbox"/>
Nicht bestandene/ nicht zugelassene Prüfungen	<input type="checkbox"/>
Unzureichende Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)	<input type="checkbox"/>
Überfülle des Lernstoffes	<input type="checkbox"/>
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	<input type="checkbox"/>
Familiäre Gründe (z.B. Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)	<input type="checkbox"/>
Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>
Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z.B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)	<input type="checkbox"/>
Bewusste eigene Planung	<input type="checkbox"/>
Probleme, mich zu motivieren	<input type="checkbox"/>
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	<input type="checkbox"/>
Absolvieren zusätzlicher Praktika	<input type="checkbox"/>
Absolvieren zusätzlicher Auslandsaufenthalte	<input type="checkbox"/>
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>
Andere, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>

**16. Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester im Inland absolviert?**

Bitte berücksichtigen Sie auch Jobs, die Ihnen als Praktikum angerechnet wurden.  
 Bitte berücksichtigen Sie **NICHT** (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium sowie Labor-, Demonstrations- und Experimentalpraktika o.ä., die als Übungen im Studium angeboten wurden.  
 Wenn Sie Praktika in Teilzeit absolviert haben, rechnen Sie die Dauer der Praktika bitte auf Vollzeit-äquivalente um (bspw. entsprechen 6 Wochen zu je 20 Wochenstunden in Vollzeitäquivalenten 3 Wochen zu je 40 Wochenstunden).

Ja, und zwar:

	<input type="checkbox"/>	Anzahl	(Gesamt-)Dauer
Pflicht-Praktika	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Wochen
Freiwillige Praktika	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Wochen
Nein, keine Praktika	<input type="checkbox"/>		⇒ weiter mit Frage 18

**17. Wie nützlich war dieses Praktikum/ waren diese Praktika alles in allem für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich			gar nicht nützlich	
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z.B. Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

**18.a) Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte (kein Urlaub o.ä.) absolviert?**

Ja, und zwar:  (Gesamt-)Dauer: ca.  Wochen  
 Nein

⇒ weiter mit Frage 21

**18.b) Was waren die Motive für Ihren Auslandsaufenthalt (kein Urlaub o.ä.)?**Motiv 1: *Auswahlmenü 1*Motiv 2: *Auswahlmenü 2*

Sonstiges Motiv

✎ \_\_\_\_\_

*Auswahlmenü 1 und 2*

Bitte auswählen
1) Studium an einer ausländischen Hochschule (verpflichtend, durch Studien- bzw. Prüfungsordnung)
2) Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, im Rahmen eines Programms z.B. ERASMUS)
3) Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, auf eigene Initiative – Free Mover)
4) Praktikum im Ausland (freiwillig)
5) Praktikum im Ausland (verpflichtend, durch Studie- bzw. Prüfungsordnung)
6) Sprachkurs im Ausland
7) Erwerbstätigkeit im Ausland

**19. Wie nützlich war dieser Auslandsaufenthalt/ waren diese Auslandsaufenthalte alles in allem für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich			gar nicht nützlich	
	1	2	3	4	5
Verständnis für und/ oder Kenntnisse über andere Kulturen	<input type="checkbox"/>				
Sprachkompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z.B. Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

**20. Gab es Probleme bei der Anerkennung Ihres Auslandsaufenthaltes/ Ihrer Auslandsaufenthalte an der Technischen Universität Dresden?**

Nein   
 Ja

**Wenn ja: Welche Probleme traten dabei auf? (Bitte kurze Angabe!)**

✎ \_\_\_\_\_

**21. Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienbedingungen Ihres Studiums hinsichtlich der folgenden Aspekte?**

*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	sehr gut		3	sehr schlecht		Weiß nicht
	1	2		4	5	
Aufbau und Struktur des Studienganges	<input type="checkbox"/>					
Breite des Lehrangebots	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
Zeitliche Koordination des Lehrangebots	<input type="checkbox"/>					
Inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Kompetenz der Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Didaktische Kompetenz der Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Qualität der Studienberatung	<input type="checkbox"/>					
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	<input type="checkbox"/>					
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)	<input type="checkbox"/>					
Technische Ausstattung	<input type="checkbox"/>					
Räumliche Ausstattung	<input type="checkbox"/>					
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>					
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Organisation/ Ablauf von Prüfungen	<input type="checkbox"/>					
Inhaltliche Transparenz der Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>					
Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>					
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	<input type="checkbox"/>					

**22. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium?**

*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	zu hoch		ausgewogen		zu gering	
	1	2	3	4	5	
Zeitlicher Aufwand für Veranstaltungen insgesamt	<input type="checkbox"/>					
Umfang des Lehrstoffes	<input type="checkbox"/>					
Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>					

**22.b) Wie stark fühlten Sie sich in Ihrem Studium durch folgende Probleme belastet?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr stark		sehr gering			trifft auf mich nicht zu
	1	2	3	4	5	
Finanzierung des Studiums	<input type="checkbox"/>					
Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>					
Vereinbarkeit von Studium und Kind(ern)	<input type="checkbox"/>					
Studium mit einer Behinderung/chronischen Krankheit	<input type="checkbox"/>					
Lern-/Leistungsprobleme	<input type="checkbox"/>					
Arbeitsorganisation/Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>					
Zweifel das Studium fortzuführen	<input type="checkbox"/>					
Studienabschlussprobleme	<input type="checkbox"/>					
Prüfungsangst	<input type="checkbox"/>					
Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>					
Kontaktschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>					
Partnerschaftsprobleme	<input type="checkbox"/>					
Probleme im familiären Umfeld	<input type="checkbox"/>					
Mangelndes Selbstwertgefühl	<input type="checkbox"/>					
Angst, Unruhe, die ich nicht erklären kann	<input type="checkbox"/>					
Depressive Verstimmungen	<input type="checkbox"/>					
Probleme mit Alkohol oder Drogen	<input type="checkbox"/>					
Psychosomatische Beschwerden (körperliche Beschwerden als Reaktion auf Belastungssituationen)	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**23. Welche Rolle spielten für Sie die künftigen Arbeitsmarktchancen bei der Wahl ...?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr große Rolle		gar keine Rolle			Wahl war nicht möglich
	1	2	3	4	5	
... des Studienfachs	<input type="checkbox"/>					
... der Studienschwerpunkte	<input type="checkbox"/>					
... des Themas Ihrer Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>					
... der Hochschulart (Universität oder Fachhochschule)	<input type="checkbox"/>					
... der Hochschule	<input type="checkbox"/>					

**24. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Ja	Nein
Wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder das gleiche Fach studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an einer Universität studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an der TU Dresden studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**25. Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?**

*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	sehr hoher Wert		sehr geringer Wert		
	1	2	3	4	5
In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	<input type="checkbox"/>				
In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	<input type="checkbox"/>				
In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>				
In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen.	<input type="checkbox"/>				

### 3 Nach dem Studium

#### Tätigkeiten nach dem Studium

**26. Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie uns im folgenden Schema Ihren Werdegang seit Studienabschluss bis heute anzugeben.**

*Bitte beginnen Sie mit dem ersten Monat nach Studienabschluss.*

*Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.*

Tätigkeit: <i>Auswahlmenü</i>	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit: <i>Auswahlmenü</i>	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit: <i>Auswahlmenü</i>	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit: <i>Auswahlmenü</i>	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit: <i>Auswahlmenü</i>	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?  
(es können noch einmal fünf Angaben zu Tätigkeiten gemacht werden)

*Auswahlmenü*

Bitte auswählen
1) Stellensuche
2) Arbeitslosigkeit
3) Nichtselbstständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte/r, Beamter/ Beamtin)
4) Selbstständige Erwerbstätigkeit/ freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
5) Werkvertrag, Honorararbeit
6) Geringfügige Beschäftigung / Jobben
7) Weiteres Studium
8) Promotion, Dissertation
9) Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.
10) Trainee, Volontariat o.ä.
11) Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
12) Fort-/ Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
13) Berufsausbildung, Umschulung
14) Elternzeit, Erziehungsurlaub
15) Hausfrau/ Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)
16) Work & Travel, Au Pair, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit
17) Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit)

## Weiteres Studium/ Promotion

**27. Haben Sie nach dem in den Fragen 7 bis 12 angegebenen Studium ein weiteres Studium und/oder eine Promotion aufgenommen oder planen Sie dies?**

⇒ Bachelor weiter mit Frage 30

Nein  ⇒ weiter mit Frage 31  
 Ja

**28. Bitte tragen Sie alle weiteren akademischen Qualifizierungen in die folgende Tabelle ein, die Sie seit Ihrem Studienabschluss geplant, begonnen und/ oder abgeschlossen haben.**

Stand	Studien- bzw. Promotionsfach	Art des Abschlusses	Name und Ort der Hochschule (z.B. Universität Augsburg oder Fachhochschule Brandenburg)
1 Auswahlmenü 1	✎ _____	Auswahlmenü 2	✎ _____
2 Auswahlmenü 1	✎ _____	Auswahlmenü 2	✎ _____

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen	⌵
1) geplant	
2) angemeldet/begonnen	
3) bereits abgeschlossen	
4) abgebrochen	

Auswahlmenü 2

Bitte auswählen	⌵
1) Bachelor (nicht Lehramt)	
2) Bachelor (Lehramt)	
3) Master (nicht Lehramt)	
4) Master (Lehramt)	
5) Magister	
6) Diplom (FH)	
7) Diplom (Uni)	
8) Kirchliche Prüfung	
9) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen)	
10) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)	
11) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Gymnasium)	
12) Erstes Staatsexamen (Lehramt an berufsbildenden Schulen)	
13) Erstes Staatsexamen (Lehramt an Förderschulen)	
14) Erste Staatsprüfung Lebensmittelchemie	
15) Erste Juristische Pflichtfachprüfung/Erste Juristische Staatsprüfung	
16) Abschließende Ärztliche Prüfung	
17) Pharmazeutische Prüfung	
18) Tierärztliche Prüfung	
19) Künstlerischer Abschluss	
20) Promotion	
21) Sonstiger Abschluss	

---

**29. Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen folgende Motive für ein weiteres Studium/ eine Promotion?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr wichtig			unwichtig	
	1	2	3	4	5
Meinen fachlichen/ beruflichen Neigungen besser nachkommen können	<input type="checkbox"/>				
Meine Berufschancen verbessern	<input type="checkbox"/>				
Mich persönlich weiterbilden	<input type="checkbox"/>				
Zeit für Berufsfindung gewinnen	<input type="checkbox"/>				
Fachliche Defizite ausgleichen	<input type="checkbox"/>				
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	<input type="checkbox"/>				
Etwas ganz anderes machen als bisher	<input type="checkbox"/>				
Um nicht arbeitslos zu sein	<input type="checkbox"/>				
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	<input type="checkbox"/>				
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	<input type="checkbox"/>				
Eine akademische Laufbahn einschlagen	<input type="checkbox"/>				
An einem interessanten Thema forschen	<input type="checkbox"/>				
Den Status als Student/in aufrecht erhalten	<input type="checkbox"/>				
Prestigeegründe	<input type="checkbox"/>				
Den üblichen Abschluss in meinem Fach zu erlangen	<input type="checkbox"/>				
Später promovieren zu können	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

---

**30. Nur Bachelor: Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen die folgenden Motive bei der Entscheidung gegen die Aufnahme eines Masterstudiums?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr wichtig			unwichtig	
	1	2	3	4	5
Der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen	<input type="checkbox"/>				
Ein festes Berufsziel, das keinen Masterabschluss voraussetzt	<input type="checkbox"/>				
Das Fehlen eines passenden Studienangebotes in der Nähe des Heimatortes	<input type="checkbox"/>				
Erbrachte Leistungen aus dem Bachelor wurden nicht anerkannt	<input type="checkbox"/>				
Eventuelle Studiengebühren übersteigen die finanziellen Möglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Gute Berufsaussichten mit meinem gegenwärtigen Studienabschluss	<input type="checkbox"/>				
Fehlendes Selbstvertrauen in meine Fähigkeit, das Studium erfolgreich zu meistern	<input type="checkbox"/>				
Zu hohe Anforderungen bei den Aufnahmebedingungen/Zulassungsvoraussetzungen	<input type="checkbox"/>				
Fehlende finanzielle Voraussetzungen	<input type="checkbox"/>				
Fehlende Kapazitäten an Masterplätzen im Wunschfach	<input type="checkbox"/>				
Familiäre/Private/Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
Kein Interesse an wissenschaftlicher Karriere vorhanden	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

---

## Praktika nach dem Studium

---

### 31. Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert?

Ja, und zwar:  Anzahl   (Gesamt-)Dauer: ca   Wochen

Nein, keine Praktika

⇒ weiter mit Frage 35

---

### 32. Wurde Ihr (letztes) Praktikum vergütet?

Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z.B. Reisekosten).

Ja, es wurde finanziell vergütet und zwar mit     Euro.

Nein.

---

### 33. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?

*Nicht gemeint sind Praktika, die im Rahmen eines weiteren Studiums erbracht werden.*

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.

Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.

Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.

Ich wollte Zeit überbrücken.

Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.

Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.

Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.

Ich wollte mich in einem speziellen Bereich qualifizieren.

Ich wollte Auslandserfahrungen sammeln (Praktikum im Ausland).

Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung bzw. habe die Arbeitsstelle getestet.

Sonstiges, und zwar: ☞ \_\_\_\_\_

---

### 34. Wie nützlich war Ihr Praktikum/ waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?

sehr nützlich

überhaupt nicht nützlich.

1

2

3

4

5

---

## Stellensuche

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss. Nicht gemeint sind Gelegenheitsjobs.

---

### 35. Wann haben Sie erstmals begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

- Nach dem Abschluss.
- Während der Abschlussphase.
- Vor Beginn der Abschlussphase.
- Bislang noch nicht.  ⇒ weiter mit Frage 38
- Ich brauchte nicht zu suchen, denn ich hatte bereits eine Stelle sicher.  ⇒ weiter mit Frage 38
- Ich brauchte nicht zu suchen, da ich mich gleich selbstständig gemacht habe.  ⇒ weiter mit Frage 39

---

### 36. Wo haben Sie nach einer Stelle gesucht?

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

- Am Studienort.
- In ganz Sachsen (ohne Studienort).
- In den neuen Bundesländern (ohne Sachsen, einschließlich Berlin).
- In den alten Bundesländern.
- Im Ausland.

---

### 37. Bei wie vielen Arbeitgeber/innen haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?

- Zahl der Bewerbungen
- Zahl der Vorstellungsgespräche
- Zahl der erhaltenen Stellenangebote

---

### 38.a) Sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche, unabhängig von deren Erfolg, bislang Schwierigkeiten begegnet?

- Ja
- Nein  ⇒ weiter mit Frage 39

---

**38.b) Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche begegnet?**

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Es wurden nur wenige Stellen angeboten.  | <input type="checkbox"/> |
| Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.                                      | <input type="checkbox"/> |
| Es wurden meist Absolvent/inn/en mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.                               | <input type="checkbox"/> |
| Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.   | <input type="checkbox"/> |
| Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.                       | <input type="checkbox"/> |
| Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.                                       | <input type="checkbox"/> |
| Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen. | <input type="checkbox"/> |
| Es wurden überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.   | <input type="checkbox"/> |
| Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen usw.).                  | <input type="checkbox"/> |
| Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.                                 | <input type="checkbox"/> |
| Andere Probleme, und zwar: ☒ _____   | <input type="checkbox"/> |

---

**Selbstständigkeit**

---

---

**39. Haben Sie sich hauptberuflich selbstständig gemacht oder sind/waren Sie freiberuflich tätig?**

- |      |                          |                       |
|------|--------------------------|-----------------------|
| Ja   | <input type="checkbox"/> |                       |
| Nein | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 42 |

---

**40. In welcher Form sind/waren Sie hauptsächlich als Selbstständige/r tätig?**

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Als Freiberufler/in durch Übernahme (z. B. einer Praxis) oder Eintritt (z. B. in eine Kanzlei) | <input type="checkbox"/> |
| Als Freiberufler/in durch Gründung (z. B. einer Praxis)  | <input type="checkbox"/> |
| Durch Übernahme einer Firma  | <input type="checkbox"/> |
| Durch Gründung einer Firma   | <input type="checkbox"/> |
| Als sonstige/r Selbstständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren)             | <input type="checkbox"/> |

---

**41. Aus welchen Motiven sind/waren Sie selbstständig/freiberuflich tätig?**

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Die Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten zu können                            | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe ein Produkt/Patent (mit-)entwickelt, das ich auf den Markt bringen möchte | <input type="checkbox"/> |
| In meinem Fach bzw. meinem Berufsfeld ist Selbstständigkeit üblich und verbreitet  | <input type="checkbox"/> |
| Die schlechte Arbeitsmarktlage in meiner Branche, meinem Wirtschaftsbereich        | <input type="checkbox"/> |
| Die günstige wirtschaftliche Lage in meiner Branche, meinem Wirtschaftsbereich     | <input type="checkbox"/> |
| Gute Kontakte zu potentiellen Kapitalgebern  | <input type="checkbox"/> |
| Gute Kontakte zu potentiellen Kunden   | <input type="checkbox"/> |
| Gute Kontakte zu potentiellen Partnern   | <input type="checkbox"/> |
| Es gab gute Förderprogramme  | <input type="checkbox"/> |
| Die Selbstständigkeit lässt sich gut mit familiären Verpflichtungen vereinbaren.   | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☒ _____   | <input type="checkbox"/> |

---

## Erste und aktuelle Stelle

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss (auch selbstständige/freiberufliche Tätigkeit). Sofern Sie bereits einen Stellenwechsel vollzogen haben, interessiert uns bei ausgewählten Fragen zusätzlich auch Ihre derzeitige/letzte Beschäftigung.

Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten, Referendariat bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

Falls Sie aktuell nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

---

### 42. Ist die erste Stelle nach Studienabschluss gleichzeitig Ihre aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte Stelle?

Trifft nicht zu, ich habe bisher noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.

⇒ weiter mit Frage 57

Ja, die erste Stelle ist die aktuelle/ letzte Stelle.

Nein, die erste Stelle ist nicht die aktuelle/ letzte Stelle.

Frage wird eingeblendet, wenn (f38 = 6 || f42 = 1) && f45 = 3

---

### 42.B) Wie sind bzw. waren Sie hauptberuflich erwerbstätig?

	Erste Stelle	Aktuelle Stelle
Hauptberuflich selbstständig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptberuflich nichtselbstständig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

nur für erste Erwerbstätigkeit nichtselbstständig Erwerbstätige

**43. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden?**

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

	Erste Stelle
Bewerbungen auf eine Annonce/ Printmedien	<input type="checkbox"/>
Bewerbung auf Verdacht ("Blindbewerbung")	<input type="checkbox"/>
Stellenausschreibung im Internet	<input type="checkbox"/>
Arbeitgeber ist an mich herangetreten	<input type="checkbox"/>
Habe mir die Stelle selbst geschaffen	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Eltern, Freunden	<input type="checkbox"/>
Tipp von Kommiliton/inn/en	<input type="checkbox"/>
Vermittlung einer Hochschullehrerin/ eines Hochschullehrers	<input type="checkbox"/>
Mit Unterstützung des Career Service meiner Hochschule	<input type="checkbox"/>
Vermittlung über die Agentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>
Private Vermittlungsagenturen	<input type="checkbox"/>
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.	<input type="checkbox"/>
Job während des Studiums	<input type="checkbox"/>
Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/ der Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>
Kontakte durch Auslandsaufenthalt	<input type="checkbox"/>
Ausbildung/ Tätigkeit vor dem Studium	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>

**44. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?**

*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	in hohem Maße			gar nicht	
	1	2	3	4	5
Fehlende/ unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Auftraggebern	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Partnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Probleme, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>				

Fragetext: nichtselbstständige Erwerbstätigkeit

**45. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/ die Institution, in der Sie arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an? bzw.**

Fragetext: selbstständige Erwerbstätigkeit

**45. In welchem Wirtschaftsbereich sind bzw. waren Sie schwerpunktmäßig selbstständig tätig?**

	Erste Stelle
Wirtschaftsbereich	<i>Auswahlmenü</i>
Sonstiger, und zwar:	<input type="checkbox"/> _____
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

*Auswahlmenü*

Bitte auswählen
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau</b>
1) Land- und Forstwirtschaft
2) Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
<b>Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau</b>
3) Chemische Industrie
4) Maschinen-, Fahrzeugbau
5) Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
6) Metallherzeugung, -verarbeitung
7) Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
8) Sonstiges verarbeitendes Gewerbe
<b>Dienstleistungen</b>
9) Handel
10) Banken, Kreditgewerbe
11) Versicherungsgewerbe
12) Transport (Personen-, Güter, Lager)
13) Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)
14) Ingenieurbüro (auch Architektenbüro)
15) Softwareentwicklung
16) EDV-Dienstleistungen (z.B. Schulung, Beratung, Systemeinstellung)
17) Rechts-, Wirtschafts- Personalberatung
18) Presse, Rundfunk, Fernsehen
19) Verlagswesen
20) Sonstige Dienstleistungen
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>
21) Krankenhäuser
22) Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)
23) Veterinärmedizin
24) Sozialwesen nicht seniorenbezogen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Beratung, ambulante Dienste)
25) Sozialwesen seniorenbezogen (Heime, Pflege, Beratung, ambulante soziale Dienste)
<b>Bildung, Forschung, Kultur</b>
26) Private Aus- und Weiterbildung
27) Schulen
28) Hochschulen
29) Forschungseinrichtungen
30) Kunst, Kultur
<b>Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)</b>
31) Kirchen, Glaubensgemeinschaften
32) Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
33) Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

Frage­text: nichtselbstständige Erwerbstätigkeit

**46. Sie haben angegeben, dass Ihre erste/aktuelle Erwerbstätigkeit nichtselbstständig war. Ist/war diese Stelle befristet?**

Frage­text: selbstständige Erwerbstätigkeit

**46. Ist/ war Ihre Erwerbstätigkeit befristet?**

	Erste Stelle	Aktuelle Stelle
Unbefristet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Befristet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erst befristet, dann unbefristet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage­text: nichtselbstständige Erwerbstätigkeit

**47. Was ist/ war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit?**

Frage­text: selbstständige Erwerbstätigkeit

**47. Wie hoch ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche?**

Frage­text: selbstständige UND nichtselbstständige Erwerbstätigkeit

**47. Was war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche bzw. ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit?**

Erste Stelle	vertraglich vereinbarte Arbeitszeit	tatsächliche Arbeitszeit
Vollzeit <input type="checkbox"/>	-	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche
Teilzeit <input type="checkbox"/>	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche	
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit <input type="checkbox"/>	-	

Aktuelle Stelle	vertraglich vereinbarte Arbeitszeit	tatsächliche Arbeitszeit
Vollzeit <input type="checkbox"/>	-	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche
Teilzeit <input type="checkbox"/>	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche	
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit <input type="checkbox"/>	-	

Erste Stelle

tatsächliche Arbeitszeit

Selbstständig erwerbstätig mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche
---	---

Aktuelle Stelle

tatsächliche Arbeitszeit

Selbstständig erwerbstätig mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von	ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche
---	---

**48. Was ist/ war Ihre berufliche Stellung?**Erste Stelle  
Auswahlmenü 1Aktuelle Stelle  
Auswahlmenü 2

Auswahlmenü 1 und 2

Bitte auswählen
1) Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)
2) Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter/in)
3) Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion
4) Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter/in)
5) Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
6) Selbstständig in freien Berufen
7) Selbstständige/r Unternehmer/in
8) Selbstständige mit Honorar-/ Werkvertrag
9) Beamte im höheren Dienst
10) Beamte im gehobenen Dienst
11) Sonstige berufliche Stellung

**49. Wo ist/ war Ihre erste Erwerbstätigkeit?**

Bitte tragen Sie die ersten drei Ziffern der Postleitzahl ein und geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an. Falls die Postleitzahl nicht bekannt ist, nennen Sie uns bitte den Ort.

Postleitzahl (erste drei Ziffern)	Erste Stelle □ □ □
Ort	☞ _____
Bundesland	Auswahlmenü
Staat (bei Ausland)	☞ _____

Auswahlmenü

Bitte auswählen
1) Baden-Württemberg
2) Bayern
3) Berlin
4) Brandenburg
5) Bremen
6) Hamburg
7) Hessen
8) Mecklenburg-Vorpommern
9) Niedersachsen
10) Nordrhein-Westfalen
11) Rheinland-Pfalz
12) Saarland
13) Sachsen
14) Sachsen-Anhalt
15) Schleswig-Holstein
16) Thüringen

**50. Wie hoch ist/ war das monatliche Bruttomonatseinkommen Ihrer Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?**

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

Erste Stelle  
ca.  Euro im Monat

Aktuelle Stelle  
ca.  Euro im Monat

**51. Entspricht/ entsprach bei Ihrer ersten Stelle Ihr Wohnort Ihrem Arbeitsort?**

	Erste Stelle	
Ja.	<input type="checkbox"/>	
Nein, ich habe eine weitere Unterkunft am Arbeitsort.	<input type="checkbox"/>	
Nein, ich pendle täglich zu meinem Arbeitsort.	<input type="checkbox"/>	
Nein, ich bin längerfristig an verschiedenen Arbeitsorten tätig (z.B. als Ingenieur/in projektbezogen im Ausland).	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 53

**52. Bitte geben Sie die ungefähre Entfernung zwischen Ihrem Wohn- und Arbeitsort an.**

Einfach Strecke in km Erste Stelle

nur für nichtselbstständig Erwerbstätigkeit

**53. Sind/ waren Sie im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?**

	Erste Stelle	Aktuelle Stelle
Ja, direkt im öffentlichen Dienst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Beschäftigung bei Kirche).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**54. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/ waren?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Erste Stelle						Aktuelle Stelle				
auf jeden Fall			auf keinen Fall			auf jeden Fall			auf keinen Fall	
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Hinsichtlich des Studienfachs	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>								

**55. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?***Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5
Insgesamt	<input type="checkbox"/>				
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>				
Verdienst/ Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Aufstiegsmöglichkeiten/ Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>				
Selbstständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>				
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Gegend/ Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>				

**56. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluss verfügt haben und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.***Falls Sie bisher nicht berufstätig waren, füllen Sie nur die linke Spalte aus.**Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

Bei Studienabschluss vorhanden

Wichtigkeit für erste Stelle

in hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig		Unwichtig		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Kreativität	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Betriebswirtschaftliche Kenntnisse	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Rechtskenntnisse	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>								
<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>								

**57. Es folgen nun einige allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Berufs. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den jeweiligen Aussagen zustimmen.**

*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	stimme völlig zu		stimme überhaupt nicht zu		
	1	2	3	4	5
Ich kann mir ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich ziehe eine Tätigkeit die mich "fesselt" vor, auch wenn sie mit beruflicher Unsicherheit verbunden ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist mir mein Beruf wichtiger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte mir schon Einiges leisten können; deshalb ist das Einkommen für mich wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bevorzuge eine gesicherte Berufsposition, auch wenn die Arbeit weniger meinen sonstigen Erwartungen entspricht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich auch verwirklichen, ohne berufstätig zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann auf viele materielle Dinge verzichten, wenn ich mich nur in meiner Tätigkeit wohlfühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Beruf ist für mich nur ein Mittel zum Zweck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

**Zukunftsorientierung**


---



---

**58. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?**


---

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

Ich beabsichtige...

... keine Veränderung.	<input type="checkbox"/>
... erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.	<input type="checkbox"/>
... zu promovieren.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.	<input type="checkbox"/>
... die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... den Arbeitsort zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... beruflich aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>
... eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.	<input type="checkbox"/>
... eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.	<input type="checkbox"/>
... eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... mich beruflich weiter zu qualifizieren.	<input type="checkbox"/>
... wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit)	<input type="checkbox"/>
... mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>
... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>
... mein Einkommen zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... sonstiges, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>

---

**59. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?**


---

	sehr gut		sehr schlecht		
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Balance zwischen Beruf und Freizeit	<input type="checkbox"/>				

## 4 Soziodemografische Angaben

---

### 60. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich
- 

### 61. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19

---

### 62. Leben Sie...?

- ohne feste/n Partner/in?
- in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in getrennten Haushalten?
- in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt, und zwar seit (MM/JJJJ): /
- 

### 63. Haben Sie Kinder?

- Ja  Nein
- Wie viele Kinder haben Sie?
- Wie viele davon leben in Ihrem Haushalt?
- 

### 64. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

- Deutsch
- Anderes Land der EU
- Anderes Land außerhalb der EU, und zwar:
- 

### 65. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein
- 

### 66. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
- Ja, nur ein Elternteil.
- Ja, beide Elternteile.
-

**67. Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?**

	Vater	Mutter
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss der Volksschule oder Hauptschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss der Polytechnischen Oberschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulreife/ Abitur (z.B. EOS, Gymnasium)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**68. Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters/Ihrer Mutter?**

	Vater	Mutter
Ohne Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebliche Berufsausbildung (Lehre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulische Berufsausbildung (Berufsfach-/ Handelsschule/ Schule des Gesundheitswesens)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Fachakademie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschule, Ingenieurschule, Handelsakademie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Universität, Pädagogische Hochschule, Kunsthochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**69. Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das Spektrum beruflicher Positionen ein.**

Vater	<b>Arbeiter/ Arbeiterin</b>	Mutter
<input type="checkbox"/>	Ungelernte/r, angelernte/r Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Facharbeiter/in, unselbständige/r Handwerker/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Meister/in, Polier/in	<input type="checkbox"/>
	<b>Angestellter/ Angestellte</b>	
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position (z.B. Sachbearbeiter/in, Buchhalter/in, Werkmeister/in, Krankenschwester, -pfleger)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r in gehobener Position (z.B. Lehrer/in, wiss. Mitarbeiter/in, Prokurist/in, Abteilungsleiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Leitende/r Angestellte/r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)	<input type="checkbox"/>
	<b>Beamtin/ Beamter</b>	
<input type="checkbox"/>	Beamtin/ Beamter des einfachen und mittleren Dienstes (z.B. Verwaltungsbeamtin/-beamter, Sekretär/in; auch Dienstgrade Unteroffiziere der Bundeswehr für Berufssoldat/inn/en)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Beamtin/ Beamter des gehobenen Dienstes (z.B. Inspektor/in, Amtsrat/-rätin; auch Dienstgrade Offiziere der Bundeswehr für Berufssoldat/inn/en)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Beamtin/ Beamter des höheren Dienstes (ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer/in ab Studienrat/-rätin aufwärts, auch Dienstgrade Staboffiziere der Bundeswehr für Berufssoldat/inn/en)	<input type="checkbox"/>
	<b>Selbstständiger/ Selbstständige</b>	
<input type="checkbox"/>	Kleinere/r (gewerbetreibende/r) Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit kleinem Geschäft, Handwerker/in, kleinere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mittlere/r (gewerbetreibende/r) Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit großem Geschäft, Hauptvertreter/in, größere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Größere/r (gewerbetreibende/r) Selbstständige/r (z.B. Unternehmer/in mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen)	<input type="checkbox"/>
	<b>Freiberuflich Tätiger/ Tätige</b> (Wenn Arzt/Ärztin mit eigener Praxis, Rechtsanwalt/-anwältin mit eigener Kanzlei, Künstler/in, Schausteller/in usw.)	
<input type="checkbox"/>	mit geringem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	mit mittlerem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	mit hohem Einkommen	<input type="checkbox"/>
	<b>Anderes</b>	
<input type="checkbox"/>	War nie berufstätig/Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

## 5 Eine letzte Bitte:

In ca. vier Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei dieser Folgebefragung unterstützen. Dazu ist es erforderlich, dass wir Ihre Kontaktdaten speichern.

Bitte geben Sie uns hierzu eine Kontaktmöglichkeit an, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z.B. E-Mail oder Elternanschrift).

Anrede:

Bitte auswählen	^
1) Herr	
2) Frau	

Vorname:

Name:

E-Mail:

Straße mit Hausnummer:

Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“):

Postleitzahl:

Ort:

Land (falls nicht Deutschland):

Sie dürfen meine Kontaktdaten bis zur Folgebefragung speichern.

### **Abfrage eines persönlichen Codes**

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonymisiert verknüpfen können, tragen Sie bitte in die folgenden Kästchen:

1. den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

Beispiel: **J**an **M**ustermann, geboren am **08.03.1980** in **G**örlitz – Code: J08M80G

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

Ihr Code:

### **Datenschutz**

Ihre Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen erfasst aufbewahrt. Eine Weitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: [absolventenstudie@tu-dresden.de](mailto:absolventenstudie@tu-dresden.de)

## **6 Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.



